



MASTERARBEIT | MASTER'S THESIS

Titel | Title

„Al-Bākistān: Die Islamisierung und Arabisierung Pakistans“

verfasst von | submitted by

Raheem Jan BA

angestrebter akademischer Grad | in partial fulfilment of the requirements for the degree of

Master of Arts (MA)

Wien | Vienna, 2024

Studienkennzahl lt. Studienblatt |
Degree programme code as it appears on the
student record sheet:

UA 066 676

Studienrichtung lt. Studienblatt | Degree
programme as it appears on the student
record sheet:

Masterstudium Arabische Welt: Sprache und
Gesellschaft

Betreut von | Supervisor:

Univ.-Prof. Mag. Dr. Rüdiger Lohlker

Inhaltsverzeichnis

Abstract / Kurzfassung

0.	Vorbemerkungen	4
1.	Der Begriff <i>Islamisierung</i>	8
2.	Der Begriff <i>Arabisierung</i>	10
3.	Islamisierung oder Arabisierung?	12
4.	Warum eine Arabisierung Pakistans problematisch gesehen werden kann	14
5.	Vor-islamische Kulturen Pakistans	19
6.	Der Islam in Pakistan	21
6.1	Die Zeit vor 1947	21
6.2	Die Staatsgründung	22
6.3	Exkurs: Die Zwei-Nationen-Theorie als mögliche Ursache von Extremismus. Was hat Religion mit Nation zu tun?	25
6.4	Gibt es eine pakistanische Identität?	34
7.	Mohammed Zia-ul-Haq	37
7.1	Sein Leben und sein politischer Werdegang	37
7.2	Tabellarische Darstellung der wichtigsten Etappen zwischen 1977 und 1988	42
7.3	Die Periode der Islamisierung und Arabisierung unter Mohammed Zia-ul-Haq	44
7.4	Die Verflechtung mit den Ereignissen der Welt: Das „schwarze“ Jahr 1979 und seine Nachwirkungen	47
8.	Zur Konstruktion einer Nation: Pakistanische Helden und solche, die es sein könnten	51
8.1	Muhammad Ali Jinnah	52
8.2	Sir Muhammad Iqbal	54
8.3	Abdul Sattar Edhi	54
8.4	Abdus Salam	55
8.5	Malala Yousafzai	58
8.6	Abdul Qadeer Khan	58
8.7	Liaquat Ali Khan	59
8.8	Benazir Bhutto	60
8.9	Muhammad ibn al-Qasim	61
8.10	Bagat Singh	63
8.11	Mangal Pandey	63
8.12	Ein Erklärungsversuch	64
9.	Religiöse Gruppierungen und politische Parteien in Pakistan	66
9.1	Politische Parteien	68
9.1.1	Pakistanische Volkspartei	

	(Pakistan People's Party, PPP, Urdu: پاکستان پیپلز پارٹی)	68
9.1.2	Pakistan Tehreek-e-Insaf (PTI, Urdu: پاکستان تحریک انصاف)	69
9.1.3	Pakistan Muslim League Nawaz (PML(N) oder PML-N, Urdu: پاکستان مسلم لیگ (ن))	70
9.1.4	Pakistan Muslim League Quaid e Azam Group (PML(Q), PML-Q, PMLQ oder Q-League, Urdu: پاکستان مسلم لیگ (ق))	71
9.1.5	Jamaat-e-Islami Pakistan (JI, Urdu: جماعت اسلامی پاکستان)	72
9.1.6	Muttahida Qaumi Movement (MQM) (Urdu: متحدہ قومی موومنٹ)	72
9.1.7	Jamiat Ulema-e-Islam (JUI, Urdu: جمعیت علمائے اسلام, „Vereinigung islamischer Gelehrter“)	73
9.1.8	Tehreek-e-Labbaik Pakistan (TLP, Urdu: تحریک لبیک پاکستان)	74
9.2	Religiöse Gruppierungen, religiöser Aktivismus	75
9.2.1	Jamaat Ahle Sunnat (Urdu: جماعت اہل سنت)	75
9.2.2	Tehreek-e-Taliban Pakistan (Urdu: تحریک طالبان پاکستان)	76
9.2.3	Lashkar-e-Taiba („Armee der Reinen“, Urdu: لشکر طیبہ)	77
9.2.4	Jaish-e-Mohammed (JeM, Urdu: جیش محمد)	77
10.	Das extremistische Pakistan	79
10.1	Pakistan und das Blasphemiegesetz	79
10.2	(Wie) kann man Radikalismus verhindern?	83
10.3	Bildungsmangel, Analphabetismus und seine Folgen	84
10.4	Pakistanische Schulen: Bildungsinstitution oder Ort der Propaganda?	87
11.	Die Folgen der Islamisierung für die Frauen	90
12.	Arabisierung der Bekleidung durch den Islam	92
12.1	Pakistanische Kleidungsstile	92
12.2	Religiöse Vorgaben	94
12.3	Die Symbolkraft der Bekleidung der Frauen	95
12.4	Warum man Bildern auch vor 60 Jahren nicht uneingeschränkt vertrauen sollte	96
12.5	Mode und Identität	99
12.6	Wo ist die Freiheit, seinen Lebensstil zu wählen?	102
13.	Arabisierungstendenzen in der Sprache	105
13.1	Die arabische Sprache: Ein zentraler Aspekt im Islam	105
13.2	Die Sprache der neuen Nation Pakistan – Urdu	107
13.3	Arabische Lexeme im modernen Urdu	108
13.4	Lautung und Schrift	110
14.	Zusammenfassung und Ausblick	112
15.	Bibliographie	117
15.1	Druckwerke	117
15.2	Internetquellen	122

English Abstract:

The Islamization and Arabization of Pakistan, ongoing since the country's founding in 1947 and notably influenced by President Mohammed Zia-ul-Haq, have led to significant cultural changes. Increasing radicalization stems from a mixture of political instability, social inequality, and historical conflicts, with religion often used as a political tool. Pakistan's role in the "War on Terror" has also fuelled tensions and extremism. Zia-ul-Haq's regime furthered Islamization through the introduction of Islamic laws and educational reforms.

Muhammad Ali Jinnah's concept for a separate Muslim state laid the groundwork for Islamization, with subsequent political decisions reinforcing Islamic laws and institutions. This process affected the education system, emphasizing Islamic values and reshaping national identity. Arabic language instruction and its growing use in religious contexts reflect efforts towards deeper ties with the Islamic world. However, these changes have sparked controversy, with debates over balancing regional diversity and promoting a unified Islamic identity. Politically, the instrumentalization of Islam has led to tensions between secular and religious movements, shaping the country's governance and legislation.

Deutsch:

Die Islamisierung und Arabisierung Pakistans, die seit der Gründung des Landes im Jahr 1947 anhalten und maßgeblich vom Präsidenten Zia-ul-Haq beeinflusst wurden, haben zu bedeutenden kulturellen Veränderungen geführt. Die zunehmende Radikalisierung ist eine Folge von politischer Instabilität, sozialer Ungleichheit und historischen Konflikten, wobei Religion oft als politisches Instrument genutzt wird. Pakistans Rolle im ‚Krieg gegen den Terror‘ hat ebenfalls Spannungen und Extremismus befeuert. Zia-ul-Haqs Regime hat die Islamisierung durch die Einführung islamischer Gesetze und Bildungsreformen weiter vorangetrieben. Die Vision Jinnahs für einen separaten muslimischen Staat legte den Grundstein für die Islamisierung, wobei nachfolgende politische Entscheidungen islamische Gesetze und Institutionen verstärkten. Dieser Prozess beeinflusste das Bildungssystem, das die Betonung islamischer Werte und die Neugestaltung der nationalen Identität mit sich brachte. Der Unterricht in arabischer Sprache und ihr zunehmender Gebrauch im religiösen Kontext spiegeln Bemühungen um tiefere Bindungen zur islamischen Welt wider. Diese Veränderungen lösen jedoch Kontroversen aus, da über die Balance zwischen regionaler Vielfalt und der Förderung einer vereinten islamischen Identität debattiert wird. Politisch hat die Instrumentalisierung des Islams zu Spannungen zwischen säkularen und religiösen Strömungen geführt und die Regierungsführung und Gesetzgebung des Landes geprägt.

0. Vorbemerkungen

Die Islamisierung und Arabisierung Pakistans, des bevölkerungsmäßig sechstgrößten Staates der Erde,¹ stellen einen tiefgreifenden Prozess der kulturellen Veränderung dar, der seit der Gründung des Landes im Jahr 1947 anhält und der vor allem durch den 6. Präsidenten des Landes, Mohammed Zia-ul-Haq, geprägt wurde.

Ein weitreichendes Problem im ganzen Land ist das der zunehmenden Radikalisierung. Die Gründe dafür sind komplex und sollen im Folgenden näher ausgeführt werden. Radikalisierung ist sehr oft auf ein (ungünstiges) Zusammentreffen von politischen, sozialen, wirtschaftlichen und historischen Faktoren zurückzuführen.

Pakistan hat eine lange Geschichte politischer Instabilität, einschließlich Militärherrschaft und politischer Korruption. Diese Instabilität hat dazu beigetragen, das Vertrauen der Bürger in die Regierung zu untergraben und Raum für radikale Ideologien zu schaffen.² Anhaltende, oberflächlich betrachtet, ethnische und religiöse Konflikte in der Region, insbesondere der Konflikt mit Indien über Kaschmir, haben zu Spannungen und Auseinandersetzungen geführt, die von extremistischen Gruppen ausgenutzt wurden, um ihre Interessen voranzutreiben. Die Instrumentalisierung von Religion als politisches Werkzeug hat in Pakistan eine lange Geschichte. Die Förderung einer strengen Auslegung des Islam durch einige politische und religiöse Gruppen hat dazu beigetragen, radikale Ideologien zu verbreiten. Das Volk ist dafür empfänglich, denn hohe Armut und soziale Ungleichheit haben viele junge Pakistaner frustriert und anfällig für radikale Ideologien gemacht. Extremistische Gruppen bieten oft wirtschaftliche Unterstützung und soziale Dienstleistungen an, um Unterstützung zu gewinnen. Das Bildungssystem ist mangelhaft und fördert teilweise eine intolerante Interpretation des Islam, wodurch es zur Verbreitung von Radikalismus beiträgt.

Auch die Rolle Pakistans als wichtiger Verbündeter der USA im sogenannten Krieg gegen den Terror hat zu Unruhen und Radikalisierung beigetragen. Einige Pakistaner sehen die Zusammenarbeit mit den USA als Verrat an muslimischen Interessen und unterstützen daher extremistische Gruppen, die sich gegen den Westen richten.

¹ Jakob Rösel, *Pakistan: Kunststaat, Militärstaat, Krisenstaat*. (Berlin: LIT Verlag Dr. W. Hopf, 2011), 1.

² Viele der in diesem Abschnitt genannten, einleitenden Punkte entstammen dem (teilweise ideologisierten), pakistanischen Schulwissen‘ des Verfassers, aber auch seiner persönlichen Erfahrung.

Alle diese Faktoren hängen eng miteinander zusammen und tragen zu einer fortschreitenden Radikalisierung des ‚Landes der Reinen‘³ bei, die jedoch nicht von allen Pakistanern und Pakistanerinnen getragen wird.

Zia-ul-Haq, der durch einen Militärputsch an die Macht kam und eine autoritäre Militärregierung etablierte, förderte die Islamisierung Pakistans, indem er islamische Gesetze einführte und das Bildungssystem islamisierte. Das bis dahin in Indien während der Kolonialzeit unter britischer Herrschaft praktizierte sogenannte Anglo-Muhammadan Law wurde sukzessive durch islamische Gesetze ersetzt. Die bis dahin praktizierte Rechtsprechung basierte auf einer Mischung aus englischem *Common Law* und islamischem Recht. Es wurde entwickelt, um Rechtsfragen, die sich aus den kulturellen, religiösen und rechtlichen Unterschieden innerhalb der indischen Bevölkerung ergaben, zu regeln. Es beinhaltet auch Elemente des islamischen Rechts, insbesondere in Bezug auf Familien- und Erbschaftsangelegenheiten für muslimische Bürger. Es regelte Aspekte wie Ehe, Scheidung, Unterhalt und Erbrecht nach islamischem Recht.

Obwohl das Anglo-Muhammadan Law im kolonialen Indien angewandt wurde, wurden nach der Unabhängigkeit Indiens im Jahr 1947 und der Teilung des Landes in Indien und Pakistan separate Rechtssysteme eingeführt, wobei in Pakistan das islamische Recht (Šarī‘a)⁴ eine größere Rolle spielte. In Indien hingegen wurde ein säkulares Rechtssystem eingeführt, das auf einem Mix aus englischem Common Law, Gesetzen, Verordnungen und Präzedenzfällen basiert.

Schon der 1. Diktator des jungen Landes Pakistan zeigte, was er von politischer Fairness und politischer Kultur hielt: Ayub Khan handelte gegen Politiker gemäß dem *Elected Bodies Disqualification Order* (EBDO) von 1959 als Teil seiner Bemühungen, die bestehende politische Ordnung nach seiner Machtübernahme 1958 abzubauen.⁵ Er schaffte politische Parteien ab und zielte auf Politiker ab, insbesondere auf solche von der National Awami Party und der East Pakistan Awami League, die seine Politik, insbesondere das Einheitsstaatsystem, ablehnten. Im August 1959 erließ Ayub Khan den EBDO, der 75 Führer für acht Jahre von

³ Der Name *Pakistan* (Urdu: پاکستان) entstand im Jahr 1933, als Rahmat Ali, ein muslimischer Inder, aus den Anfangsbuchstaben von Punjab, Afghanistan, Kaschmir, Iran, Sindh, Belutschistan einen Kunstnamen kreierte: Pakistan, das *Land der Reinen*. Er propagierte in Studentenkreisen die Idee eines künftigen muslimischen Staates für die Muslime Britisch Indiens (Rösel, *Pakistan: Kunststaat, Militärstaat, Krisenstaat*, 3-4).

⁴ Ich benutze in meiner Arbeit bei arabischen Ausdrücken die Umschrift der DMG (Deutschen Morgenländischen Gesellschaft).

⁵ [Ayub Khan's actions against politicians under EBDO or how to wipe out an entire political class | Grand Trunk Road \(wordpress.com\)](#) (letzter Zugriff am 30. April 2024).

politischen Aktivitäten ausschloss. Der Erlass richtete sich hauptsächlich gegen Politiker aus Ostpakistan von der Awami League und verschonte die Muslim League. Die Disqualifizierten umfassten Beamte, die aus Gründen von ‚Ineffizienz‘ entfernt wurden, Personen, gegen die Sicherheitsgesetze verhängt wurden, Personen, die von Gerichten verurteilt wurden, und solche, die wegen Straftaten mit einer Haftstrafe von mehr als zwei Jahren verurteilt wurden. Etwa 6.000 Personen, die Hälfte aus Ostpakistan, wurden gemäß Artikel 5 des EBDO disqualifiziert. Die Artikel 7 und 8 wurden verwendet, um führende Parteimitglieder zu treffen, die unter Artikel 5 nicht disqualifiziert wurden. Diese Artikel ermöglichten es Einzelpersonen, sich bis Dezember 1966 aus der Politik zurückzuziehen, um weiteren Verfahren zu entgehen, oder sich bei Schuld nach einer Untersuchung für eine weitere politische Karriere zu disqualifizieren.

Bekannte Führer wurden gemäß diesen Bestimmungen disqualifiziert. Hussain Shaheed Suhrawardy, ein ehemaliger Premierminister, wurde sogar unter dem Sicherheitsgesetz Pakistans festgenommen und beschuldigt, Aktivitäten zu betreiben, die der nationalen Sicherheit abträglich seien. Als eine Habeas-Corpus-Petition eingereicht wurde, um seine Inhaftierung anzufechten, setzte Ayub Khan die Habeas-Corpus-Rechte durch eine Verordnung aus, was das Ausmaß seiner autoritären Kontrolle verdeutlichte.

Auch die Politik des rund 10 Jahre später an die Macht kommenden Zia-ul-Haqs hatte weitreichende Auswirkungen auf die politische Landschaft und die gesellschaftliche Entwicklung Pakistans, vor allem auch dadurch, dass auch die heute im Amt befindlichen Politiker fast aller Parteien sich in seinem Fahrwasser etablierten und durch ihn geprägt wurden, sodass sich auch die politischen Gegner nicht wirklich deutlich voneinander unterscheiden. Alle Parteien sind mit der Religion verbunden, die einen mehr, die anderen weniger. Wirklich säkulare Parteien gibt es in Pakistan nicht.

Bereits vor der eigentlichen Staatsgründung setzte die Vision Muhammad Ali Jinnahs zur Schaffung eines unabhängigen (muslimischen)⁶ Staates den Grundstein für die Islamisierung, die politisch, sozial und kulturell manifest wurde. In den ersten Jahrzehnten führten politische Entscheidungen zur Einführung islamischer Gesetze und Institutionen, was die Rolle des Islams – und der islamischen Würdenträger – im öffentlichen Leben stärkte.

Das Bildungssystem wurde im Laufe der Zeit ebenfalls islamisiert, wodurch der Lehrplan und die Institutionen eine stärkere Ausrichtung auf islamische Werte erhielten. Dieser Prozess prägte die Denkweise der Bevölkerung und beeinflusste die Formulierung nationaler Identität.

⁶ Ob er einen religiösen Staat wollte oder einen säkularen, bleibt umstritten.

Der Islam wurde nicht nur als Religion, sondern auch als kultureller Eckpfeiler betrachtet, der die Lebensweise, Bräuche und Werte der Menschen prägt.

Menschen, die dieselbe Kultur haben und die bisher miteinander gelebt hatten, wurden nun aufgrund ihrer Religion auseinanderdividiert. Unterschiede wurden betont und Gemeinsamkeiten ignoriert oder kleingeredet.⁷

Die Islamisierung ist eng mit der Arabisierung verbunden, da der Arabischunterricht in Schulen zunahm und Arabisch als liturgische Sprache des Islams an Bedeutung gewann. Der wachsende Gebrauch des Arabischen in religiösen Zeremonien und im täglichen Leben reflektiert die Bemühungen, eine tiefere Verbindung zur islamischen Welt herzustellen. Unter Imran Khan wurde im Jahr 2018 das Arabische als Pflichtfach im Punjab (vor allem in Islamabad und in Lahore) eingeführt.

Dieser im Folgenden noch zu erläuternde, kulturelle Wandel ist jedoch nicht ohne Kontroversen, da einige die Balance zwischen regionaler Vielfalt und der Betonung einer einheitlichen islamischen Identität infrage stellen.

Die Islamisierung und Arabisierung haben auch politische Implikationen. Die Instrumentalisierung des Islams für politische Zwecke führte zu Spannungen zwischen

⁷ Ein gutes Beispiel dafür sind auch die eng miteinander verwandten Sprachen Urdu und Hindi: Diese teilten historisch eine gemeinsame Schrift, die sogenannte *Devanagari-Schrift*. Die Unterscheidung zwischen Urdu und Hindi begann sich im 19. Jahrhundert zu manifestieren, als politische und soziale Faktoren zu einer zunehmenden Divergenz führten. Mit der Teilung Britisch-Indiens im Jahr 1947 in die unabhängigen Staaten Indien und Pakistan (inklusive der Region, die später zu Bangladesch wurde) erlebten Urdu und Hindi eine politische Trennung. Urdu wurde zur Amtssprache in Pakistan, während Hindi in Indien verwendet wurde. Beide Sprachen entwickelten sich weiter in unterschiedliche Richtungen, wobei sie jedoch fortwährend die Devanagari-Schrift verwendeten. Siehe dazu auch Kuiper mit ihrem Buch *The Culture of India* aus dem Jahr 2010 auf Seite 83.

In den 1950er-Jahren entschied sich die indische Regierung, Hindi in Devanagari zu standardisieren, um die Einheitlichkeit zu fördern. In Pakistan wurde Urdu in einer besonderen Form der arabisch-persischen Schrift geschrieben, um den kulturellen und religiösen Kontext widerzuspiegeln. Diese Variante der besonders persisch und osmanisch üblichen Schrift, bekannt als Nasta‘liq, wird für das Schreiben von Urdu bis heute verwendet (Atif Gulzar und Shafiq ur Rahman, „Nastaleeq: A challenge accepted by Omega,“ *TUGboat* 29, 1 (2007): 89–94; v. a. CALLIGRAPHY (continued) – Encyclopaedia Iranica (iranicaonline.org) (letzter Zugriff am 20. Mai 2024).

Obwohl Urdu und Hindi unterschiedliche Schriften verwenden, zeigt sich ihre nahe Verwandtschaft dadurch, dass Sprecher beider Sprachen gut miteinander kommunizieren können. Der Großteil des Vokabulars und der Grammatik ist gleich, sodass auch kulturelle Produktionen des jeweils anderen oft und gern konsumiert werden. Zur Sprache siehe auch Kap. 13.

säkularen und religiösen Kräften, was die politische Landschaft prägte und noch immer prägt. Der Einsatz des Islams als politisches Werkzeug beeinflusst bis heute die Gesetzgebung und Regierungsführung.

Der Prozess der kulturellen Veränderung in Pakistan wirft tiefgreifende Fragen auf.⁸ Wie kann das Land eine ausgewogene Identität schaffen, die sowohl seine historischen, vorislamischen als auch seine islamischen Wurzeln respektiert und auch Raum für kulturelle Vielfalt und Modernität lässt? Diese Dynamiken beeinflussen das tägliche Leben der Menschen, ihre Beziehungen zur globalen Gemeinschaft und die Perspektiven auf zukünftige Entwicklungen. In der Auseinandersetzung mit den Begriffen *Islamisierung* und *Arabisierung* wird deutlich, dass der Weg zu einer harmonischen nationalen Identität eine komplexe und fortwährende Herausforderung ist. Was es auf dem Weg zu einem toleranteren und lebenswerteren Staat für alle in Pakistan Lebenden definitiv braucht, ist mehr Bildung für alle Schichten der Bevölkerung, unabhängig von Geschlecht, Ethnie und Herkunft, denn Bildung ist entscheidend für Armutsbekämpfung, Wirtschaftswachstum und soziale Entwicklung. Sie befähigt Menschen, Krankheiten vorzubeugen, ermöglicht bessere Arbeitsmöglichkeiten und fördert den Zugang zur autonomen Wissensbeschaffung, was langfristig die soziale Ruhe und Zufriedenheit in einem Land verbessert.

1. Der Begriff *Islamisierung*

Islamisierung ist ein Begriff, der verwendet wird, um den Prozess zu beschreiben, durch den eine Gesellschaft, eine Region oder ein Land verstärkt von islamischen Einflüssen geprägt wird. Diese Veränderung geschieht meistens zeitgleich in verschiedenen Bereichen, darunter Kultur, Gesellschaft, Politik, Recht, Bildung und anderen. Der Begriff wird jedoch unterschiedlich interpretiert und kann je nach Einstellung des Betrachters positiv oder negativ besetzt sein.

Einige Beispiele für Aspekte der Islamisierung können sein:⁹

- ❖ religiöse Praktiken und Symbole

⁸ Jamal Malik, *Islamisierung in Pakistan 1977–84. Untersuchungen zur Auflösung autochthoner Strukturen*. (Wiesbaden: Steiner Verlag, 1989), 5.

⁹ Diese Aufzählung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit, es handelt sich lediglich um eine beispielhafte Nennung von Punkten, die meines Erachtens auf Pakistan zutreffend sind. Sie sind nicht 1:1 auf andere Länder und Kulturen zu übertragen.

- ❖ Zunahme von Moscheen und Gebetsräumen
- ❖ sichtbarere Präsenz islamischer Symbole im öffentlichen Raum
- ❖ Änderungen in den Arbeits- oder Schulrichtlinien, um religiöse Praktiken zu berücksichtigen.
- ❖ kulturelle Veränderungen, beispielsweise eine Zunahme des Einflusses islamisch-religiöser Kunst, Literatur und Musik
- ❖ Veränderungen in Kleidungsvorschriften und Modetrends, die islamische Normen widerspiegeln
- ❖ politischen Auswirkungen, z. B. die Integration islamischer Prinzipien in das Rechtssystem, wie die Einführung von Teilen der Scharia und die Abschaffung oder die Aufweichung eines bestehenden, säkularen Rechtssystems, das gleichermaßen für alle in einem Staat Lebenden gilt. Diese Veränderungen passieren meistens nach politischen Machtverschiebungen, bei denen islamische Parteien oder Gruppen an Einfluss gewinnen. Die Folgen sind große gesellschaftliche Veränderungen, die – wie die jüngste Vergangenheit gezeigt hat – nicht zu größerer Liberalität und Freiheit für die betroffenen Menschen führen.
- ❖ Änderungen in sozialen Normen und Werten, die stärker mit islamischen Überzeugungen in Einklang stehen
- ❖ Veränderungen in der Geschlechterdynamik und -rolle, beeinflusst durch islamisch-konservative Prinzipien¹⁰
- ❖ Im Bildungswesen kommt es zu Änderungen im Lehrplan, um islamische Geschichte und Kultur stärker zu betonen, außerdem zu einer Zunahme von Schulen oder Universitäten mit einem klaren islamischen Fokus.

Es ist wichtig zu beachten, dass der Begriff *Islamisierung* reich an Konnotationen ist. Oft schwingt kritische Reserviertheit seitens seiner Kritiker mit, insbesondere in politischen Diskussionen. Einige sehen darin eine Bedrohung für die Prinzipien der Säkularität, Menschenrechte oder die Rechte von Minderheiten, während andere es als natürliche Entwicklung und Ausdruck der kulturellen Vielfalt betrachten. Die Wahrnehmung der Islamisierung hängt stark vom kulturellen, politischen und sozialen Kontext ab. Nicht alle

¹⁰ Meiner Ansicht nach ist es weder korrekt noch gerechtfertigt, eine ‚Abwertung‘ der Rolle der Frauen durch die Religion zu rechtfertigen. In diesem Punkt erfolgt vielmehr eine Vermischung von radikal-konservativen religiösen Ansichten mit patriarchalen Gesellschaftsstrukturen. Wenn das Volk ungebildet genug ist, können die Argumentationen nicht hinterfragt werden.

Veränderungen in einem Land haben direkt mit der Religion zu tun, sondern eher mit der Partei oder mit der Gruppe von Anführern, die sich die Religion auf die Fahnen schreibt, um damit die Menschen zu bewegen, sie zu wählen. Und was dann oftmals passiert, hat mit Religion wenig zu tun. Pakistan und auch der Iran sind zwei anschauliche Beispiele dafür.

2. Der Begriff *Arabisierung*¹¹

Unter Arabisierung wird eine allmähliche Übernahme oder Integration von Elementen der arabischen Kultur und Sprache, aber auch der Bräuche oder Traditionen verstanden. Sie kann auftreten, wenn eine nicht arabische Gesellschaft oder ein Staat einen erheblichen Einfluss oder eine Assimilation durch die arabische Kultur erfährt. Dies kann zu Veränderungen in Sprache, sozialen Praktiken, Religion, Kunst und anderen Aspekten des täglichen Lebens führen.¹²

Die Arabisierung kann auf verschiedene Weise vor sich gehen, z. B. durch die Verbreitung der arabischen Sprache, Mischehen zwischen arabischen und nicht arabischen Gemeinschaften, Migration, Handel oder politische Abhängigkeit. Arabisierung wird am häufigsten mit der Expansion des arabisch-islamischen Reiches im 7. und 8. Jahrhundert in Verbindung gebracht, als sich die arabische Sprache und die islamische Kultur über ein riesiges Gebiet ausbreiteten, was zur Arabisierung verschiedener Bevölkerungsgruppen führte.

Der Begriff *Arabisierung* kann in unterschiedlichen Kontexten unterschiedlich konnotiert sein. In einigen Regionen kann er sich beispielsweise auf Maßnahmen beziehen, die darauf abzielen, die Verwendung von Arabisch in Bildung, Medien oder Regierungsinstitutionen zu fördern, um die kulturelle Identität zu stärken oder die nationale Einheit zu fördern.¹³ In anderen Fällen kann die Arabisierung je nach Perspektive und den spezifischen Umständen

¹¹ Einleitend soll hier der Begriff der *Arabisierung* allgemein – nicht nur auf Pakistan bezogen – erläutert werden. Wichtig ist die Unterscheidung zum Begriff *Islamisierung*, der für Pakistan in vielen Bereichen passender ist. Eine Differenzierung würde an dieser Stelle allerdings zu weit führen, soll allerdings zu einem späteren Zeitpunkt gemacht werden.

¹² Vgl. u. a. Dwight Reynolds (Hrsg.), *The Cambridge Companion to Modern Arab Culture*. (Cambridge: University Press, 2015), 4.

¹³ Das kann beispielsweise in arabischen Ländern der Fall sein, die das Arabische gegenüber von regionalen Minderheiten stärken wollen.

als ein Prozess der kulturellen Assimilation oder sogar als eine Form des Kulturimperialismus¹⁴ angesehen werden.

Welche Faktoren spielen eine Rolle?

Die Arabisierung geht oft mit der Ausbreitung des Islam einher.¹⁵ Als arabische Händler, Gelehrte und Armeen in neue Regionen vordrangen, brachten sie ihre religiösen Überzeugungen mit. Das Übertreten der Menschen zum Islam erfolgte oft mit dem Arabisierungsprozess, der zur Übernahme islamischer religiöser Praktiken, Gesetze und Bräuche führte. Grundsätzlich ist so ein Prozess nicht zwingend, eine Religion kann auch ohne weitere Assimilierung übernommen werden.

In engem Zusammenhang mit der Religion steht die Übernahme von kulturellen Praktiken, wobei Arabisierung in diesem Zusammenhang die Assimilation oder Integration arabischer kultureller Praktiken in das tägliche Leben nicht arabischer Gemeinschaften beinhaltet. Dies kann Aspekte wie Kleidungsstile, Essen, Musik, Tanz, Kunst, Architektur und soziale Gepflogenheiten umfassen. Im Laufe der Zeit können sich die einheimischen Praktiken mit arabischen Einflüssen vermischen, was zu einer einzigartigen kulturellen Verschmelzung führen kann¹⁶.

Auch die arabische Sprache spielt eine zentrale Rolle im Prozess der Arabisierung. In erster Linie als Sprache des Korans¹⁷, aber auch die Übernahme und Verwendung von Arabisch als Hauptsprache oder als einflussreiche Sprache in verschiedenen Bereichen wie Verwaltung, Bildung, Literatur und Medien kann das Arabische gestärkt werden. Dies kann zur Entlehnung arabischer Wörter, zur Entwicklung arabischer Kreolsprachen oder zur Ersetzung einheimischer Sprachen durch Arabisch führen.

¹⁴ Das ist in Ländern der Fall, die nicht arabisch sind, die aber u. a. durch die Religion auch die arabische Kultur gewissermaßen mitübernehmen oder zumindest wesentliche Teile davon, und ihre eigene Kultur in diesen Bereichen aufgeben.

¹⁵ Vgl. u. a. Reynolds, *The Cambridge Companion to Modern Arab Culture*, 2.

¹⁶ Vgl. u. a. Reynolds, *The Cambridge Companion to Modern Arab Culture*, 4. Insgesamt werden in diesem Band mehrere Teilbereiche der arabischen Kultur angeführt, die Verschmelzungen mit autochthonen Elementen eingegangen sind.

¹⁷ Der Koran wird zwar besonders früh gelehrt, wird aber aufgrund mangelnder Bildung nicht (immer oder nicht von allen) verstanden. Dass die arabische Sprache und der Koran weder verstanden noch richtig zugeordnet werden können, machte erst kürzlich ein Beispiel deutlich, dass beinahe komisch wäre, wenn es nicht tragisch hätte enden können und die schrecklichen Auswüchse vom Fanatismus einer ungebildeten, zu allem bereiten Menschenmasse zeigen würde. Vgl. [Pakistan woman in Arabic script dress saved from mob claiming blasphemy \(bbc.com, letzter Zugriff am 3.4.2024\)](https://www.bbc.com/news/world-middle-east-67484848).

Der Prozess der Arabisierung¹⁸ hat historische Wurzeln in der Expansion des arabisch-islamischen Reiches im 7. und 8. Jahrhundert. Die Eroberungen arabischer Armeen führten zur Errichtung einer arabischen Herrschaft in verschiedenen Regionen, was zur Verbreitung der arabischen Sprache, Kultur und islamischen Zivilisation führte. Es ist jedoch wichtig zu beachten, dass die Arabisierung nicht nur auf diesen Zeitraum beschränkt ist und in verschiedenen Epochen, Formen und historischen Kontexten auftreten kann.

Dieser Prozess hat komplexe gesellschaftspolitische Implikationen. Es kann als Mittel zur Förderung der kulturellen Einheit und Identität innerhalb einer Region oder eines Landes angesehen werden, insbesondere in mehrheitlich arabischen Ländern, wenn sich das Arabische gegenüber anderen Kulturen abgrenzt und als Einheit gestärkt dastehen möchte. In diesen Regionen - mit ethnisch und kulturell vielfältiger Bevölkerung - kann die Arabisierungspolitik jedoch Debatten über kulturelle Assimilation, Sprachrechte und den Erhalt indigener Kulturen auslösen.

Es ist wichtig zu erkennen, dass Arabisierung ein vielschichtiger Prozess ist, der sich in verschiedenen Regionen und Kontexten unterschiedlich manifestieren kann. Das Ausmaß und die Auswirkungen der Arabisierung können variieren und reichen von minimalem sprachlichem Einfluss bis hin zu signifikanten kulturellen Transformationen¹⁹.

3. Islamisierung oder Arabisierung?

Häufig werden die beiden Begriffe fast synonym verwendet, doch während sich *Islamisierung* auf den Prozess der zunehmenden Rolle und des Einflusses des Islam in einer Gesellschaft bezieht, bezieht sich *Arabisierung* auf die Verbreitung und Übernahme arabischer Kultur, Sprache, Bräuche und Praktiken in nicht arabischen Regionen.

Es ist wichtig zu beachten, dass diese Begriffe überlappende Aspekte haben können und tatsächlich auch meistens zusammen auftreten, ursprünglich sind sie aber nicht synonym. Arabisierung kann unabhängig von der Islamisierung erfolgen und ist historisch mit

¹⁸ Fred Donner, *The Early Islamic Conquests*. (Princeton: University Press, 1981).

¹⁹ Mir ist in mehreren Gesprächen aufgefallen, dass der Arabisierungsprozess trotz eines damit einhergehenden Verlustes der autochthonen Kultur von den meisten Menschen positiv bewertet wird, was meines Erachtens mit der Religion zusammenhängt. Die arabische Kultur wird als Kultur des Koran interpretiert und die kulturelle Überlagerung folglich anders bewertet, anders als es beispielsweise bei den früheren Kolonialherren der Fall war. Dass Pakistan arabisiert wird, wird positiv beurteilt, dass die Engländer ihre Kultur dem Land aufgezwungen haben, nicht.

politischen und kulturellen Einflüssen arabischer Staaten oder Gesellschaften verbunden. Dieser Einfluss kann sich auf verschiedene Weise manifestieren, z. B. durch die Übernahme der arabischen Sprache, die Übernahme arabischer kultureller Praktiken oder die Nachahmung arabischer politischer und sozialer Systeme. Arabisierung kann sowohl in mehrheitlich muslimischen als auch in nicht muslimischen Regionen auftreten. Besonders ausgeprägt war sie in Regionen, in denen der arabische Einfluss historisch stark war, wie Nordafrika, der Arabischen Halbinsel und Teilen der Levante. Islamisierung hingegen bezieht sich speziell auf die zunehmende Präsenz und den zunehmenden Einfluss des Islam in einer Gesellschaft, was eine Arabisierung beinhalten kann oder auch nicht. Islamisierung kann sowohl in arabischen als auch in nicht arabischen Gesellschaften stattfinden, da der Islam eine universelle Religion mit Anhängern unterschiedlicher ethnischer und kultureller Herkunft ist. Im pakistanischen Kontext bezieht sich Islamisierung vor allem auf die zunehmende Rolle und den zunehmenden Einfluss des Islam im gesellschaftlichen, rechtlichen und politischen Bereich des Landes. Die Arabisierung ist in Pakistan jedoch der weniger bedeutende Faktor, da die kulturelle und sprachliche Identität des Landes eher im südasiatischen als im arabischen Erbe verwurzelt ist. Pakistans kulturelle und sprachliche Identität ist nach wie vor in seinem südasiatischen Erbe verwurzelt, mit vielfältigen regionalen und ethnischen Traditionen. Die Mehrheit der Bevölkerung spricht Sprachen wie Urdu, Punjabi, Sindhi, Belutschisch und Paschtu, die sich vom Arabischen unterscheiden. Auch wenn es einige begrenzte Fälle von arabischem kulturellem Einfluss geben mag, stellt dies keine weitverbreitete Arabisierung in Pakistan dar.

Obwohl, wie gesagt, Pakistan keine nennenswerte Arabisierung in Bezug auf die Übernahme arabischer Kultur, Sprache oder Bräuche erlebt hat, gab und gibt es in bestimmten Gebieten einige begrenzte Einflüsse. Einige ausgewählte Bereiche sind folgende:

Das Arabische ist die Sprache des Korans und hat aus diesem Grund für Muslime eine große religiöse Bedeutung. Daher wird Arabisch in religiösen Institutionen und Madrasen²⁰ in ganz Pakistan gelehrt und studiert, um ein tieferes Verständnis islamischer Texte zu ermöglichen. Darüber hinaus entscheiden sich manche Pakistaner dafür, Arabisch zu lernen, um nach Mekka (Ḥaǧǧ) zu pilgern und/oder um als weitere Folge ihrer Sprachkenntnisse Arbeitsmöglichkeiten in der arabischen Welt zu erhalten.

Pakistan ist ein streng muslimisches Land, das vielen gängigen islamischen Praktiken folgt, die nicht ausschließlich der arabischen Kultur vorbehalten sind. Dazu gehören das Verrichten

²⁰ Der Plural im Arabischen lautet Madāris.

der täglichen Gebete, das Fasten während des Ramadans und das Einhalten religiöser Feste wie 'Īd al-Fiṭr und 'Īd l-Adḥā. Diese Praktiken werden von Muslimen weltweit geteilt und nicht speziell mit Arabisierung in Verbindung gebracht.

Was die Kleidungs Vorschriften betrifft, so spiegelt die traditionelle pakistanische Kleidung eher südasiatische kulturelle Einflüsse wider, während es insbesondere bei Frauen einige Anleihen von Stilen und Kleidungsstücken aus arabischen Ländern gibt. So hat sich beispielsweise das Tragen der 'abāya (eines locker sitzenden Umhangs) und des ḥiğāb (Kopftuchs) in bestimmten städtischen Gebieten durchgesetzt, vergleichbar mit einer Mode. Diese Kleidungsstile sind jedoch in erster Linie eine persönliche Entscheidung der Frau oder eine Entscheidung der Familie und keine allgemein weitverbreitete Arabisierung der Kleidung.

Mit zunehmender Globalisierung und den modernen Kommunikationsmöglichkeiten gibt es einen kulturellen Austausch zwischen Pakistan und verschiedenen arabischen Ländern. Dazu gehören der Einfluss arabischer Musik, Fernsehsendungen und Filme sowie die Präsenz arabischer Touristen, Unternehmen und Investitionen. Diese Interaktionen sind Teil eines breiteren globalen kulturellen Austauschs und bedeuten (noch) keine signifikante Arabisierung der pakistanischen Gesellschaft.

Alles Arabische genießt jedoch hohes Ansehen, die arabische Sprache wird mit der Sprache des Korans gleichgesetzt, die arabische Schrift ebenso. Saudi-Arabien wird idealisiert, es ist das ‚gelobte Land‘, wo die Heiligtümer des Islams stehen.²¹

4. Warum eine ‚Arabisierung‘ Pakistans problematisch gesehen werden kann

Nicht alle Pakistaner und Pakistanerinnen sehen die schleichende Arabisierung positiv. Akhtar argumentiert,²² dass Pakistan (vor-)schnell dabei war, eine panislamische Identität anzunehmen, die geschickt mit Religion vermischt wurde, um sie akzeptabler zu machen.

Er meint, dass Zivilisationen niemals frei erfunden werden können, doch sie können unwiederbringlich zerstört werden. Gesellschaften sind nie absolut in ihrer Essenz, sie sind im

²¹ Diese Idealisierung ist teilweise sehr unreflektiert und daher gefährlich, siehe den bereits in Kap. 2 zitierten Vorfall, der kein Einzelfall ist: Pakistan woman in Arabic script dress saved from mob claiming blasphemy (bbc.com) (letzter Zugriff am 3.4. 2024).

²² Vgl. <https://tribune.com.pk/article/7663/arabization-of-pakistan-bringing-the-desert-home> (letzter Zugriff am 8. April 2024).

Laufe der Zeit durch verschiedene Ereignisse historisch gewachsen. Eine Gesellschaft umfasst verschiedene Bräuche, Sprachen, Dogmen und Eigenschaften der in dieser Gesellschaft lebenden Menschen. Diese endgültige Synthese, was schließlich als Gesellschaft bezeichnet wird, verleiht ihren Anhängern eine unverwechselbare Identität. Je fester die Grundlagen einer Gesellschaft sind, desto herausragender wird die Identität sein, die daraus hervorgeht. Gesellschaften neigen nur zur Dekadenz, wenn sie aufhören, externe Einflüsse zu akzeptieren, oder wenn sie Gegenstand einer bewussten Akkulturation werden. Letzteres ist seiner Ansicht nach der Fall beim ‚Land der Reinen‘, das für einige noch reiner sein soll. Rein wovon? Gemeint sein kann nur die Reinheit vom Geist der prä-partitionierten indischen Identität, die den indischen Muslimen von der einheimischen Gesellschaft als angeborenes Erbe verliehen wurde, das sich über Hunderte von Jahren durch die Vermischung verschiedener Kulturen und Zivilisationen entwickelt hatte: also rein von der eigenen Kultur, der eigenen Geschichte.

Geplagt von diesem Dilemma, hat der pakistanische Staat nach der Teilung schnell die pan-islamische Identität angenommen, zugleich mit markanten Merkmalen der arabischen Halbinsel, und sie geschickt mit der Religion vermischt, um sie für die lokale Bevölkerung akzeptabler zu machen. Diese ‚Konstrukteure‘ der pakistanischen Identität betrachteten dies als letzten Ausweg, um die vielfältigen lokalen Kulturen und Landessprachen zu homogenisieren, indem sie sie in einem aus der religiösen Identität abgeleiteten Konstrukt verbanden.

Die Unabhängigkeit Bangladeschs führte zu einer Verstärkung des Arabisierungsprozesses und die Geschichte Pakistans wurde umgeschrieben. Die in öffentlichen Schulen unterrichtete Geschichte beginnt mit der Ankunft der muslimischen Araber und endet mit der Schaffung eines muslimischen Staates aus dem hinduistischen Indien. Alles andere²³ wurde in den Hintergrund gedrängt. Die Vergangenheit, vor Muhammad Bin Qasim, ist eine direkte Bedrohung für die konstruierte arabische Identität, da sie offensichtlich hinduistisch-buddhistisch war und daher ausgelassen wird. Die Puritaner, Aurangzeb Alamgir und Ahmad Sirhindi, werden alle gelobt, da sie mit der unnachgiebigen Version des arabischen Islam übereinstimmen, während der Ketzer Akbar beschuldigt wird, eine neue Religion geschaffen zu haben, obwohl es den Menschen in der Ära Akbars deutlich besser erging. Es wird nicht einmal die interreligiöse Harmonie erwähnt, die Dara Shiko²⁴ gepredigt hatte, da in einer Gesellschaft, die auf Anhänger einer einzigen Überzeugung abzielt, kein Platz für einen

²³ Siehe das folgende Kapitel dieser Arbeit.

²⁴ Geboren 1615; der erstgeborene Sohn des Mogulherrschers Shah Jahan, der zwischen 1627 und 1657 regierte.

transreligiösen Ansatz ist. Der Plünderer Mehmod Ghaznavi wurde lediglich als ‚Götzenbrecher‘ bezeichnet, um den vereinten islamischen Triumphalismus über das ungläubige Indien zu glorifizieren. Pakistan ist kein Land der religiösen Toleranz.²⁵

Dieses systematische Untergraben der einheimischen Kultur(en) beschränkt sich nicht nur auf staatliche Bildungseinrichtungen, sondern durch ein Parlamentsgesetz von 1976. Danach sind auch alle privaten Schulen verpflichtet, diesem Lehrplan zu folgen. In den letzten drei Jahrzehnten hat Pakistan drastische Veränderungen im gesellschaftlichen Verhalten und in den Umgangsformen erlebt, angefangen bei der Sprache bis zu den Bräuchen. Die Verbreitung des Konstrukts, das auf der arabischen Identität basiert, trägt Früchte. Das Wort ‚abāya‘, das im Urdu eine unbekannte Bedeutung hatte, ist nun zum Maßstab für die fiktive Moral geworden, die das ultimative Ergebnis der bewussten Assimilation der arabischen Kultur ist. Selbst die moderaten Menschen sind angehalten, ‚abāya zu tragen, um den neu erfundenen moralischen Standards der Gesellschaft zu entsprechen.

Die Politik des Diktators Zia-ul-Haq erweist sich als die schlimmste Art der Unterdrückung von Frauen, zusammen mit Gesetzen wie der Hudood-Verordnung, die während seiner Regierungszeit erlassen wurde. Auch die Sprache wurde in diesem ganzen Prozess²⁶ der Reinigung nicht verschont. Artikel 31/2 (a) der Verfassung Pakistans besagt:²⁷

31. Islamic way of life:

(1) Steps shall be taken to enable the Muslims of Pakistan, individually and collectively, to order their lives in accordance with the fundamental principles and basic concepts of Islam and to provide facilities whereby they may be enabled to understand the meaning of life according to the Holy Quran and Sunnah.

(2) The state shall endeavour, as respects the Muslims of Pakistan:

(a) to make the teaching of the Holy Quran and Islamiat compulsory, to encourage and facilitate the learning of Arabic language and to secure correct and exact printing and publishing of the Holy Quran;

(b) to promote unity and the observance of the Islamic moral standards; and

(c) to secure the proper organisation of zakat, [ushr,] auqaf and mosques.

Hier stellt sich sogleich die Frage, ob es sich dabei um einen versteckten Versuch handelt, Arabisch zur Lingua Franca für Pakistan zu machen, wobei weniger als 1 Prozent der Bevölkerung Arabisch verstehen kann. Sollen die verschiedenen lokalen Sprachen oder sogar

²⁵ Vgl. <https://tribune.com.pk/article/7663/arabization-of-pakistan-bringing-the-desert-home> (letzter Zugriff am 8. April 2024).

²⁶ Akhtar August spricht nicht von ‚Prozess‘, sondern von ‚Schwachsinn‘ (engl. *drivel*). Vgl. <https://tribune.com.pk/article/7663/arabization-of-pakistan-bringing-the-desert-home> (letzter Zugriff am 8. April 2024)

²⁷ [The Constitution of Pakistan \(pakistani.org\)](http://www.pakistani.org) (letzter Zugriff am 9. April 2024).

die sogenannte Landessprache Urdu, die auch nicht von allen beherrscht wird, verdrängt werden?

Ein anschauliches Beispiel für diesen Prozess ist der allmähliche Ersatz des indo-persischen Khuda Hafiz (Urdu: خدا حافظ) durch das arabische Allah Hafiz (Arab.: الله حافظ), was anscheinend zeigen soll, dass das arabische Allāh das einzige richtige Wort für Gott ist. Khuda ist ein indo-persisches Wort für Gott. Es basiert auf denselben Bausteinen, die auch andere indoeuropäische Sprachen verwenden.²⁸

Arabisch ist eine afroasiatische Sprache. Bei der Betrachtung anderer semitischer Sprachen wie dem Hebräischen fällt eine starke Ähnlichkeit zum Arabischen auf. Zum Beispiel sagen Juden Elohim, was sehr vertraut klingt, während sie das Wort Allāh rezitieren. Woher kommen die Attribute Gottes? Einige der 99 Namen Gottes haben ihren Ursprung im klassischen Hebräisch anstelle von Arabisch.

Die puritanische Version des Islam, d. h. der Salafismus/Wahhabismus hat seine Wurzeln auf der Arabischen Halbinsel und wurde von den Identitätskonstrukteuren instrumentalisiert, um Kulturen zu homogenisieren, die nicht das Geringste gemeinsam haben – mit allen Konsequenzen. Diese unnachgiebige Interpretation des Islam legt größeren Wert auf Rituale und Verhaltenskodizes als auf Substanz, ganz im Gegensatz zur indischen Version des Islam, die durch lokale Bräuche geprägt ist, die sich im Laufe der Jahrhunderte durch die Vermischung verschiedener Lehren entwickelt haben.

Alle Religionen haben zwei Aspekte: theologische Überzeugungen im Zusammenhang mit der Beziehung des Einzelnen zur göttlichen Realität und soziologische Überzeugungen, die soziales Verhalten im Umgang mit der menschlichen Gesellschaft betreffen. Die ersteren bleiben mehr oder weniger absolut in ihrer Natur, während sich die letzteren im Laufe der Zeit ändern, wenn Religionen transregional werden. Probleme treten hauptsächlich auf, wenn die soziologischen Überzeugungen vom Staat unterdrückt werden, um versteckte Agenden zu implementieren und zu propagieren. Diese soziologischen Überzeugungen legen dann die Grundlagen für Feindseligkeiten, Bigotterie und Frauenfeindlichkeit. Dies ist das, was im ‚Land der Reinen‘ im Namen der Reinigung der Religion getan wurde, indem eine bestimmte Auslegung der Religion auf die Stufe der einzigen lebensfähigen Auslegung des Islam erhoben wurde. Gott wurde als eine arabisch sprechende Gottheit dargestellt, die auf ethno-

²⁸ Die Engländer sagen *God*, die Germanen sagen *Gott* oder *Gutt*, die Perser sagen *Khuda*. Das [G] ist eine Variation von [Kh] und das [utt] oder [od] ist eine Variation von [uda]. [] stehen hier für die Lautung.

linguistische Grenzen beschränkt ist, was offensichtlich im Widerspruch zur Botschaft der Religion steht.

Rubina Saigol, eine bekannte Bildungsexpertin, sagt dazu:²⁹

Our state system is the biggest madrasa. We keep blaming madrasas for everything and, of course, they are doing a lot of things I would disagree with. But the state ideologies of hate and a violent, negative nationalism are getting out there where madrasas cannot hope to reach.

Ihrer Ansicht nach sind sie soziale Stätten für die Reproduktion der islamischen Orthodoxie. Daher ist die ideologische Ausrichtung der Madrasaausbildung konservativ. Die Madrasas in Südasien lehren einen Lehrplan, der als Dars-i-Nizami bekannt ist und erstmals von Mullah Nizamuddin Siharvi (gest. 1747) eingeführt wurde, der in Lucknow ein angesehener Gelehrter für islamisches Recht und Philosophie war. Aber erst in den letzten zwei Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts wurden sie trotz einer zweihundertjährigen friedlichen Geschichte in den militärischen Konflikt verwickelt. Der Lehrplan der Madrasen ist seit etwa 150 Jahren derselbe und äußerst pazifistisch. Sein Ansatz zum Islam ist ultrakonservativ, wörtlich, legalistisch und sektiererisch, aber definitiv nicht revolutionär oder militant. Wenn das der Fall wäre, hätten sich militante Tendenzen der Madrasen während der turbulentesten Ereignisse wie der Teilung, dem Fall von Dhaka und den Indo-Pakistanischen Kriegen beobachten lassen.

Was in den letzten zwei Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts passiert ist und in der Gegenwart fortgesetzt wird, soll hier hinterfragt werden.

Es ist eine traurige Realität, dass junge Pakistanerinnen und Pakistaner keine Ahnung von der Hälfte der einheimischen Literatur haben, da sie auf Persisch geschrieben wurde.

Auch viele Gläubige wollen die Geschichte ihres Landes nicht umgeschrieben haben und erachten auch historische Persönlichkeiten wie Khosrow,³⁰ Ghalib,³¹ Bhattai,³² Bulleh,³³ Rahman Baba³⁴ und Gul Khan³⁵ als Bestandteile ihrer ethnischen Identität.³⁶

²⁹ Arabization of Pakistan: Bringing the desert home (tribune.com.pk) (letzter Zugriff am 8. April 2024).

³⁰ Amīr Khosrow, 1253–1325, war einer der größten Dichter Indiens in persischer Sprache. Vgl., wie auch für die folgenden genannten Personen, jeweils unter ihrem Namen: www.britannica.com/ (letzter Zugriff am 9. April 2024)

³¹ Mirza Ghalib war ein indischer Dichter, der ebenfalls in persischer Sprache geschrieben hat, aber auch in Urdu.

³² Shah Abdul Latif Bhittai (1690–1752) war einer der größten Sufi-Poeten Sindhs.

³³ Bulleh Shah war ein revolutionärer punjabischer Philosoph.

5. Vor-islamische Kulturen Pakistans

Die Region des heutigen Pakistan hat eine reiche und vielfältige Geschichte, die Tausende Jahre in vorislamische Zeit zurückreicht. Das kulturelle Erbe des vorislamischen Pakistans ist in den lokalen Zivilisationen verwurzelt, darunter – um nur einige zu nennen – die Indus-Zivilisation, Gandhara, im heutigen Grenzgebiet zwischen Pakistan und Afghanistan, und verschiedene indoarische Königreiche. Hier sollen exemplarisch nur einige wichtige Eckpunkte der vorislamischen Kultur in der Region genannt werden, ohne Anspruch auf Vollständigkeit:

- a. Indus-Zivilisation:³⁷ Die Indus-Zivilisation, auch bekannt als Harappa-Zivilisation (2600–1900 v. Chr.), war eine der frühesten städtischen Zivilisationen weltweit. Sie entstand im heutigen Pakistan, wichtige Städte waren z. B. Mohenjo-Daro und Harappa. Die Menschen im Indus verfügten über eine ausgeklügelte städtische Infrastruktur, eine fortschrittliche Landwirtschaft, Handelsnetze und charakteristische Kunstwerke, darunter Siegel mit piktografischer Schrift, die noch nicht vollständig entziffert wurde.
- b. Eine spätere wichtige Kultur war die sogenannte Gandhara-Zivilisation.³⁸ Gandhara liegt im Nordwesten des heutigen Pakistans und war eine alte Region, die vom 6. Jahrhundert v. Chr. bis zum 11. Jahrhundert n. Chr. vorherrschte. Gandhara war ein wichtiges Handelszentrum und ein Schmelztiegel verschiedener Kulturen, in dem sich Einflüsse aus Zentralasien, Persien und dem indischen Subkontinent begegneten. Besonders berühmt ist

³⁴ Rahman Baba oder Abdul Rahman Momand war ein großer paschtunischer Sufi-Dichter.

³⁵ Gul Khan Naseer, auch bekannt als Malek o-Sho'arā, 1914–1983, war ein belutschischer Dichter, Historiker und Journalist. Er schrieb in mehreren Sprachen, darunter Belutschisch, Persisch, Urdu und Englisch.

³⁶ In den folgenden Kapiteln sollen weitere große Persönlichkeiten, die keine Muslime waren, die aber für die pakistanische Identität eine wichtige Rolle spielen könnten, Erwähnung finden. Es soll gezeigt werden, dass es eine pakistanische Identität gibt, die durchaus muslimisch sein kann, die aber keine arabische Identität ist.

³⁷ Michael Jansen, *Die Indus-Zivilisation. Wiederentdeckung einer frühen Hochkultur*. (Köln: DuMont, 1986).

³⁸ James P. Mallory und Douglas Q. Adams (Hrsg.), *Encyclopedia of Indo-European culture*. (London/Chicago: Fitzroy Dearborn Publishers, 1997), s. v.

die typische Kunst, die hellenistische und indische Kunstelemente kombinierte und die mit Steinskulpturen buddhistische Themen darstellen.

- c. Indoarische Königreiche: Vor der islamischen Zeit gab es in der Region verschiedene indoarische Königreiche. Zu diesen altindischen Königreichen gehörten das Maurya³⁹-Reich (322–185 v. Chr.) und das Gupta⁴⁰-Reich (4.–6. Jahrhundert n. Chr.). Diese Reiche hinterließen ihre Spuren in der Kultur und Geschichte der Region, mit bemerkenswerten Errungenschaften in Literatur, Kunst, Architektur und Philosophie.

Der kulturellen Vielfalt entsprechend war das vorislamische Pakistan von mehreren alten Sprachen geprägt.⁴¹ Sanskrit, Prakrit und verschiedene Regionalsprachen waren weit verbreitet und dienten als Medien für literarische Werke, religiöse Texte und historische Aufzeichnungen. Wichtige literarische Werke wie das Mahabharata und das Ramayana – beides wichtige indische Epen – entstanden in dieser Zeit.

Ebenso entstanden und entwickelten sich im vorislamischen Pakistan verschiedene religiöse Traditionen. Die Region war der Ursprung alter indigener Religionen, wie der Praktiken und Überzeugungen der Indus-Zivilisation. Später wurden Buddhismus und Hinduismus bekannt, wobei Gandhara als bedeutendes Zentrum für buddhistische Kunst, Philosophie und Gelehrsamkeit diente.

Die Architektur und Kunst des vorislamischen Pakistans spiegelt die vielfältigen kulturellen Einflüsse und Baustile der Zeit wider. Bauwerke wie Stupas, Klöster und in Felsen gebaute Höhlen aus buddhistischer Zeit sowie hinduistische Tempel und Paläste zeigten das Können und die Handwerkskunst dieser Zeit. Die Kunst der Region umfasste außergewöhnliche Skulpturen, Fresken, Keramik und künstlerisch herausragende Schnitzereien.

Dies sind nur einige Höhepunkte der vorislamischen Kultur in der Region, die heute Pakistan umfasst. Die Geschichte und das kulturelle Erbe dieses Gebiets sind umfangreich und komplex, mit vielen weiteren Aspekten, die es zu erforschen gilt, darunter soziale Strukturen, Musik, Tanz und gesellschaftliche Bräuche, die das Leben der Menschen, die dort vor dem Aufkommen des Islam lebten, prägten und die die Menschen auch heute zumindest teilweise immer noch beeinflussen.

³⁹ Mallory und Adams, *Encyclopedia of Indo-European culture*, s. v.

⁴⁰ Mallory und Adams, *Encyclopedia of Indo-European culture*, s. v.

⁴¹ Katja Mielke und Conrad Schetter, *Pakistan: Land der Extreme; Geschichte, Politik, Kultur*. (München: Beck, 2013), Kap. 3.

6. Der Islam in Pakistan

6.1. Die Zeit vor 1947

Der Islam kam im frühen 8. Jahrhundert n. Chr. in die das heutige Pakistan.⁴² Der erste Kontakt mit dem Islam fiel in die Zeit der arabischen Eroberungen im 7. und 8. Jahrhundert. Davor gab es allerdings Kontakte mit arabischen Händlern auf dem Subkontinent, in Südindien.⁴³ Die arabisch-muslimischen Armeen, angeführt von Generälen wie Muhammad bin Qasim, fielen 712 n. Chr. in die Region des Industals ein, zu der auch das heutige Pakistan gehörte.

Muhammad bin Qasims Feldzug in Sindh, einer Region im heutigen Pakistan, markierte den Beginn der muslimischen Herrschaft in der Region.⁴⁴ Es ist wichtig zu wissen, dass die Ausbreitung des Islam in der Region ein allmählicher Prozess war und die Bekehrung der lokalen Bevölkerung zum Islam über mehrere Jahrhunderte dauerte. Bin Qasims Truppen eroberten Teile von Sindh und etablierten die muslimische Herrschaft in der Region. Nach den arabischen Eroberungen wurde die Ausbreitung des Islam in der Region durch Sufi-Heilige und Missionare erleichtert. Der Sufismus, ein mystischer Zweig des Islam, spielte eine entscheidende Rolle bei der Verbreitung der Botschaft des Islam unter den Menschen. Sufi-Heilige wie Data Ganj Bakhsh in Lahore und Baba Farid in Multan zogen eine große Anhängerschaft an und spielten eine entscheidende Rolle bei der Bekehrung vieler Menschen zum Islam.

Im Laufe der Zeit wurde der Islam zur vorherrschenden Religion in der Region und verschiedene muslimische Dynastien und Königreiche regierten Teile des heutigen Pakistans. Dazu gehörten die Ghaznawiden⁴⁵, das Sultanat von Delhi, die Moguln und später die verschiedenen muslimischen Nachfolgestaaten, die mit dem Niedergang der Mogulherrschaft entstanden.⁴⁶ Im 13. Jahrhundert wurde das Sultanat Delhi in Nordindien gegründet,

⁴² Vgl. dazu u. a. Hamilton Gibb und Alexander Rosskeen mit *The Arab Conquest in Central Asia* aus dem Jahr 1923, das auch heute noch ein Standardwerk zu diesem Thema ist.

⁴³ Die 1. Moschee in Südindien ist die Cheraman-Freitagmoschee, die vermutlich im Jahr 629 erbaut wurde.

⁴⁴ Vgl. dazu auch Ainslie T. Embree und Friedrich Wilhelm (Hrsg.), *Fischer Weltgeschichte 17, Indien: Geschichte des Subkontinents von der Induskultur bis zum Beginn der englischen Herrschaft*. (Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch-Verl., 1993).

⁴⁵ Mallory und Adams, *Encyclopedia of Indo-European culture*, s. v.

⁴⁶ Embree und Wilhelm (Hrsg.), *Fischer Weltgeschichte 17, Indien*.

einschließlich Teilen des heutigen Pakistan. Die Sultane, die türkischer und afghanischer Herkunft waren, herrschten über die Region und förderten die Verbreitung des Islam. Sie bauten Moscheen, Medresen⁴⁷ (islamische Bildungseinrichtungen) und andere islamische Bauwerke.

Das Mogulreich, das von Babur im frühen 16. Jahrhundert gegründet wurde, brachte den Islam in weitere Teile des indischen Subkontinents, einschließlich des heutigen Pakistans. Die Moguln waren Muslime zentralasiatischer türkischer und mongolischer Abstammung. Sie herrschten über ein riesiges Reich und spielten eine bedeutende Rolle in der kulturellen, architektonischen und intellektuellen Entwicklung der Region. Prominente Mogulkaiser wie Akbar und Aurangzeb beeinflussten die Praxis und Verbreitung des Islam. Mit dem Niedergang der Mogulmacht entstanden verschiedene regionale Dynastien in verschiedenen Teilen des indischen Subkontinents, einschließlich des heutigen Pakistan. Diese Dynastien, wie die Suri-Dynastie, das Durrani-Reich und das Sikh-Reich, hatten muslimische Herrscher und trugen zur Verbreitung und Konsolidierung des Islam in der Region bei.⁴⁸

6.2. Die Staatsgründung

The creation of Pakistan was not inevitable. Even as late as 6 June 1946, Jinnah was willing to put aside a sovereign 'Pakistan' and accept the British Cabinet Mission's proposal for a federated India. It was when the Congress refused to accept a weak Centre that the point of no return was reached. Thus, it was a combination of circumstances that included the insecurity among the Muslim elite in the Muslim-minority provinces of British India, the policies of the Indian National Congress (henceforth Congress) and the machinations of the colonial power, Britain, which led to the creation of Pakistan. Even if one of the three factors had not been present, or been present in a different form, it is debatable whether Pakistan would have been created at all. All three had to combine in a historical context for this new country to come into existence. And combine they did.⁴⁹

Die Teilung Indiens im Jahr 1947 führte zur Gründung des unabhängigen Staates Pakistan mit dem Ziel, den Muslimen auf dem Subkontinent eine eigene Heimat zu bieten. Dieses Ereignis führte zu groß angelegten Migrationen und zu einem Bevölkerungsaustausch zwischen Indien

⁴⁷ Dt.: Medrese oder Madrasa.

⁴⁸ Embree und Wilhelm (Hrsg.), *Fischer Weltgeschichte 17, Indien*.

⁴⁹ Tilak Devasher, *Pakistan. Courting The Abyss*. (Gurugram: HarperCollins India, 2016), 14.

und Pakistan, wobei Muslime überwiegend nach Pakistan und Hindus und Sikhs nach Indien zogen.

Heute ist Pakistan eine islamische Republik mit dem Islam als Staatsreligion. Die Mehrheit der Bevölkerung in Pakistan identifiziert sich als Muslime, wobei die größte Glaubensgemeinschaft der sunnitische Islam ist, gefolgt von bedeutenden schiitischen Muslimen und Ahmadiyya-muslimischen Gemeinschaften.⁵⁰ Das Land hat ein reiches islamisches Erbe mit zahlreichen Moscheen, Schreinen und islamischen Bildungseinrichtungen in seinen Städten und Gemeinden.

Dorschner⁵¹ formuliert die Situation in Pakistan so:

Pakistan is plagued by seemingly unresolvable paradoxes. The Pakistan ideology stresses Islamic identity, replaces Pakistan's South Asian identity with an artificial identification with the Middle East and eradicates the country's ancient, pre-Islamic, heritage.

Warum ist die Islamisierung Pakistans nach außen hin ‚radikaler‘ als in anderen Ländern?

Diese Frage nach der Islamisierung Pakistans und der Abkehr von einer säkularen Gesetzgebung ist komplex und lässt sich zweifellos nicht auf eine einzige Ursache zurückführen. Es gibt mehrere historische, politische, soziale und kulturelle Faktoren, die zu diesem Prozess beigetragen haben. Es ist wichtig zu betonen, dass die Meinungen und Perspektiven auch innerhalb der pakistanischen Gesellschaft vielfältig sind, und es gibt verschiedene Sichtweisen auf die Islamisierung des Landes.

Die Gründung Pakistans und die Rolle der Religion sind sicher bedeutende Identifikatoren: Pakistan wurde 1947 als muslimischer Staat zum Unterschied vom hinduistischen Indien gegründet und die Idee eines unabhängigen muslimischen Landes spielte eine entscheidende Rolle in der Bewegung für die Schaffung Pakistans. Die Gründer, insbesondere Muhammad Ali Jinnah, betonten die Bedeutung des Islam im öffentlichen Leben. Die Religion wurde als einigendes Element in einem Staat mit unterschiedlichen ethnischen und sprachlichen Gruppen gesehen.

⁵⁰ Ich zähle diese Gemeinschaft dazu, obwohl oder gerade weil es ihnen von vielen Radikalen abgesprochen wird, Muslime zu sein. Siehe auch Kapitel 9 dieser Arbeit.

⁵¹ Jon P. Dorschner, Rezension: „Reimagining Pakistan. Transforming a Dysfunctional Nuclear State,“ in *American Diplomacy*, 1 May 2019.

Durch die Verfassung von 1956 wurde Pakistan zu einer islamischen Republik und der Grundstein für die Integration islamischer Prinzipien in die Gesetzgebung wurde gelegt. Dieser Schritt verstärkte die Identität Pakistans als islamischer Staat.

Auch die Kriege mit Indien haben die nationale Identität Pakistans geprägt. Der Konflikt um Kaschmir und die Kriege haben dazu beigetragen, den Patriotismus im Land zu stärken und die Idee eines islamischen Staates zu festigen.

Die pakistanische Gesellschaft ist geprägt von starken religiösen Traditionen und einem tief verwurzelten Glauben. Viele Menschen sehen die Einführung islamischer Gesetze als einen Weg, ihre Werte und Überzeugungen in der Gesellschaft widerzuspiegeln. Das Bildungssystem spielt eine entscheidende Rolle bei der Formung der Meinungen der Menschen. In einigen Fällen haben Bildungseinrichtungen als islamisch definierte Ideen und Werte gefördert, was die Islamisierung der Gesellschaft weiter vorantreibt.⁵²

Auch internationale geopolitische Entwicklungen und die Rolle Pakistans im globalen Kontext haben ebenfalls Auswirkungen auf die nationale Identität und die politische Ausrichtung des Landes gehabt. Pakistan wurde stark von regionalen Konflikten, strategischen Allianzen und globalen Machtverschiebungen beeinflusst. Die Nähe zu Afghanistan und Indien sowie die geostrategische Lage im Zentrum Südasiens haben Pakistan zu einem wichtigen Partner oder Kontrahenten gemacht. Die internationale geopolitische Entwicklung Pakistans spiegelt eine komplexe Mischung aus regionalen Spannungen, globalen Machtverschiebungen und strategischen Allianzen wider. Kurz zusammengefasst sind die wichtigsten Punkte:

- ❖ Die Beziehung zu den USA: Pakistan unterhielt lange Zeit enge Beziehungen zu den USA, insbesondere während des Kalten Krieges. Die Zusammenarbeit erstreckte sich über militärische Unterstützung bis hin zur Teilnahme am Afghan-Sowjet-Krieg in den 1980er-Jahren.
- ❖ Der Kaschmir-Konflikt mit Indien: Der anhaltende Konflikt um Kaschmir beeinflusst Pakistans geopolitische Position stark. Die Rivalität mit Indien führte zu regionalen Spannungen und beeinflusste Pakistans Außenpolitik.
- ❖ Politische Allianzen im Mittleren Osten: Pakistan unterhält enge Beziehungen zu arabischen Ländern und hat an Friedensmissionen im Mittleren Osten teilgenommen.

⁵² Da die Bildung – vor allem der große Mangel an Bildung im Land – einen meines Erachtens wesentlichen Grund für viele Probleme des Landes darstellt, wird diesem Thema entsprechender Raum gewidmet. Siehe auch 10.2. und 10.3.

Dies spiegelt sich in diplomatischen Allianzen wider, die die regionale Stabilität beeinflussen.

- ❖ Afghanistan und der ‚War on Terror‘: Die geopolitische Lage Pakistans an der Grenze zu Afghanistan spielte eine entscheidende Rolle im ‚War on Terror‘. Die Zusammenarbeit mit den USA in diesem Kontext beeinflusste Pakistans Beziehungen zu verschiedenen Akteuren in der Region.
- ❖ Der chinesisch-pakistanische Wirtschaftskorridor (CPEC)⁵³: Die wachsende Partnerschaft mit China, insbesondere durch den CPEC, hat die geopolitische Bedeutung Pakistans gestärkt. Die wirtschaftliche Zusammenarbeit beeinflusst die regionale Machtbalance.
- ❖ Pakistans Rolle bei der Terrorismusbekämpfung und der Druck vonseiten der internationalen Gemeinschaft haben die geopolitische Entwicklung des Landes beeinflusst. Dies spiegelt sich in diplomatischen Beziehungen und der Außenpolitik wider.
- ❖ Russland und Zentralasien: Pakistan hat versucht, seine Beziehungen zu Russland und den zentralasiatischen Ländern zu stärken. Diese Verschiebung zeigt eine Anpassung der Außenpolitik an sich ändernde geopolitische Realitäten. Auch in aktuellen Konflikten sind die Rolle Pakistans – wie auch die Indiens – von nicht zu unterschätzender wirtschaftlicher Bedeutung.

6.3. Exkurs: Die Zwei-Nationen-Theorie als mögliche Ursache von Extremismus

Was hat Religion mit Nation zu tun?

Die Zwei-Nationen-Theorie behauptete, dass Indien keine Nation sei. Sie behauptete auch, dass die indischen Hindus und die indischen Muslime jeweils eine Nation seien, trotz großer Unterschiede in Sprache, Kultur und ethnischer Zugehörigkeit innerhalb jeder dieser Gruppen.⁵⁴

Dieser Definition folgend wäre Nation gleichbedeutend mit Religion. Dem widersprechen Staaten und Nationen, die sich selbst als säkular definieren und solche, die religiös vielfältig und tolerant sind. Religion KANN eine bedeutende Rolle bei der Bildung und Identität einer

⁵³ China-Pakistan Economic Corridor, Urdu: پاک چین اقتصادی راہداری.

⁵⁴ Muhammad Ayub Mehar, *Der Zusammenhang zwischen der Zwei-Nationen-Theorie und dem kulturellen Pluralismus in Pakistan. Historische Belege und Zukunftsperspektiven.* (Lautertal: Verlag Unser Wissen, 2024), 13.

Nation spielen, insbesondere in Gesellschaften, in denen Religion ein integraler Bestandteil der Kultur und des Lebens der Menschen ist. Die Religion kann – wie auch eine gemeinsame Sprache – ein wichtiger Bestandteil der kulturellen Identität einer Nation sein, muss sie aber nicht. Die gemeinsame religiöse Praxis, Rituale, Bräuche und Werte können dazu beitragen, ein Gefühl der Verbundenheit und Zusammengehörigkeit unter den Menschen zu fördern, die sich als Mitglieder dieser Nation betrachten.

Im Fall der pakistanischen Staatsgründung haben religiöse Bewegungen oder Glaubensrichtungen sicher die größte Rolle bei der Bildung der neuen Nationen gespielt. Gemeinsam mit dem späteren Indien hat man sich gegenüber äußeren Kräften oder kolonialer Herrschaft vereint und schließlich in Feindschaft getrennt. Der Staat Pakistan ist die Verkörperung der Annahme, dass Hindus und Muslime kulturell verschieden seien, südasiatische Muslime trotz unterschiedlicher historischer Hintergründe und Ethnien aber kulturell homogen.⁵⁵

In Pakistan beeinflusst die Religion das Rechtssystem und die Politik stark. Die Rechtsnormen und politischen Entscheidungen können auf religiösen Prinzipien basieren, was die Religion zu einem wichtigen Faktor bei der Gestaltung der Gesetze und der Regierungspolitik macht. Außerdem kann die Religion die sozialen Strukturen einer Gesellschaft beeinflussen, indem sie Normen, Werte und Hierarchien festlegt. Auch die Beziehungen zwischen verschiedenen Gruppen innerhalb einer Nation werden so beeinflusst. Beim Blick auf die Rolle der Frau in der Gesellschaft wird jedoch deutlich, dass diese weniger mit der Religion in Zusammenhang steht, sondern mehr mit einer Kultur, die beide Nationen gemeinsam haben und die Frauen keinen hohen Stellenwert beimisst.

Religion ist also nicht der alleinige oder ausschlaggebende Faktor für die Bildung einer Nation. Die regionale Geschichte, die Kultur und politische Ideologien spielen ebenfalls eine wichtige Rolle.⁵⁶

Im konkreten Fall Pakistan und Indien betreffend ist die Religion das Unterscheidungsmerkmal schlechthin: Beide Länder haben eine gemeinsame Geschichte, da sie beide bis zur Teilung im Jahr 1947 Teil Britisch-Indiens waren. Sie hatten bereits zu Kolonialzeiten eine reiche kulturelle Vielfalt, eine lange Geschichte und eine große Bevölkerung. Die Menschen verstehen einander über die Landesgrenzen hinweg oft besser, als sie das innerhalb des Landes tun. Hindi- und Urdusprecher verstehen einander, wie bereits

⁵⁵ Mehar, *Der Zusammenhang zwischen der Zwei-Nationen-Theorie*, 2.

⁵⁶ Es gibt auch viele Nationen, die religiös vielfältig sind oder eine säkulare Identität haben, in der Religion nicht im Vordergrund steht. Ein säkularer europäischer Staat ist z. B. Frankreich.

erläutert wurde, sehr gut, doch beide Länder haben eine große Anzahl von Minderheitensprachen innerhalb ihrer Grenzen. Indien hat eine Vielzahl von Amtssprachen, darunter Hindi, Englisch und viele regionale Sprachen wie Tamil, Telugu, Bengali und Gujarati.⁵⁷

Mehar vermischt die Begriffe Staat und Nation dahingehend, dass er zwar argumentiert, dass eine Nation ein Staatsgebiet braucht, um als solche bestehen zu können:⁵⁸

Wenn einige Völkergruppen nicht über ein geografisches Gebiet verfügen, können sie nicht als Nation anerkannt werden, selbst wenn sie über eine einzigartige kulturelle Identität, einschließlich Sprache, Sitten und Gebräuche, sowie über eine eigene rassische Identität verfügen. Die geografische Zugehörigkeit ist eine Grundvoraussetzung, um eine Nation zu werden.

Wenig später argumentiert er aber dem widersprechend, dass Religion ein entscheidender Faktor sei,⁵⁹ denn Indien sei kein muslimischer Staat:

Alle Muslime auf dem indisch-pakistanischen Subkontinent sind eine Nation, unabhängig von ihrer ethnischen Zugehörigkeit und ihren derzeitigen Wohngebieten. Pakistan ist also ein Heimatland für alle Muslime, die auf dem Subkontinent leben. Dieses Konzept der ‚Nation‘ wurde auch bei der Gründung Israels zugrunde gelegt.

Auch heute haben sowohl Pakistan als auch Indien eine reiche Vielfalt an Kulturen, Sprachen, Traditionen und Bräuchen. Sie lieben dieselben Filme, hören ähnliche Musik, schauen auch wechselseitig ihre Fernsehprogramme. Von nicht zu unterschätzender Wichtigkeit ist: Ihre Speisen sind ähnlich und werden ähnlich zubereitet. Als Teile des British Empire haben sie eine gemeinsame koloniale Vergangenheit, doch nach der Unabhängigkeit sollte nicht das Gemeinsame, sondern das Trennende betont werden. Das am stärksten trennende Element ist eindeutig die Religion: Pakistan ist ein überwiegend muslimisches Land, während Indien viele große Religionen beheimatet, wie Hinduismus, Islam, Sikhismus, Christentum und Buddhismus. Der Islam ist sogar in der Verfassung verankert, wobei dort auch theoretisch eine gewisse Toleranz gegenüber anderen Religionen festgeschrieben ist.

Indien und Pakistan erleben zwar Grenzkonflikte, insbesondere im Zusammenhang mit der umstrittenen Region Kaschmir, doch diese könnten meines Erachtens leichter ausgeräumt

⁵⁷ Mehar, *Der Zusammenhang zwischen der Zwei-Nationen-Theorie*, 6–7.

⁵⁸ Mehar, *Der Zusammenhang zwischen der Zwei-Nationen-Theorie*, 6.

⁵⁹ Mehar, *Der Zusammenhang zwischen der Zwei-Nationen-Theorie*, 12.

werden als die grundlegenden politischen Strukturen, auf denen die Gesellschaften aufbauen: Pakistan ist eine Islamische Republik, Indien eine demokratische Republik. Während Indien als säkulare Nation gegründet wurde, sieht sich Pakistan seit jeher als religiöser Staat – oder als Staat von (sehr) Religiösen, die einander gegenwärtig anscheinend zu übertreffen versuchen. Trotz ihrer Unterschiede sind Pakistan und Indien durch ihre gemeinsame Geschichte, geografische Nähe und zahlreiche soziale, kulturelle und wirtschaftliche Verflechtungen miteinander verbunden. Daher wäre anzunehmen, dass religiöse Spannungen zwischen Hindus und Muslimen mit etwas gutem Willen überwunden werden könnten.

Historisch gesehen war die Zwei-Nationen-Theorie⁶⁰ eine Ideologie des religiösen Nationalismus, die die nationale Zugehörigkeit der Muslime Indiens befürwortete und separate Heimatländer für indische Muslime und Hindus innerhalb eines dekolonisierten Britisch-Indiens forderte. Dies führte letztendlich zur Teilung Indiens im Jahr 1947. Die Idee basierte ausschließlich auf religiösen, nicht auf ethnischen Unterschieden und prägte die muslimische Separatistenbewegung auf dem indischen Subkontinent. Die All India Muslim League nutzte die Theorie, um die Forderung nach einem separaten muslimischen Staat bei der Rücknahme der britischen Herrschaft zu rechtfertigen.⁶¹

Die Annahme einer separaten Identität und eines eigenen Landes für die Muslime Indiens beruhte auf ihrer Forderung nach politischer Macht, die sich aus der Erfahrung der muslimischen Dominanz in Indien ableitete. Die Hindu Mahasabha⁶² unter der Führung von Vinayak Damodar Savarkar und die Rashtriya Swayamsevak Sangh (RSS) unterstützten ebenfalls die Zwei-Nationen-Theorie. Muhammad Ali Jinnah übernahm die Theorie und machte sie zur Grundlage der Pakistan-Bewegung.⁶³

Die Theorie argumentierte für einen eigenen Staat für die Muslime des Britisch-Indischen Reiches, da sie politisch in einem hinduistisch dominierten Indien nicht erfolgreich sein würden. Opposition gegen die Theorie kam hauptsächlich von Hindus und einigen Muslimen, die Indien als eine einzige Nation betrachteten. Die Republik Indien lehnte die Zwei-Nationen-Theorie ab und entschied sich für einen säkularen Staat, der religiösen Pluralismus

⁶⁰ Die Zwei-Nationen-Theorie muss in diesem Exkurs näher erläutert werden, da gezeigt werden soll, dass Religion zur Trennung von kulturell sehr ähnlichen lebenden Menschen eingesetzt werden sollte; ebenso wurde Religion zur Erlangung und Festigung von Macht instrumentalisiert.

⁶¹ Liaquat Ali Khan, *Pakistan: The Heart of Asia*. (Harvard: University Press, 1950). 10 ff.

⁶² S. M. Ikram, *Indian Muslims and Partition of India*. (New Delhi: Atlantic Publishers & Dist, 1992). 325–326.

⁶³ Pakistan - Muslim League, Jinnah, Partition | Britannica (letzter Zugriff am 9. April 2024).

und zusammengesetzten Nationalismus in seiner Verfassung verankerte. Die Zwei-Nationen-Theorie wird von Pakistan als Erbin der Traditionen des muslimischen Indiens beansprucht. Die Region Kaschmir ist ein Schauplatz für konkurrierende Ideologien südasiatischer Staatsangehörigkeit. Einige pakistanische Historiker wie Ishtiaq Hussain Qureshi begründen die Theorie mit der Einzigartigkeit der mittelalterlichen indo-muslimischen Kultur oder Zivilisation, die bewusst von den Muslimen Indiens geschaffen wurde, um ihre separate Identität zu wahren.⁶⁴

Es wird allgemein in Pakistan geglaubt, dass die Bewegung für das Erwachen und die Identität der Muslime von Ahmad Sirhindi (1564–1624) ins Leben gerufen wurde.⁶⁵ Sirhindi kämpfte gegen die religiös synkretistische Bewegung Din-i Ilahi von Moghulkaiser Akbar und wird daher von zeitgenössischen offiziellen pakistanischen Historikern als Gründer der Zwei-Nationen-Theorie angesehen. Diese Bewegung intensivierte sich insbesondere unter dem muslimischen Reformler Shah Waliullah (1703–1762), der während des Niedergangs des Mogulreichs und des Aufstiegs nichtmuslimischer Mächte wie der Marathas, Jats und Sikhs eine Massenbewegung für religiöse Bildung startete, um den Muslimen ihr Selbstbewusstsein und das Bewusstsein ihrer eigenen Nationalität zurückzugeben, was schließlich zur Zwei-Nationen-Theorie und der Gründung Pakistans führte.

Einige, wie M. S. Jain, führen die Ursprünge der Zwei-Nationen-Theorie auf Syed Ahmed Khan und die Aligarh-Bewegung zurück.⁶⁶ Diese Theoretiker betrachten die indischen Muslime als eine separate Kultur und Nation, die den Urdu-Begriff ‚Qawm‘ (Urdu: قوم) verwendeten. Syed Ahmed Khan betonte in seinen Schriften die Bedeutung der muslimischen indischen Kultur und prägte die Idee einer nationalen Identität, die sowohl muslimisch als auch indisch war.

Viele Pakistanis betrachten den modernistischen und reformistischen Gelehrten Syed Ahmad Khan (1817–1898) als Architekten der Zwei-Nationen-Theorie.⁶⁷ Er äußerte bereits 1876 die Überzeugung, dass Hindus und Muslime aufgrund ihrer unterschiedlichen Religionen und

⁶⁴ Vgl. [The grand old man of historiography - DAWN.COM](https://www.dawn.com/news/1444444) (letzter Zugriff am 14. April 2024)

⁶⁵ Arthur Buehler, „Ahmad Sirhindī: Nationalist Hero, Good Sufi, or Bad Sufi?“, in *South Asian Sufis: Devotion, Deviation, and Destiny*, Hrsg. Clinton Bennett und Charles M. Ramsey (London: Bloomsbury, 2012), 143.

⁶⁶ Paul R. Brass, *Language, Religion and Politics in North India* (London / New York: Cambridge University Press, 2005), 168 ff.

⁶⁷ Ikram, *Indian Muslims and Partition of India*, 2.

Lebensweisen niemals eine Nation werden könnten. Die kulturellen Bindungen zu Hindus wurden laut ihm durch den Hindu-Revivalismus nach dem Einfluss der Briten unterbrochen.

The Hindus and Muslims [...] form two distinct communities of peoples, and so they regard themselves. Their respective attitude towards life, distinctive culture, civilization and social habits, their traditions and history, no less than their religion, divide them so completely that the fact that they have lived in the same country for nearly 1,000 years has contributed hardly anything to their fusion into a nation.⁶⁸

Indische Muslime fühlen sich sofort heimisch, wenn sie zum Beispiel nach Afghanistan, Persien oder Zentralasien reisen, und finden bei chinesischen Muslimen, Arabern und Türken nichts, was ihnen fremd ist. Im Gegensatz dazu fühlen sich Muslime in Indien in allen sozialen Belangen wie Fremde, sobald sie den Teil der Stadt betreten, in dem Hindus leben⁶⁹. Syed Ahmed Khan sah die politische Bedrohung durch die Bildung des Indischen Nationalkongresses und verwarf die Idee eines gemeinsamen indischen Nationalismus. In einer Rede von 1887 sagte er, dass es unmöglich sei, dass Muslime und Hindus gleichberechtigt auf dem gleichen Thron sitzen und die gleiche Macht haben könnten. Er glaubte, dass es notwendig sei, dass eine der beiden Gruppen die andere erobern und unterdrücken müsse.

Im Jahr 1888, in einer kritischen Bewertung des Indischen Nationalkongresses, der den zusammengesetzten Nationalismus unter allen Kasten und Glaubensrichtungen des kolonialen Indiens förderte, argumentierte er erneut, Muslime seien eine separate Nationalität unter vielen anderen.⁷⁰ Seiner Ansicht nach basierten die Ziele und Absichten des Indischen Nationalkongresses auf einer Unkenntnis der Geschichte und der gegenwärtigen Politik. Sie berücksichtigten nicht, dass Indien von verschiedenen Nationalitäten bewohnt wird: Muslime, Marathen, Brahmanen, Kshatriyas, Banias, Sudras, Sikhs, Bengalen, Madrasis und Peshawaris. Diese könnten nicht alle gleich behandelt werden und gehören nicht alle zur gleichen Nation. Der Kongress geht davon aus, dass sie alle die gleiche Religion haben, die gleiche Sprache sprächen und die gleichen Lebensweisen und Bräuche teilten. Khan halte das

⁶⁸ Ikram, *Indian Muslims and Partition of India*, 308.

⁶⁹ Ikram, *Indian Muslims and Partition of India*, 308.

⁷⁰ Gerald James Larson, *India's Agony Over Religion: Confronting Diversity in Teacher Education*. (New York: SUNY Press, 1995), 184.

Experiment, das der Indische Nationalkongress durchführen wolle, für gefährlich und leidvoll für alle Nationalitäten Indiens, besonders für die Muslime.

Während der Aligarh⁷¹-Sitzung der All-India Muslim League im Jahr 1925, die er leitete, äußerte sich auch Richter Abdur Rahim (1867–1952) offen dazu, dass Muslime und Hindus zwei Nationen darstellen. Obwohl diese Rhetorik später üblich wurde, erregte es in den Zwanzigern laut dem Historiker S. M. Ikram „ziemlich Aufsehen“.⁷²

Mehr als Richter Rahim oder die Geschichtsschreibung der britischen Verwalter beeinflussten der Dichter-Philosoph Muhammad Iqbal (1877–1938) und der Rechtsanwalt Muhammad Ali Jinnah (1871–1948) maßgeblich die philosophische Exposition und die politische Realität eines Nationalstaats. Einige hinduistische Nationalisten neigten ebenfalls dazu zu glauben, dass Hindus und Muslime unterschiedliche Völker sind, wie Vinayak Damodar Savarkar in einer Äußerung von 1937 während der 19. Sitzung der Hindu Mahasabha in Ahmedabad hervorhob: Es gäbe seiner Ansicht nach zwei antagonistische Nationen, die Seite an Seite in Indien lebten. Indien könne heute nicht als eine einheitliche und homogene Nation angenommen werden, denn es gäbe im Wesentlichen zwei Nationen: die Hindus und die Muslime in Indien.⁷³

Die All-India Muslim League versuchte, die Muslime Indiens zu vertreten, und empfand die Muslime des Subkontinents als eine eigene und separate Nation von den Hindus. Zunächst forderten sie separate Wahlkreise, aber als sie die Meinung vertraten, dass Muslime in einem hindu-dominierten Indien nicht sicher wären, begannen sie, einen separaten Staat zu fordern. Die Liga verlangte Selbstbestimmung für mehrheitlich muslimische Gebiete in Form eines souveränen Staates, der Minderheiten gleiche Rechte und Schutz in diesen mehrheitlich muslimischen Gebieten versprach.

Viele Gelehrte argumentieren, dass die Schaffung Pakistans durch die Teilung Indiens von einer Eliteklasse der Muslime in kolonialem Indien orchestriert wurde, nicht von der gewöhnlichen Bevölkerung. Andere islamische politische Parteien, religiöse Schulen und Organisationen lehnten die Teilung Indiens ab und befürworteten einen zusammengesetzten Nationalismus aller Menschen des Landes im Widerstand gegen die britische Herrschaft,

⁷¹ Eine Großstadt im indischen Bundesstaat Uttar Pradesh.

⁷² Ikram, *Indian Muslims and Partition of India*, 309.

⁷³ Vgl. Savarkar in Ahmedabad 'declared' two-nation theory in 1937, Jinnah followed 3 years later (counterview.net) (letzter Zugriff am 24. Mai 2024).

insbesondere die All India Azad Muslim Conference.⁷⁴ Im Jahr 1941 stellt ein CID-Bericht heraus, dass Tausende von muslimischen Webern unter dem Banner der Momin Conference aus Bihar und Ost-U.P. nach Delhi kamen und gegen die vorgeschlagene Zwei-Nationen-Theorie demonstrierten. Eine Versammlung von mehr als fünfzigtausend Menschen aus einem unorganisierten Sektor war zu dieser Zeit ungewöhnlich, daher sollte ihre Bedeutung angemessen anerkannt werden. Die Nicht-Ashraf-Muslime, die die Mehrheit der indischen Muslime ausmachten, waren gegen die Teilung, wurden aber leider nicht gehört. Sie waren feste Gläubige des Islam, lehnten jedoch Pakistan ab.

Ian Copland⁷⁵ präzisiert in seinem Buch über das Ende der britischen Herrschaft im indischen Subkontinent, dass die Separatismusbewegung nicht nur von Eliten getrieben war. Sie entstand auch als Reaktion auf Bedrohungen für ihre soziale Position durch die Einführung einer repräsentativen Regierung und wettbewerbsorientierte Rekrutierung im öffentlichen Dienst.

Vielmehr beteiligten sich die muslimischen Massen daran aufgrund der religiösen Polarisierung, die durch den hinduistischen Revivalismus im letzten Viertel des 19. Jahrhunderts geschaffen wurde, insbesondere mit der offen anti-islamischen Arya Samaj⁷⁶ und der gesamten Kuh-Schutz-Bewegung. Die Tatsache, dass einige der lautesten Sprecher für die hinduistische Sache und einige der größten Spender für den Arya Samaj und die Kuh-Schutz-Bewegung⁷⁷ aus den hinduistischen Händler- und Geldverleihergemeinschaften kamen, den Hauptakteuren der wirtschaftlichen Abhängigkeit der unteren muslimischen Klasse, verstärkte dieses Unsicherheitsgefühl. Die muslimische Resistenz führte jedes Jahr zu neuen Unruhen, sodass bis zum Ende des Jahrhunderts die Beziehungen zwischen Hindu und Muslim so durch diesen tödlichen Kreislauf von Blutvergießen, Trauer und Rache vergiftet waren, dass es eines

⁷⁴ Tanweer Fazal, *Nation-state and Minority Rights in India: Comparative Perspectives on Muslim and Sikh Identities*. (London: Routledge 2015), 162.

⁷⁵ Ian Copland, *India 1885–1947: The Unmaking of an Empire*. (Harlow / London: Pearson Education, 2001), 57-59.

⁷⁶ Eine orthodoxe Reformbewegung im Hinduismus.

⁷⁷ Corina Julie Sophie Rudolph, *Die Kuh in Indien: Ein Nutztier, eine Verehrte, ein Familienmitglied oder Rindfleisch-Biriyani Eine Kritische Diskursanalyse zur Kuhschutzbewegung und zum Hindunationalismus*. (Freie Universität Berlin, Masterarbeit 2024), 1: Die indische Kuhschutzbewegung entsteht im späten 19. Jahrhundert und verbindet den Hindu-Muslim-Konflikt, [...] den Hindunationalismus und das hinduistische Kastensystem. [...] Sie polarisiert stark und richtet sich vor allem gegen die muslimische Kuhschlachtung. Befürworter beteuern, dass vor allem Muslime die Kuhschutzbewegung ablehnen.

mächtigen koordinierten Einsatzes der Führer beider Gemeinschaften bedurft hätte, um die Kluft zu überbrücken.⁷⁸

Muhammad Ali Jinnah war ein Verfechter der staatlichen Trennung von Muslimen und Hindus. Er verstehe nicht, warum die Hindus die wahre Natur des Islam und des Hinduismus nicht verstehen könnten:⁷⁹

It is extremely difficult to appreciate why our Hindu friends fail to understand the real nature of Islam and Hinduism. They are not religious in the strict sense of the word, but are, in fact, different and distinct social orders, and it is a dream that the Hindus and Muslims can ever evolve a common nationality, and this misconception of one Indian nation has troubles and will lead India to destruction if we fail to revise our notions in time. The Hindus and Muslims belong to two different religious philosophies, social customs, literatures. They neither intermarry nor interdine together and, indeed, they belong to two different civilizations which are based mainly on conflicting ideas and conceptions. Their aspect on life and of life are different. It is quite clear that Hindus and Mussalmans derive their inspiration from different sources of history. They have different epics, different heroes, and different episodes. Very often the hero of one is a foe of the other and, likewise, their victories and defeats overlap. To yoke together two such nations under a single state, one as a numerical minority and the other as a majority, must lead to growing discontent and final destruction of any fabric that may be so built for the government of such a state.

In Wahrheit wird die Religion überfrachtet und dazu benutzt, Menschen zu trennen. Gäbe es die Religion nicht oder wäre die Religion nicht zum trennenden Charakteristikum erhoben worden, könnten Indien und Pakistan eine Einheit sein, jeder Staat für sich mit mehr als einer ethnischen Gruppe. Die Unterschiede, die Jinnah anführt, treffen genauso für die verschiedenen ethnischen Gruppen zu wie für die unterschiedlichen Religionen. Letztendlich scheint es auch hier um eine Machtfrage zu gehen: Wer sind die Mächtigen im Land? Wer sind die, die das Sagen haben?

In einem so großen Staat wie Indien kann durchaus Platz für alle Religionen und Ethnien sein, weil religiöse Vielfalt ein wesentlicher Bestandteil der menschlichen Gesellschaft ist. In einem Staat, wo jeder gleichberechtigt ist, kann und sollte jeder das Recht haben, seine eigene Religion zu praktizieren oder keiner Religion anzugehören, ohne Diskriminierung oder Zwang. Das Wesentliche aber ist, wie so ein Staat geführt wird. Eine offene Gesellschaft, die Platz für verschiedene Glaubensrichtungen bietet, respektiert die individuelle Freiheit und

⁷⁸ Copland, *India 1885–1947*, 58-59.

⁷⁹ Jinnah in einer Rede in Lahore am 22. März 1944: Nazaria-e-Pakistan Foundation: Ideology of Pakistan Foundation (archive.org) (letzter Zugriff am 2. Februar 2024).

Autonomie. Religion ist zwar oft eng mit kulturellen Traditionen verbunden, aber eine Gesellschaft, die verschiedene religiöse Überzeugungen toleriert, fördert auch kulturelle Vielfalt und bereichert dadurch das soziale und kulturelle Leben. Religiöse Toleranz trägt außerdem zur Förderung des sozialen Friedens bei, indem sie das Verständnis und die Zusammenarbeit zwischen verschiedenen religiösen Gruppen fördert. Dies reduziert das Potenzial für Konflikte und fördert stattdessen den Dialog und die Harmonie in der Gesellschaft. Das Recht, seine Religion frei auszuüben, ist ein zwar grundlegendes Menschenrecht, das in internationalen Menschenrechtsabkommen verankert ist, doch häufig wird Religion als Vorwand benutzt, um Spannungen zu schüren. Religiöse Vielfalt kann auch die wirtschaftliche Entwicklung fördern, indem sie ein Klima unterstützt, in dem Ideen und Innovationen aus verschiedenen kulturellen und religiösen Hintergründen entstehen können. Insgesamt trägt die Anerkennung und Akzeptanz ethnischer und religiöser Vielfalt zu einer für alle lebenswerteren, produktiven und auch profitablen Gesellschaft bei.

6.4. Gibt es eine pakistanische Identität?

Identitäts- und Ideologiefragen sind der Kern der Probleme Pakistans.⁸⁰ Auch nach sieben Jahrzehnten seit seiner Gründung besteht immer noch eine Debatte über die Bedeutung der ‚pakistanischen Identität‘.⁸¹ Diese war und bleibt ein kritischer Punkt, da Pakistan ein neues Land war, das aus Indien herausgeschnitten wurde und genau deshalb von Indien unterscheidbar sein musste. Die Betonung einer islamischen Identität lag nahe, da Pakistan im Namen des Islam gegründet wurde. Religion und anti-indische Gefühle haben sich als dominante Narrative erwiesen, die beide in das einfließen, was als ‚Nazaria-i-Pakistan‘ (Urdu: نظریہ پاکستان) oder pakistanische Ideologie bekannt wurde. Dieser Begriff war jedoch während der Bewegung zur Schaffung Pakistans selbst nicht präsent, auch der Vater der Nation, Jinnah, hat ihn nie verwendet, ebenso wenig seine direkten Nachfolger. Das Dilemma, dem sich Jinnah und all seine Nachfolger gegenübersehen, war, dass das geografische Gebiet, das Pakistan bildete, nur eine gemeinsame Religion und kaum etwas anderes teilte. Es gab keine

⁸⁰ Devasher, *Pakistan. Courting The Abyss*, 39.

⁸¹ Wer ist Pakistaner? Ist ein Pakistaner zwingend Moslem oder spricht ein Pakistaner zwingend Urdu? In jedem Fall würden Personen ausgeschlossen, vor allem ethnische Minderheiten, die die offizielle Landessprache nicht sprechen. Ein interessantes Detail am Rande: Mohammed Ali Jinnah, der Gründer Pakistans, konnte kein Urdu.

gemeinsame Geschichte, Kultur, Sprache oder Ethnizität. Tatsächlich war der Islam in diesen Gebieten nie durch die überwältigende Mehrheit der Muslime gefährdet, weshalb der Islam in diesen Provinzen nicht die prägende Identität war, wie es in den muslimischen Minderheitsprovinzen des restlichen Indiens der Fall war. Hier waren die Impulse des ethnolinguistischen Nationalismus weit stärker und sind seit der Gründung Pakistans durch die Politik seiner Herrscher und die dominierende Rolle seiner größten Provinz Punjab noch stärker geworden.

Bei aller Vielfalt der Gruppen und Sprachen im Land stellt sich unweigerlich die Frage nach einem identitätsstiftenden Element der ‚pakistanischen Identität‘.⁸²

Wie wird aus einem britisch-indischen Staatsbürger ein Pakistaner? Diese grundlegende Frage zur Identität und Herrschaft ist seit der Staatsgründung 1947 im Rahmen des Nationenbildungsprozesses ungelöst geblieben. Der Staatsgründer Muhammad Ali Jinnah hatte eine säkulare Struktur im Sinn, die alle ethnischen Gruppen und Religionen gleichbehandeln sollte. Doch sein Vermächtnis wurde symbolisch zerstört, als die Belutschistan Liberation Army (BLA) im Jahre 2013 Jinnahs vormaligen Sitz in der Provinz Belutschistan aus der Luft angriff. Ein Teil der Belutschen sieht sich zwar als Pakistaner, möchte aber trotzdem die Unabhängigkeit. Dieser nationalistisch-ethnische Konflikt wird mit Waffengewalt unter der Oberfläche gehalten, da er die gegenwärtige Einheit Pakistans gefährdet. Jinnahs Erbe ist bereits seit langem von großen Konflikten geprägt.

Schon lange werden Identitätskonflikte vor allem auf Kosten religiöser Minderheiten ausgetragen. Obwohl Jinnah in einer viel zitierten Rede vom 11. August 1947⁸³ erklärte, dass jeder im Staat Pakistan seiner Religion, Kaste oder Konfession nachgehen könne, ohne dass es eine Angelegenheit des Staates sei, wurde Pakistan nach seinem Tod mit der Verfassung von 1956 zur Islamischen Republik erklärt. Seitdem dominiert der sunnitisch-hanafitische Islam, wodurch Nichtmuslime zu Bürgern zweiter Klasse werden. Sozial herrscht eine noch feinere Hierarchie: Vielen Menschen leben weiterhin nach dem Kastensystem der Hindus. Obwohl diese Situation durch den Islam verbesserte, ist das alte System immer noch vorhanden, wenn auch weniger ausgeprägt als in Indien.

⁸² Almut Besold und Olaf Kellerhoff, „Religiöse Minderheiten in Pakistan,“ *Fokus Menschenrechte*, 4 (2017): 3–11.

⁸³ Almut Besold und Olaf Kellerhoff, „Religiöse Minderheiten in Pakistan,“ *Fokus Menschenrechte*, 4 (2017): 3–11.

Eine starke Sensibilität bezüglich der Zugehörigkeit ist auch heute noch im ganzen Land vorhanden. Zu den unteren Kasten gehören unter anderem einige Christen, die während der Kolonialzeit durch ihre Konversion auf eine bessere soziale Stellung hofften⁸⁴.

In der Geschichte Südasiens gab es wiederholt Verfolgungen von religiösen Minderheiten und auch in Pakistan begann bereits kurz nach der Staatsgründung eine weit verbreitete Stigmatisierung und Verfolgung. Präsident General Zia-ul-Haq war nicht derjenige, der diesen Prozess begann, sondern bereits sein Vorgänger Zulfikar Ali Bhutto, denn Bhutto verbot 1977 unter anderem Alkohol als Zeichen der Islamisierung und erklärte die Ahmadiyya-Gemeinschaft zu Nicht-Muslimen. Damit wurde ein erster Versuch unternommen, in der Islamischen Republik festzulegen, wer als Muslim gilt. Somit wurde das Wetteifern um das ‚Islamische‘ in der Identität der Pakistaner und Pakistans eröffnet⁸⁵.

In Pakistan existieren verschiedene islamische Strömungen. Der vorherrschende sunnitische Islam teilt sich grundsätzlich in zwei große Gemeinschaften: Deoband und Barelvi.

Barelvis akzeptieren den Sufismus, während die Deoband-Anhänger puristischer sind und nach dem strengen saudischen Wahhabismus leben. Schätzungen zufolge machen Schiiten und Ismailiten 15 bis 25 Prozent der Bevölkerung aus. Zudem gibt es vier verbreitete Sufi-Orden. Die Ahmadiyya-Gemeinschaft ist in zwei Richtungen unterteilt: die Qadianis und die Lahoris.

Dieses komplexe Gefüge an religiösen Richtungen versuchte Zia-ul-Haq zu regeln und Pakistan eine homogene(re) sunnitische Identität zu geben. Er initiierte eine von staatlicher Ebene gesteuerte Islamisierung, die 1979 mit Geldmitteln aus den Golfstaaten zu einer Wahhabisierung führte. In den westlichen Ländern wurde dies begrüßt, da nach der iranischen Revolution und dem sowjetischen Einmarsch in Afghanistan ein „geistiges und militärisches Bollwerk“⁸⁶ gegen diese Einflüsse als notwendig erachtet wurde. Während des antisowjetischen Dschihad unterstützten der pakistanische Geheimdienst ISI und das Militär die Schaffung extremistischer Gruppen, doch diese Kräfte kann er heute nicht mehr kontrollieren. Damals wurden Mudschahidin als "Freiheitskämpfer" bezeichnet, heute gelten sie als "Terroristen", da sie auch die Armee direkt angreifen.

⁸⁴ Almut Besold und Olaf Kellerhoff, „Religiöse Minderheiten in Pakistan,“ *Fokus Menschenrechte*, 4 (2017): 3–11.

⁸⁵ Almut Besold und Olaf Kellerhoff, „Religiöse Minderheiten in Pakistan,“ *Fokus Menschenrechte*, 4 (2017): 3–11.

⁸⁶ Almut Besold und Olaf Kellerhoff, „Religiöse Minderheiten in Pakistan,“ *Fokus Menschenrechte*, 4 (2017): 3–11.

7. Mohammed Zia-ul-Haq⁸⁷

7.1. Sein Leben und sein politischer Werdegang

In Pakistan ist eine massive Islamisierung vor allem auf einen zurückzuführen, nämlich auf Mohammad Zia-ul-Haq (Urdu: محمد ضياء الحق). Dieser machte Pakistan maßgeblich zu einem islamischen Staat und ist ursächlich dafür verantwortlich, was in Pakistan heute gelebter Alltag ist.⁸⁸

Zia-ul-Haq wurde am 12. August 1924 in Jalandhar/Punjab im heutigen Pakistan⁸⁹ geboren, und starb am 17. August 1988 durch einen Flugzeugabsturz. Er war Offizier und von 1978 bis zu seinem Tod der sechste Präsident Pakistans, außerdem vom 1. März 1976 bis zu seinem Tod zweiter Stabschef der pakistanischen Armee.

Die Sichtweise auf Mohammad Zia-ul-Haq variiert je nach Perspektive und politischer Überzeugung. Einige konservative und religiöse Gruppen in Pakistan schätzen Zia-ul-Haq für seine Bemühungen, den Islam stärker in die Politik und Gesellschaft zu integrieren. Seine Politik, die als ‚Islamisierung‘ bekannt ist, umfasste die Einführung von islamischem Recht (Scharia) und die Förderung konservativer sozialer Normen. Liberalere und demokratisch ausgerichtete Personen sehen Zia-ul-Haq kritisch. Seine autokratische Herrschaft und die Unterdrückung politischer Opposition sowie die Beschränkung der Pressefreiheit werden oft als negativ bewertet. Viele werfen ihm vor, die Demokratie in Pakistan geschwächt zu haben. Die internationale Gemeinschaft betrachtet Zia-ul-Haq oft durch die Linse der geopolitischen Ereignisse seiner Amtszeit, auch seine Rolle im Afghanistankonflikt wird unterschiedlich bewertet, da einige seine Unterstützung für die Mudschaheddin positiv sehen, während andere die negativen Auswirkungen auf die Stabilität in der Region betonen. Zweifellos aber hat Zia-

⁸⁷ Vgl. u. a. [Mohammad Zia-ul-Haq | Military Dictator, Martial Law, Islamization | Britannica](#) (letzter Zugriff am 21. Juni 2023)

⁸⁸ Auf Zia-ul-Haq wird in diesem Rahmen daher näher eingegangen werden; es soll verständlich gemacht werden, wie er als Person war, wie sein Hintergrund war und welche Anhänger er aus welchen Gründen fand. Die heutige politische Landschaft, die Gesellschaft und die Position des Militärs wären nicht so, wie sie heute sind, wäre er nicht an die Macht gekommen. Ohne jeden Zweifel hat auch er bei den ‚Nationalhelden‘ einen der vorderen Plätze.

⁸⁹ Vormal: Britisch-Indien.

ul-Haq zu einer Radikalisierung des Landes beigetragen. Sein Beitrag – egal, wie dieser nun gesehen wird – zur Islamisierung Pakistans ist zweifellos enorm.

Zias Vater, Muhammad Akbar Ali, arbeitete im Hauptquartier der Armee in Delhi⁹⁰ und war bekannt für seine Religiosität, was ihm den muslimischen Klerikertitel Mawlawi (Arabisch: مولوي)⁹¹ einbrachte. Die Familie Zia gehörte zum Punjabi-Stamm der Arain⁹² und brachte ihm und seinen sechs Geschwistern schon früh den Koran bei.⁹³ Nach seinem Abschluss an der Simla-Schule besuchte er das renommierte St. Stephen's College in Delhi, wo er 1943 seinen Bachelor-Abschluss in Geschichte machte. Er schloss sich der indischen Militärademie in Dehradun an und graduierte 1945.⁹⁴ Zia heiratete 1950 seine Cousine Shafiq Jahan,⁹⁵ mit der er zwei Söhne und drei Töchter hatte.⁹⁶

Zia trat 1943 der britisch-indischen Armee bei und diente während des Zweiten Weltkriegs bei den 13th Lancers. Nach der Teilung Indiens schloss er sich der pakistanischen Armee an und wurde im Frontier Force Regiment eingesetzt. Er war an der Evakuierung von Babina beteiligt und schloss sich später den Guides Cavalry an.⁹⁷

Er absolvierte von 1962 bis 1964 eine Ausbildung am United States Army Command and General Staff College in Fort Leavenworth, im amerikanischen Bundesstaat Kansas. Während des Indisch-Pakistanischen Krieges von 1965 war er stellvertretender Quartiermeister der 101.

⁹⁰ Anthony Hyman et al., *Pakistan, Zia and After*. (New Delhi: Abhinav Publications: 1989), 19.

⁹¹ *Malawi* ist ein islamischer religiöser Titel, der muslimischen Religionsgelehrten oder 'ulamā' vor ihrem Namen verliehen wird, ähnlich den Titeln mullā oder šaiḥ. Mawlawi bedeutet im Allgemeinen ein hoch qualifizierter islamischer Gelehrter.

⁹² Manzooruddin Ahmed, *Contemporary Pakistan Politics, Economy and Society*. (Durham, NC: Carolina Academic Press, 1980), 105.

⁹³ Husain Haqqani, *India vs. Pakistan. Why Can't We Just Be Friends?* (New Delhi: Juggernaut Books, 2016), 58. Diese Tradition gibt es auch heute in Pakistan, schon sehr junge Kinder lernen in ihrer Freizeit nach der Schule mit einem Lehrer den Koran zu lesen.

⁹⁴ Vgl. u. a. Hevesi 1988, 11.

⁹⁵ Khalid Mahmud Arif, *Working with Zia: Pakistan's Power Politics 1977–1988*. (Oxford: University Press, 1995), 118.

⁹⁶ Auch heute noch ist es in Pakistan weit verbreitet, seine Cousine / seinen Cousin 1. Grades zu heiraten. Niemand spricht darüber, da es dort normal scheint, obwohl es auch in Pakistan Untersuchungen gibt, die medizinische und genetische Probleme belegen; z. B. Alison Shaw und Aviad Raz (Hrsg.), *Cousin Marriages. Between Tradition, Genetic Risk and Cultural Change*. (New York / Oxford: Berghahn, 2015), Muhammad Zaman, „Marriage of cousins: Congenital diseases and people's perception in Pakistan, a public health challenge,“ *Journal of Public Health Policy* 31 (2010) und Sonia Omer et al. „Effects of cousin marriages on adverse pregnancy outcomes among women in Pakistan: A secondary analysis of data from the Pakistan demographic and health survey 2012–13,“ *Pakistan Journal of Women's Studies: Alam-e-Niswan* Vol. 23, No.1 (2016).

⁹⁷ Arif, *Working with Zia*, 118; Haqqani, *India vs. Pakistan*, 58; Weaver 1983.

Infanteriebrigade. Als Soldat bevorzugte Zia Gebete, während ,Trinken, Spielen, Tanzen und Musik‘ die Freizeitgestaltung der Offiziere bestimmten.

Zia spielte eine Schlüsselrolle im Konflikt des Schwarzen Septembers in Jordanien⁹⁸ und wurde später vom Premierminister Zulfikar Ali Bhutto zum Generalstabschef ernannt.⁹⁹ Bhutto soll Zia aus ethnischen und kastenmäßigen Gründen bevorzugt und geglaubt haben, dass ein Arain keine Allianz mit den vorherrschend paschtunischen und rajputischen Militäroffizieren eingehen würde, um ihn zu stürzen. Daher erlaubte Bhutto Zia, das Motto der Armee in ,Iman, Taqwa, Jihad fi sabilillah‘ (Urdu: ایمان، تقویٰ، جہاد فی سبیل اللہ) zu ändern und seinen Offizieren Bücher von Mawdudi¹⁰⁰ als Preise anzubieten, obwohl beträchtliche ideologische Differenzen zwischen Bhutto und dem islamischen Denker bestanden.¹⁰¹

Premierminister Zulfikar Ali Bhutto sah während seiner Amtszeit zunehmende Kritik und Unbeliebtheit. Das Bündnis der demokratischen Sozialisten, das sich mit Bhutto verbündet hatte, begann zu schwinden, insbesondere nach Konflikten mit der oppositionellen National Awami Party (NAP). Der Konflikt eskalierte, als Bhutto die NAP-Provinzregierung in Belutschistan¹⁰² stürzte und die Partei verbot, was zu öffentlicher Empörung und innerparteilichen Spannungen führte. Auch innerhalb seiner eigenen Partei, der Pakistanischen Volkspartei (PPP), gab es Dissens, der sich nach der Ermordung von Ahmed Raza Kasuris Vater verschärfte, wofür Bhutto verantwortlich gemacht wurde. Die politische Krise in den Provinzen NWFP und Belutschistan verschärfte sich mit Vorwürfen von

⁹⁸ Er wurde ,The butcher of Palestinians‘ genannt. Vgl. When Pakistan's Zia-ul-Haq helped Jordan King kill thousands of Palestinians | Research News - The Indian Express (letzter Zugriff am 9. April 2024)

⁹⁹ DAWN WIRE SERVICE Week Ending : 29 June, 1995 Issue : 01/25 (archive.org) (letzter Zugriff am 1. Februar 2021).

¹⁰⁰ Abū al-A‘lā al-Mawdūdī (Urdu: ابو الاعلیٰ المودودی) wurde am 25. September 1903 in Britisch-Indien geboren und starb am 22. September 1979. Er war ein islamischer Gelehrter und Ideologe, ein muslimischer Philosoph, Jurist, Historiker, Journalist, ein Aktivist und Gelehrter. Seine zahlreichen Werke schrieb er auf Urdu. Er behandelte eine Reihe von Disziplinen wie Koranexegese, Hadithe, Recht, Philosophie und Geschichte. Er versuchte, den Islam wiederzubeleben und das zu propagieren, was er als ,wahren Islam‘ verstand. Vgl. zu diesem Thema v. a. Kate Zebiri „Seyyed Vali Reza Nasr: Mawdudi and the making of Islamic revivalism“ Review, *Bulletin of the School of Oriental and African Studies* 61,1 (1998): 167–168; Abdullah Saeed, *Islamic Thought: An Introduction*. (London: Routledge 2006), 145; Seyyed Vali Reza Nasr, *Mawdudi and the Making of Islamic Revivalism*. (Oxford / New York: Oxford University Press, 1996), 138.

¹⁰¹ Husain Haqqani, *Pakistan between Mosque and Military. From Islamic Republic to Islamic State*. (Washington: Carnegie Endowment for International Peace, 2010), 119.

¹⁰² Vgl. Ahmad 1977.

Menschenrechtsverletzungen durch die Streitkräfte.¹⁰³ Die Opposition formierte sich in der Pakistan National Alliance (PNA), die die Wahlen von 1977 anfocht und Proteste auslöste,¹⁰⁴ bei denen rund 200 Menschen starben. Obwohl Bhutto das Kriegsrecht in einigen Städten verhängte, gab es Berichte über einen Kompromiss zwischen ihm und der Opposition.

Zia führte 1977 dennoch einen Staatsstreich durch und wurde Präsident Pakistans im September 1978. Der Putsch namens ‚Operation Fair Play‘ ereignete sich am 5. Juli 1977, als Premierminister Bhutto und sein Kabinett von Truppen der Militärpolizei unter der Anweisung von Zia verhaftet wurden. Bhutto versuchte vergeblich, Zia anzurufen, da alle Telefonleitungen unterbrochen waren. Bei einem späteren Gespräch entschuldigte sich Zia und bezeichnete die Aufgabe als „unangenehm“.¹⁰⁵ Zia und seine Militärregierung bezeichneten den Putsch als spontane Reaktion auf eine schwierige Lage, jedoch existierten widersprüchliche Berichte darüber.

Zias Generalstabschef Khalid Mahmud Arif widersprach dieser Darstellung und betonte, dass der Putsch geplant gewesen sei.¹⁰⁶ Arif traf sich mit Bhutto und drängte ihn, die Verhandlungen mit der Opposition zu beschleunigen, obwohl der Putsch bereits bevorstand. Zia argumentierte, dass der Putsch notwendig geworden sei, um einen drohenden Bürgerkrieg zu verhindern, den Bhutto durch die Bewaffnung seiner Anhänger geplant haben soll. Arif wies Zias Behauptungen über Bhutto zurück, da es keine Beweise für Waffenverteilung durch die Partei gab.

Nach Bhuttos Absetzung verhängte Zia das Kriegsrecht und ernannte sich zum obersten Kriegsrechtsverwalter bis zu seiner Präsidentschaft im September 1978. Die Führung der Streitkräfte zeigte uneinheitliche Unterstützung: Der Chef des Marinestabs unterstützte Zia, während der Chef des Luftwaffenstabs dies nicht tat.¹⁰⁷

1978 übte Zia Druck aus, um hohe Positionen in den Streitkräften zu besetzen. Der Oberste Gerichtshof stützte später Zias Herrschaft, indem er Bhuttos Sturz als notwendig aufgrund der instabilen politischen Situation erklärte. Bhutto wurde verhaftet, freigelassen und dann erneut

¹⁰³ Peter Blood (Hrsg), *Pakistan: A Country Study*. (Washington: GPO for the Library of Congress, 1994), 207.

¹⁰⁴ Haqqani, *India vs. Pakistan*, 110 ff.; Hyman et al., *Pakistan, Zia and After*, 23–29.

¹⁰⁵ Peter Blood (Hrsg), *Pakistan: A Country Study*, 207.; Hyman et al., *Pakistan, Zia and After*, 30.

¹⁰⁶ Haqqani, *Pakistan between Mosque and Military*, 125.

¹⁰⁷ Haqqani, *Pakistan between Mosque and Military*, 125 ff.

wegen Mordvorwürfen angeklagt. Der umstrittene Prozess¹⁰⁸ endete mit Bhuttos Verurteilung zum Tode.¹⁰⁹ Die Exekution eines gewählten Premierministers durch einen Militärdiktator wurde von der internationalen Gemeinschaft und von Anwälten und Juristen in ganz Pakistan verurteilt, ebenso wie der Prozess gegen Bhutto höchst umstritten war.

Zia setzte hochrangige Richter ein und verschärfte die Kontrolle über die Regierung. Die Provinzverwaltungen wurden von Generälen unter Kriegsrecht geleitet. Zias Amtszeit sah den Zustrom von Heroin, Waffen und afghanischen Flüchtlingen. Obwohl keine Beweise für Zias Beteiligung am Drogenhandel vorlagen, blieb die Möglichkeit bestehen. General Khalid Arief und Admiral Mohammad Shariff, erfahrene Offiziere aus den 1960er-Jahren, unterstützten Zia.

Präsident Fazal Ilahi Chaudhry blieb als Galionsfigur im Amt, trat jedoch später zurück, und Zia übernahm das Präsidentenamt am 16. September 1978 bis zu seinem Tod im Jahr 1988.

Während seiner Regierungszeit unterstützte er die afghanischen Mudschaheddin nach dem sowjetischen Einmarsch in Afghanistan 1979, stärkte die Beziehungen zu China und den Vereinigten Staaten¹¹⁰ und betonte die Rolle Pakistans in der islamischen Welt.

Seine Präsidentschaft endete mit seinem Tod bei einem Flugzeugabsturz im August 1988. Zias Amtszeit wird von Anhängern für seinen Stellvertreterkrieg gegen die Sowjetunion und seine Islamisierungsbestrebungen in Pakistan und seine Ablehnung der westlichen Kultur gelobt, während Kritiker seinen Autoritarismus und die Unterdrückung der Demokratie anprangern. Darüber hinaus wird Zia dafür kritisiert, dass er die politische Karriere von Nawaz Sharif gefördert hat, der später dreimal zum Premierminister gewählt wurde.

¹⁰⁸ Peter Lyon, *Conflict between India and Pakistan: an encyclopedia*. (California: Library of Congress, United States, 2008), 276.

¹⁰⁹ Wäre Bhutto nicht zum Tod verurteilt worden, hätte der Fall eintreten können, dass Zia als Verräter angeklagt hätte werden können. Denn als Urheber eines Militärputsches wäre er ebenfalls mit dem Tod bestraft worden.

¹¹⁰ Steve Coll, *Ghost Wars: The Secret History of the CIA, Afghanistan, and Bin Laden, from the Soviet Invasion to September 10, 2001*. (Penguin Press 2004), 695; Rafiq Dossani und Henry S. Rowen, *Prospects for Peace in South Asia*. (Stanford: University Press, 2005).

7.2. Chronologische Darstellung der wichtigsten Ereignisse von 1977 und 1988¹¹¹

- 5. Juli 1977: General Zia setzt Bhutto in einem unblutigen Putsch ab, setzt die Verfassung außer Kraft und verhängt das Kriegsrecht. Er kündigt Wahlen an, die in 90 Tagen stattfinden sollen. Gleichzeitig beginnt ein Zensurregime. Politische Aktivisten und Journalisten werden verhaftet und öffentlich ausgepeitscht.
- 17. September 1977: Zulfikar Ali Bhutto wird unter dem Kriegsrecht verhaftet.
- 2. Oktober 1977: General Mohammed Zia-ul-Haq verbietet jegliche Opposition. Politische Aktivitäten sind verboten. Wahlen werden auf unbestimmte Zeit verschoben.
- Jänner 1977: General Zia erklärt das Jahr zum Jahr der ‚Islamisierung‘. Ein Bildungsausschuss wird gebildet, um Lehrpläne zu überprüfen und sie zu überarbeiten, um eine ‚islamische Voreingenommenheit‘ aufzunehmen.
- 16. September 1977: General Zia übernimmt das Amt des Präsidenten und behält das Amt des Armeechefs.
- 13. Mai 1978: Elf Journalisten werden von Militärgerichten verurteilt. Vier Journalisten – Khawar Naeem Hashmi, Iqbal Jafri, Masudullah Khan und Nasir Zaidi – werden ebenfalls ausgepeitscht.
- Dezember 1978: Auf der Ebene des Obersten Gerichts werden Schariat-Spruchkörper gebildet, während auf der Ebene des Obersten Gerichtshofs eine Scharia-Berufungskammer gebildet wird. Diese Scharia-Kommission kann jedes Gesetz außer Kraft setzen, das als unislamisch eingestuft wird. Gebete werden während der Arbeitszeit in allen Regierungsbüros und in der Gemeinde gesprochen. Alle Büros und Geschäfte bleiben während des Freitagsgebets geschlossen.
- Februar 1979: Islamische Strafgesetze (ḥadd) werden durchgesetzt und in Folge des ‚Nizam-i-Islam‘ (Urdu: نظام اسلام) erlassen. Dazu gehören die Verbotsverfügung und die Zina-Verordnung sowie separate Gesetze für die Amputation bei Diebstahl und die Bestrafung durch Auspeitschung.

¹¹¹ Die Idee zu dieser Art Darstellung, die für eine bessere Übersicht und ein besseres Verständnis der historischen Abläufe sorgen soll, habe ich HOW ZIA RULED: 1977-1988 - Newspaper - DAWN.COM entnommen und angepasst. Ich beziehe mich hier auch im Wesentlichen auf diese Quelle.

- April 1979: Zulfikar Ali-Khan Bhutto wird in Rawalpindi trotz internationaler Proteste hingerichtet.
- Oktober 1979: Zia schränkt die Pressefreiheit weiter ein. Es werden sowohl die *Daily Musawat* als auch die *Daily Sadaqat* verboten.
- 24. Dezember 1979: Als die Sowjetunion in Afghanistan einmarschiert, zieht General Zia Pakistan in den Dschihad, der von den Amerikanern und Saudis gesponsert wird. Er unterstützte die afghanischen Mudschaheddin und spielte eine Schlüsselrolle während des sowjetisch-afghanischen Krieges (1979–1989).¹¹²

Seine Regierung erhält erhebliche militärische und finanzielle Unterstützung von den Vereinigten Staaten und anderen Ländern, um den Widerstand gegen die sowjetischen Streitkräfte in Afghanistan zu stärken. Im Inland war die Unterdrückung der politischen Opposition und die Unterdrückung von abweichenden Meinungen vorrangiges Ziel, der Raum für demokratische Prozesse und oppositionelle Stimmen wurde eingeschränkt.

- 26. Mai 1980: Die Einrichtung des Bundes-Scharia-Gerichts wird angekündigt.
- März 1982: Größere Änderungen werden im pakistanischen Strafgesetzbuch durchgeführt; Abschnitt 295-B sieht nun eine lebenslange Haftstrafe für die Beschädigung oder die Schändung eines Exemplars des Heiligen Koran vor.
- Februar 1984: Die Regierung verbietet alle Studentenverbindungen und Studentenversammlungen.
- 27. April 1984: Die Situation der Ahmadi-Muslime¹¹³ verschärft sich in Pakistan immer weiter. Schon 10 Jahre davor waren sie zu ‚Nicht-Muslimen‘ und Ketzern erklärt worden, ab 1984 wurde von Zia-ul-Haq das als Verordnung XX bekannte Dekret erlassen, das den Ahmadis sogar ihre Religionsausübung unter Strafandrohung verbot. Viele Strafverfahren folgten, die oft ungerechtfertigte Verurteilungen und unverhältnismäßig lange Haftstrafen zur Folge hatten.¹¹⁴

¹¹² Vgl. dazu auch John R. Schmidt, *The Unraveling. Pakistan in The Age of Jihad*. (New York: Picador 2011), 11-13.

¹¹³ Vgl. dazu auch Vierzig Jahre Entrechtung der Ahmadis in Pakistan - Ahmadiyya Muslim Jamaat Deutschland (letzter Zugriff am 8. April 2024).

¹¹⁴ Auch heute noch gelten die Ahmadi-Muslime in Pakistan als Ungläubige, die von Extremisten bedroht werden, da diese der Meinung sind, dass auf Glaubensabfall die Todesstrafe stehe.

- 19. Dezember 1984: Zia lässt ein Referendum über die ‚Islamisierung‘ abhalten, das ihm weitere fünf Jahre an der Spitze geben soll. Seine Regierung behauptet, dass mehr als 95 Prozent der abgegebenen Stimmen für Zia gestimmt hätten.¹¹⁵
- 25. Februar 1985: Nationale Wahlen werden auf überparteilicher Basis abgehalten.
- 2. März 1985: Die Artikel 62 und 63 der Verfassung werden dahingehend geändert, dass die Qualifikationen der Parlamentarier der ‚islamischen‘ Moral unterworfen werden.
- 23. März 1985: Das Kriegsrecht wird aufgehoben und Muhammad Khan Junejo wird als Premierminister vereidigt.
- 9. November 1985: Der achte Zusatzartikel zur Verfassung tritt schließlich in Kraft, der Zia die Befugnis gibt, das Parlament gemäß Artikel 58-2(B) aufzulösen.
- Oktober 1986: Die Verwendung von abfälligen Bemerkungen über den Heiligen Propheten wird unter Strafe gestellt. Die Straftat wird mit dem Tod oder lebenslanger Freiheitsstrafe bestraft.
- Mai 1988: Zia löst das Parlament auf und entlässt Junejos Regierung, weil ihm dieser zu mächtig wurde. Er verspricht Neuwahlen in den nächsten 90 Tagen.¹¹⁶ Im darauffolgenden Monat verkündet er jedoch die Scharia-Verordnung, die die Scharia zum obersten Gesetz des Landes macht.
- 17. August 1988: General Zia-ul-Haq kommt zusammen mit 31 weiteren Personen bei einem Flugzeugabsturz in der Nähe von Bahawalpur ums Leben.

7.3. Die Periode der Islamisierung und Arabisierung unter Mohammed Zia-ul-Haq¹¹⁷

Der Begriff ‚Arabisierung Pakistans‘ bezieht sich auf den Prozess der zunehmenden Rolle und des Einflusses des Islam im gesellschaftlichen, rechtlichen und politischen Bereich Pakistans. Der Prozess der Islamisierung entstand in den 1970er-Jahren und gewann während des Militärregimes von General Mohammed Zia-ul-Haq (1977–1988) deutlich an Dynamik. Er

¹¹⁵ Die Fragestellung im Referendum war manipulativ: gefragt wurde, ob die Gesetze weiterhin im Einklang mit dem Islam sein sollten. Vgl. [A leaf from history: Zia's referendum - Newspaper - DAWN.COM](#) (letzter Zugriff am 10. April 2024).

¹¹⁶ Die Wahl fand nicht statt. Zia argumentierte, dass von der Wahl nichts im Koran stünde, daher müsse sie nicht zwingend abgehalten werden. Vgl.: [Special Report: Darkness Descends 1977-1988 - DAWN.COM](#) (letzter Zugriff am 30. April 2024).

¹¹⁷ Vgl. u. a. Encyclopædia Britannica, s. v. (letzter Zugriff am 21. Juni 2023)

setzte während seines Regimes mehrere zielgerichtete Maßnahmen, um Pakistan zu islamisieren. Hier zu den wichtigsten Aspekten dieses Prozesses im Detail:

- ❖ Zia-ul-Haq führte eine Reihe islamischer Gesetze¹¹⁸ ein, die als Hudood-Verordnungen bekannt sind. Diese Gesetze zielten darauf ab, das Rechtssystem mit islamischen Prinzipien in Einklang zu bringen, und beinhalteten islamische Strafen wie die Amputation der Hände bei Diebstahl und die Steinigung bei Ehebruch. Während seiner Amtszeit wurden Scharia-Gerichte¹¹⁹ eingerichtet, um Rechtsfragen im Zusammenhang mit dem islamischen Recht zu behandeln. Diese Gerichte waren für Angelegenheiten wie Ehe, Scheidung und Erbschaft zuständig und arbeiteten parallel zu den bestehenden Zivil- und Strafgerichtssystemen. Der Islam wurde in der Verfassung verankert und Zia-ul-Haq nahm Änderungen an der pakistanischen Verfassung vor, um den islamischen Charakter des Staates zu stärken. Die Zielresolution, die bereits Teil der Verfassung war, wurde zur Präambel erhoben und betonte die Prinzipien des Islam als leitende Kraft für Gesetzgebung und Regierungsführung. Sogenannte Hudood¹²⁰-Verordnungen führten schwere Strafen für Verbrechen wie Diebstahl, Ehebruch und Alkoholkonsum ein, die auf dem islamischen Recht basierten. Diese Gesetze wurden jedoch kritisiert, weil sie geschlechtsspezifisch sind und Frauen, die Opfer von Vergewaltigung oder sexuellen Übergriffen werden können, in Bedrängnis bringen.
- ❖ Zia-ul-Haq ‚islamisierte‘ die pakistanischen Medien,¹²¹ er verhängte Beschränkungen, um die Einhaltung islamischer Werte zu gewährleisten. Inhalte, die im Widerspruch zu den islamischen Lehren standen, wurden zensiert oder verboten. Das staatliche pakistanische Fernsehen (PTV) und Radio Pakistan wurden angewiesen, islamische Programme zu fördern.
- ❖ Zia-ul-Haq führte Änderungen im Bildungssystem durch, um den islamischen Unterricht zu fördern: Islamkunde wurde in den Schulen zur Pflicht gemacht und religiöse Seminare

¹¹⁸ Gilles Kepel, *Jihad: The Trail of Political Islam*. (London / New York: Bloomsbury Publishing PLC, 2006), 100–101.

¹¹⁹ Husain Haqqani, *Reimagining Pakistan*. (Gurugram: HarperCollins Publishers India 2020), 100.

¹²⁰ Martin Lau, „Twenty-Five Years of Hudood Ordinances – A Review.“ *Washington and Lee Law Review* 64, 4 (2007): 1290 ff.

¹²¹ Owen Bennett Jones, *Pakistan: Eye of the Storm*. (New Haven and London: Yale University Press, 2002), 16–17.

(Madrasas)¹²² erhielten mehr finanzielle Mittel und Unterstützung, um den Religionsunterricht zu verbessern. Einige Kritiker argumentieren jedoch, dass diese Reformen zum Wachstum extremistischer Ideologien und militanter Gruppen beigetragen haben.

- ❖ Eines der auch heute noch problematischsten Gesetze sind die Blasphemiegesetze,¹²³ die Zia-ul-Haq änderte: Ab sofort bestrafte er Blasphemie gegen den Islam und den Propheten Mohammed mit dem Tod. Diese Gesetze waren Gegenstand von Kontroversen und wurden wegen ihres Missbrauchspotenzials kritisiert, denn oft reichte ein (unbewiesener) Vorwurf und ein Todesurteil wurde ausgesprochen.
- ❖ Die Ahmadiyya-Gemeinschaft, eine Minderheitensekte innerhalb des Islam, sah sich während der Islamisierungszeit zunehmender Diskriminierung und Verfolgung ausgesetzt. Im Jahr 1974 erklärte die pakistanische Regierung die Ahmadis durch eine Verfassungsänderung zu Nicht-Muslimen und schränkte damit ihr Recht auf Religionsausübung und -verbreitung ein.
- ❖ Auch die Gründung des pakistanischen, islamischen Bankwesens fiel in diese Zeit, Zia-ul-Haq förderte die Gründung islamischer Bank- und Finanzinstitute, die auf der Grundlage islamischer Prinzipien arbeiten, die die Zahlung oder den Erhalt von Zinsen (Ribā) verbieten.
- ❖ Der Freitag wurde zum offiziellen wöchentlichen Feiertag erklärt, was es den Muslimen erleichtert, die Gebete der Gemeinde zu halten. Er erzwang auch die Rezitation des aḏān (Gebetsruf) in den staatlichen Medien.
- ❖ Seine Regierung förderte die Einhaltung einer islamischen Kleiderordnung, insbesondere für Frauen. Männer waren und sind von religiösen Kleidervorschriften weniger betroffen. Dies führte zu einer zunehmenden Verbreitung traditioneller islamischer Kleidung wie ḥiğāb und Burka.

Es ist wichtig festzuhalten, dass der Islamisierungsprozess in Pakistan ein komplexes und vielschichtiges Phänomen mit verschiedenen Auswirkungen auf das Land ist. Während einige Befürworter argumentieren, dass die Islamisierung notwendig ist, um eine islamischere und gerechtere Gesellschaft zu schaffen, haben andere ihre Besorgnis über gesteigerte Intoleranz, Diskriminierung und die Verletzung individueller Rechte geäußert. Es ist erwähnenswert, dass

¹²² Zahid Hussain, *Frontline Pakistan: The Struggle with Militant Islam*. (New York: Columbia University Press, 2007), 81.

¹²³ Ian Talbot, *Pakistan: A Modern History*. (New York: St. Martin's Press, 1998), 281.

sich das Ausmaß und die Auswirkungen der Islamisierung im Laufe der Zeit weiterentwickelt haben und nachfolgende Regierungen ihre eigenen Politiken und Reformen umgesetzt haben. Der Grad der Religiosität und die Rolle des Islam in der pakistanischen Gesellschaft sind nach wie vor Gegenstand von oftmals hitzigen Diskussionen und werden von verschiedenen Bevölkerungsgruppen unterschiedlich begrüßt oder abgelehnt, was auch – aber nicht nur – mit dem Bildungsgrad zusammenhängt.

7.4. Die Verflechtung mit den Ereignissen der Welt: Das ‚schwarze‘ Jahr 1979 und seine Nachwirkungen¹²⁴

Im arabischen und muslimischen Raum werden die Älteren von der Frage nach dem Warum verfolgt. Von Iran bis Syrien, von Saudi-Arabien bis Pakistan, dem Libanon, wird sie von denen gestellt, die wissen, wie das Leben vorher war.

Für manche erscheint die Vergangenheit wie ein fernes Land, das frei von religiös motivierter Gewalt ist. Es war lebendig, vielfältig und tolerant, ohne extremistische Ideologien und Kriege. Auch wenn es in der Vergangenheit Staatsstriche und Konflikte gab, waren sie begrenzt, und die Zukunft schien vielversprechend. Die Frage nach dem Warum mögen sich diejenigen stellen, die eine Welt erinnern können, in der solche Gewalt nicht die Norm war. Für jene, deren Eltern nicht von einer Jugend erzählt haben, die von Gedichten in Peshawar, politischen Diskussionen in Beirut oder Fahrradtouren an den Ufern des Tigris in Bagdad geprägt war, mag die Frage überraschend sein. Es mag auch den Westen überraschen, der fälschlicherweise annimmt, dass Extremismus und Blutvergießen immer Teil der Geschichte der Region waren. Ohne zu verstehen, was verloren ging und warum die Rivalität zwischen Saudi-Arabien und dem Iran eine so entscheidende Rolle spielte, wird es schwer sein, eine bessere Zukunft zu erreichen und das Verständnis für den Nahen Osten zu vervollständigen. Es gibt zahlreiche Wendepunkte in der modernen Geschichte der Region, die erklären könnten, wie es zu dieser tiefen Verzweiflung gekommen ist – vom Ende des Osmanischen

¹²⁴ Vgl. dazu v.a. [How to Recapture the Muslim World's Lost Hope - The Atlantic](#) (letzter Zugriff am 30. April 2024).

Reiches bis zur amerikanischen Invasion des Irak im Jahr 2003. Keiner dieser Punkte allein kann jedoch das volle Bild zeichnen.

1979 war ein entscheidendes Jahr, geprägt von drei bedeutenden Ereignissen: dem Höhepunkt der iranischen Revolution im Februar mit der Rückkehr von Ayatollah Ruhollah Khomeini nach Teheran, der Belagerung der Heiligen Moschee in Mekka durch saudische Extremisten im November und der sowjetischen Invasion Afghanistans am Heiligabend, der erste Schauplatz des modernen Dschihad, unterstützt von den USA. Diese Ereignisse mögen zunächst unabhängig erscheinen, aber ihre Kombination veränderte dramatisch die Welt. Die saudi-iranische Rivalität wurde aus dieser Konstellation geboren.¹²⁵ Beide Länder waren früher freundliche Rivalen, Teil der amerikanischen Bemühungen gegen den Kommunismus. Doch die iranische Revolution brachte Khomeini als Führer hervor, der Saudi-Arabien herausforderte und Ansprüche auf die Führung der muslimischen Welt erhob. Die Belagerung der Großen Moschee in Mekka und die sowjetische Invasion Afghanistans erschütterten das Ansehen des Königreichs und ermöglichten Riad, junge Extremisten auf ausländische Schlachtfelder zu lenken. Seit 1979 nutzen der Iran und Saudi-Arabien Religion für ihren Machtkampf,¹²⁶ verändern damit die arabische und muslimische Welt tiefgreifend. Dieses Jahr markiert nicht nur politische Umbrüche, sondern auch gesellschaftliche Transformationen und kulturelle Veränderungen, während der Iran und Saudi-Arabien versuchen, Einfluss durch Geld, Propaganda und Missionierung zu gewinnen.

Die Frage nach den Veränderungen seit 1979 ruft bei den meisten Menschen emotionale Reaktionen hervor. Jeder hat eine Geschichte darüber, wie dieses Jahr sein Leben, seine Ehe oder seine Ausbildung beeinflusst hat. Selbst diejenigen, die nach diesem Jahr geboren wurden, sind betroffen. Der pakistanische Journalist Nadeem Farooq Paracha verglich die Ereignisse von 1979 mit einem Himmel, der auf die Erde fällt, und wies auf Ereignisse in seinem eigenen Land hin, wie die Hinrichtung von Zulfiqar Ali Bhutto und die Einführung islamischen Rechts durch Pakistans Diktator Zia-ul-Haq. Ähnliche Machtdemonstrationen gab es auch in anderen Ländern der Region. In Ägypten wurde ein Friedensvertrag mit Israel unterzeichnet, was Hoffnung aufkeimen ließ.

¹²⁵ John P. Miglietta, *American Alliance Policy in the Middle East, 1945-1992: Iran, Israel and Saudi Arabia*. (New York: Lexington Books, 2002), 55 ff.

¹²⁶ Vgl. How to Recapture the Muslim World's Lost Hope - The Atlantic (letzter Zugriff am 30. April 2024).

Die 1980er-Jahre waren von militärischen Konflikten geprägt: dem Iran-Irak-Krieg und dem Krieg in Afghanistan gegen die Sowjets, der den Grundstein für den gewaltsamen Dschihad legte. Diese Konflikte vertieften die historischen und theologischen Spaltungen zwischen Sunniten und Schiiten und förderten konfessionelle Gewalt, was nach der US-Invasion im Irak im Jahr 2003 weiter verstärkt wurde.

In den 1990er-Jahren spielten Kulturkriege eine entscheidende Rolle bei der Umgestaltung der Region. Ein bedeutendes Ereignis war die Fatwā von Ayatollah Khomeini gegen den Schriftsteller Salman Rushdie wegen seines Buches „Die Satanischen Verse“. Diese Episode zeigt den Einfluss religiöser Intoleranz auf das intellektuelle Leben in der muslimischen Welt, wobei auch andere Schriftsteller und Künstler angegriffen wurden, darunter der ägyptische Nobelpreisträger Nagib Mahfouz, der knapp einem Mordanschlag entkam.

Nach 1979 beschrieb der ägyptische Regisseur Youssef Chahine die Zeit als düster, eine schwarze Welle aus dem Golf, die die Region überflutete und Frauen in Schwarz hüllte. Die Verwendung von saudischen 'abāyas und Niqābs, zuvor in Ländern wie Ägypten unbekannt, breitete sich aus. Viele beliebte ägyptische Schauspielerinnen verzichteten auf ihre gewohnten Kleider und Frisuren, um den Niqāb zu tragen, oft aufgrund von Ermutigung und Zahlungen durch reiche Saudi-Araber. Bis 1985 waren nur wenige religiöse Bücher in Ägypten veröffentlicht worden, aber bis 1995 machten sie 85 Prozent der auf der Kairoer Buchmesse ausgestellten Werke aus.

Im Libanon kam die schwarze Welle aus Teheran, als der Iran begann, seine Revolution zu exportieren. Der Tschador, ein schwarzer Stoff, der alles bedeckt, verbreitete sich in schiitischen Dörfern und südlichen Vororten von Beirut. Zuvor trugen ihn nur sehr konservative Frauen, meist Ehefrauen von Geistlichen. Spirituosenläden wurden geschlossen, Musik verschwand, schwarze Trauerflaggen für Imam Hussein flatterten von Laternenmasten und das Motto ‚Wir sind alle Khomeini‘ zierte die Wände der noblen Einkaufsstraßen Beiruts. Diese Symbole, zusammen mit konfessionellem Hass und Drohungen, prägten ein neues kollektives Bewusstsein, das erst jetzt von der jüngeren gebildeten Generation infrage gestellt wird.

Viele junge Saudis und Iraner fragen sich, warum ihre Eltern nicht gehandelt haben. In den Ländern, von denen die Veränderungen ausgingen und wo das Leben seit 1979 gedämpft war, herrscht Groll gegenüber der Generation, die es zugelassen hat. Für die Iraner markiert 1979 einen klaren Wendepunkt: Sie können nicht verstehen, warum ihre Eltern und Großeltern eine Revolution begrüßten, die die Monarchie durch die noch schlimmere Tyrannei der Religion ersetzte. Das neue System war nicht nur politisch, sondern auch sozial und wirtschaftlich

repressiv und es schien das Land von der Welt abzuschneiden und es für immer einzufrieren.¹²⁷

In Saudi-Arabien war der Wandel eher ein Rückschritt im Fortschritt. Das Königreich näherte sich entspannteren sozialen Normen an, mit Fernsehen, Mädchenbildung und einigen Kinos. Doch 1979 war eine Gelegenheit für ultraorthodoxe Bannerträger des Islams, ihr Verständnis von Religion strenger durchzusetzen und es im ganzen Land zu verbreiten. In den 1980er-Jahren konnten Saudis dank des Ölreichtums überallhin reisen und vor den strengen Regeln des Landes fliehen, um ins Kino zu gehen, Cafés zu besuchen und frei einzukaufen. Im Jahr 2018 schien es kurzzeitig, als würden Saudi-Arabien und der Iran darum konkurrieren, die Schäden von 1979 rückgängig zu machen: die Saudis durch Reformen von oben herab unter Kronprinz Mohammed bin Salman und das iranische Volk durch eigene Bestrebungen, das System von unten zu untergraben. Doch bis jetzt scheint sich der bestehende Kurs kaum verändert zu haben.

Syrien, Jemen und der Irak zahlten den Preis, während in all diesen Ländern Stellvertreterkriege tobten. Menschen, die ihre Stimme gegen ihre jeweiligen Führer in Iran und Saudi-Arabien erhoben, wurden gezielt verfolgt. Die gefährlichsten Gegner wurden eliminiert: Der saudische Journalist Jamal Khashoggi wurde im Oktober 2018 im saudischen Konsulat in Istanbul ermordet;¹²⁸ Nasrin Sotoudeh, eine iranische Menschenrechtsanwältin, wurde zu 38 Jahren Gefängnis und 148 Peitschenschlägen verurteilt, weil sie Frauen verteidigte, die gegen die Gesetze zur obligatorischen Verschleierung kämpften.

Die Konflikte scheinen festgefahren, die Positionen unüberwindlich. Aber der Iran und Saudi-Arabien haben bereits den Weg zur Entspannung gefunden. Bevor sich konfessionelle Milizen ausbreiteten, hatte es jahrhundertlang keine systematische Gewalt zwischen Sunniten und Schiiten gegeben.

Die führenden Aktivisten, Schriftsteller, Geistliche, die sich seit Jahrzehnten für mehr Freiheiten und mehr Toleranz einsetzen, sind keine westlich geprägte Elite. Sie nutzen jede Gelegenheit, Verlorenes zurückzugewinnen, kulturell und politisch, und sie erheben sich gegen die Unterdrücker.

Im Oktober 2019 erlebten der Irak und der Libanon außergewöhnliche Proteste gegen Korruption, Armut und Konfessionalismus. Hunderttausende demonstrierten wochenlang mit

¹²⁷ Vgl. [How to Recapture the Muslim World's Lost Hope - The Atlantic](#) (letzter Zugriff am 30. April 2024).

¹²⁸ [Jamal Khashoggi: All you need to know about Saudi journalist's death \(bbc.com\)](#) (letzter Zugriff am 30. April 2024)

Musik, Tanz und Poesie für ein besseres Leben, trotz brutaler Unterdrückung. Die Protestierenden vereinten sich über soziale und konfessionelle Grenzen hinweg gegen die Machthaber. Im Libanon unterstützten Sunniten in Tripoli schiitische Demonstranten in Nabatiyeh, während in Falludscha Trauer für getötete Demonstranten in Nasiriyah gezeigt wurde. In Beirut forderten sie eine Revolution, die von Teheran bis Beirut reicht. Die Proteste verstärkten die Anti-Iran-Stimmung im Libanon, insbesondere gegen die Hisbollah. Im Irak richtete sich der Zorn direkt gegen den Iran und schiitische Geistliche verurteilten dessen Einfluss. Soleimanis Tod im Januar 2020 löste im Irak und im Iran kurzzeitig eine Pause und dann noch heftigere Proteste aus.

Die Einflussnahme Saudi-Arabiens in der Region ist vielfältig und komplex. Neben dem Krieg im Jemen agiert das Land subtiler und heimtückischer. Es operiert ohne offensichtliche Stellvertretermilizen, setzt jedoch auf Einschüchterung, finanzielle Mittel und Medienkriege, um sein strenges und intolerantes Verständnis des Islam zu verbreiten. Diese Vorgehensweise hat dazu geführt, dass das Verständnis der Religion bei vielen Muslimen Schaden genommen hat.

Unterdrückende Regime fördern Intoleranz, die wiederum Gewalt begünstigt. Die Forderung nach öffentlichen Distanzierungen aller Muslime nach terroristischen Angriffen im Westen ist unfair und ignoriert diejenigen, die innerhalb ihrer eigenen Länder gegen Intoleranz und Gewalt kämpfen, sei es gegen tyrannische Regime oder Terroristen.

Die USA haben durch ihre Handlungen in der Region lokale Konflikte angeheizt, doch auch Saudi-Arabien und der Iran haben ihre eigenen Interessen verfolgt und zur Verschärfung der Lage beigetragen. Junge Menschen in der Region zeigen jedoch ein starkes Verlangen nach einer anderen Zukunft. Da sie es im eigenen Land weder artikulieren noch realisieren können, gehen sie ins Ausland.

Viele der jüngeren Generation fragen sich, warum ihre Eltern nichts unternommen haben, um die Spaltung zu stoppen. Dennoch sind die Erinnerungen an eine tolerantere Vergangenheit nicht verloren gegangen, und die Jungen hoffen weiterhin an eine bessere Zukunft, die nicht von den Führern Saudi-Arabiens und des Iran diktiert wird.

8. Zur Konstruktion einer Nation: Pakistanische Helden und solche, die es sein könnten

Im folgenden Abschnitt, unmittelbar im Anschluss an Mohammed Zia-ul-Haq, der mit Sicherheit hier auch erwähnt werden müsste, wäre ihm nicht schon ein eigenes Kapitel

gewidmet worden, sollen einige historische Persönlichkeiten der pakistanischen Geschichte kurz besprochen werden. Es ist besonders interessant, welche davon in Pakistan omnipräsent sind und auch in der Schule im Detail behandelt und als Helden gepriesen werden und welche nicht. Mögliche Gründe dafür sollen im Anschluss an die kurze Darstellung der Biographien der eklektisch ausgewählten Personen herausgearbeitet werden.¹²⁹

Pakistan hat viele Nationalhelden, die für ihre Beiträge zur Gründung und Entwicklung des Landes sowie für ihre Leistungen in verschiedenen Bereichen anerkannt sind. Hier sind einige bedeutende pakistanische Nationalhelden, wobei diese Liste nicht komplett ist. Es gibt viele andere Menschen, die ebenfalls einen erheblichen Beitrag zur Geschichte, Kultur und Entwicklung Pakistans geleistet haben, die aber bedeutend weniger oft in Geschichtsbüchern erwähnt werden.

8.1. Muhammad Ali Jinnah¹³⁰

Der Gründer Pakistans Muhammad Ali Jinnah (Urdu: محمد علی جناح) wird oft als ‚Quaid-e-Azam‘ (‚Großer Führer‘, Urdu: قائد اعظم) bezeichnet. Jinnah spielte eine entscheidende Rolle bei der Schaffung eines unabhängigen Staates für die Muslime Südasiens.

Jinnah, geboren 1876¹³¹ und gestorben 1948 in Karachi, war ein bedeutender Politiker und Widerstandskämpfer im kolonialen Britisch-Indien. Er wird als Architekt der Gründung Pakistans verehrt. Jinnah war der älteste von sieben Kindern von Jinnahbhai Poonja und Mithibai. Er besuchte Schulen in Karachi und Bombay.¹³² bevor er nach England ging, um Recht zu studieren.¹³³ Nach dem Tod seiner Frau und seiner Mutter schloss er sein Studium ab und kehrte nach Indien zurück, um als Anwalt zu arbeiten.

Erst fast zehn Jahre später wandte er sich aktiv der Politik zu. Jinnah, ein Mann ohne Hobbys, teilte sein Interesse zwischen Recht und Politik auf. Er war auch kein religiöser Eiferer: Er

¹²⁹ Die hier genannten Personen stehen stellvertretend für viele andere, mit denen sie die religiöse oder politische Einstellung teilen. Durch die Biographien soll gezeigt werden, wie Nationalhelden ‚gemacht‘ werden, wie Personen ausgewählt werden, um eine Nation zu (be-)gründen – und andere, vielleicht noch bedeutendere, die aber nicht zum eigenen Narrativ passen, einfach ignoriert werden.

¹³⁰ Vgl. www.britannica.com/s.v. (letzter Zugriff am 14. April 2024)

¹³¹ Vgl. www.biography.com/political-figures/muhammad-ali-jinnah (letzter Zugriff am 14. April 2024)

¹³² Heute: *Mumbai*.

¹³³ Vgl. www.biography.com/political-figures/muhammad-ali-jinnah (letzter Zugriff am 14. April 2024)

verstand sich im weitesten Sinne als Muslim und hatte wenig mit Sekten zu tun. Sein Interesse an Frauen war ebenfalls begrenzt und konzentrierte sich auf Rattenbai (Rutti), die Tochter von Sir Dinshaw Petit, einem wohlhabenden Parsi-Millionär aus Bombay, die er 1918 gegen erheblichen Widerstand ihrer Eltern und anderer heiratete.¹³⁴ Das Paar hatte eine Tochter namens Dina, aber die Ehe erwies sich als unglücklich, und Jinnah und Rutti trennten sich bald. Seine Schwester Fatima gab ihm Trost und Gesellschaft.

Jinnah erlangte Bekanntheit im Indischen Nationalkongress, wo er für die politische Einheit von Hindus und Muslimen eintrat. Seine maßgebliche Rolle bei der Ausarbeitung des Lucknow-Pakts von 1916 zwischen dem Kongress und der All-India Muslim League festigte seine Position als eine Schlüsselfigur in der All India Home Rule League. Aufgrund von Meinungsverschiedenheiten mit Mahatma Gandhi verließ er 1920 den Kongress und übernahm die Präsidentschaft der Muslimliga. Im selben Jahr stellte er seinen Vierzehnpunkteplan vor, der die politischen Rechte der Muslime in einem selbstregierten Indien sicherstellen sollte. Enttäuscht von den Misserfolgen und Uneinigkeiten innerhalb der Liga verbrachte Jinnah einige Jahre in London. Nach Einflussnahme verschiedener Politiker kehrte er 1934 nach Indien zurück, um die Liga zu reorganisieren.

Die Muslimliga unter Jinnah war enttäuscht über die Kongresspartei und schlug eine Teilung Indiens vor. Sie forderte einen eigenen Staat für Muslime, wie in der Lahore-Resolution¹³⁵ festgehalten. Nach den Wahlen im Jahr 1946 hatte die Liga die meisten muslimischen Sitze in Punjab, Sind und Bengalen, was zur Zustimmung der Kolonialmacht zur Teilung Indiens führte. Jinnah wurde der erste Generalgouverneur Pakistans. Er bemühte sich um die Eingliederung der vielen Flüchtlingen und skizzierte die nationalen Richtlinien sowohl für die Wirtschaft, als auch für Außenpolitik und Sicherheit. Jinnah verstarb nur wenige Monate nach der Gründung des Staates.

Jinnah ist u. a. Namensgeber für den größten Flughafen in Karachi, den Jinnah International Airport und die Cinnah Caddesi in Ankara. Jinnah, der – wie nur wenige wissen – als Schia geboren wurde und als Sunni starb, wird durchaus nicht als religiöser Fanatiker gesehen: Im Jahre 2005 besuchte Lal Krishna Advani, der Vorsitzende der indischen Bharatiya Janata Partei, die Begräbnisstätte von Jinnah in Karachi. Sein Besuch erregte viel Aufmerksamkeit, da Advani Jinnahs Vision für Pakistan als ‚säkulare‘ bezeichnete und lobte. Jinnah wäre so zum Vermittler zwischen Hindus und Muslimen geworden. Diese ungewöhnlichen

¹³⁴ Vgl. www.biography.com/political-figures/muhammad-ali-jinnah (letzter Zugriff am 14. April 2024)

¹³⁵ Heute: *Pakistan Resolution*.

Äußerungen eines Vertreters des Hindu-Nationalismus führten zu heftigen Protesten in Advanis Partei und zwangen ihn letztendlich zum Rücktritt vom Parteivorsitz.¹³⁶

8.2. Sir Muhammad Iqbal (Urdu: محمد اقبال)

Bekannter als sein richtiger Name ist er als Allama Iqbal (Urdu: علامہ اقبال). Er wurde am 9. November 1877 in Sialkot, damals Britisch-Indien (heute Pakistan), geboren, und verstarb am 21. April 1938 in Lahore. Er war ein bedeutender muslimischer Dichter indischer Abstammung¹³⁷, ein islamischer Philosoph, Mystiker, und ein großer politischer Denker¹³⁸. Seine Schriften erstreckten sich gleichermaßen über Urdu und Persisch und er wird heute als Nationaldichter und ‚geistiger Vater‘ Pakistans angesehen. Der Titel ‚Allama Iqbal‘ bedeutet ‚der Hochgelehrte‘ auf Arabisch. In persischer Sprache wird er auch als Iqbal Lahauri bezeichnet, benannt nach dem Ort, an dem er lebte, Lahore. Die meisten Werke schrieb er in persischer Sprache, aber er verfasste auch philosophische Poesie in Urdu und philosophische Prosa in englischer Sprache. Iqbal wird als der philosophisch am besten ausgebildete Vertreter der modernistischen Strömung im islamischen Gedankengut angesehen und gilt als einer der bedeutendsten Philosophen des Islams in der Neuzeit.¹³⁹ Sein Ruf als geistiger Architekt Pakistans wird in Pakistans Schulen ebenso geprägt wie die Idee, dass Iqbal die Idee eines unabhängigen muslimischen Staates bereits zu seiner Zeit gehabt habe.

8.3. Abdul Sattar Edhi (Urdu: عبد الستار ایدھی)

Edhi war ein legendärer pakistanischer Philanthrop und Humanitär, der die Edhi Foundation gründete. Die Stiftung betreibt Krankenhäuser, Waisenhäuser, Obdachlosenunterkünfte und Rehabilitationszentren in ganz Pakistan.¹⁴⁰ Auch bekannt als ‚Engel der Barmherzigkeit‘, widmete er sein Leben selbstlos den Verlassenen, Kranken, Bedürftigen und Ausgestoßenen.

¹³⁶ Siehe dazu auch: [BBC NEWS | South Asia | BJP's Advani offers resignation](#) (letzter Zugriff am 28. 1. 2024)

¹³⁷ Annemarie Schimmel, *Muhammad Iqbal. Prophetischer Poet und Philosoph*. (München: Eugen Diederichs, 1989), 16 ff.

¹³⁸ Muhammad Iqbal, *Die Wiederbelebung des religiösen Denkens im Islam*. (Berlin: Hans Schiler Verlag, 2010), 202.

¹³⁹ Schimmel, *Muhammad Iqbal*, 16 ff.

¹⁴⁰ Vgl. [Founder Profile – Edhi Welfare Organization](#) (letzter Zugriff am 4. April 2024).

Gemeinsam mit seiner Frau Bilquis Edhi, einer Krankenschwester mit denselben humanitären Werten, baute er ein beeindruckendes Netzwerk sozialer Einrichtungen auf. Geboren 1928 in Indien, erlebte Edhi die Schrecken des Krieges und die Leiden während der Teilung Indiens,¹⁴¹ was ihn dazu motivierte, die Edhi Foundation zu gründen, trotz anfänglicher Schwierigkeiten.

Frühzeitig für Nächstenliebe sensibilisiert, pflegte Edhi seine gelähmte Mutter während seiner Jugendjahre. Nach der Teilung Indiens zog er nach Pakistan und überstand persönliche Herausforderungen, um sich wohltätigen Aktivitäten anzuschließen. Die Edhi Foundation wurde 1951 gegründet und entwickelte sich unter Edhis engagierter Führung zu einer der größten Hilfsorganisationen weltweit.

Edhi, als bescheidener und weltoffener Mensch geltend, förderte religiöse Toleranz und setzte sich für Frauenrechte ein. Die Organisation bietet nicht nur medizinische Versorgung, sondern unterstützt auch Frauen, Kinder und hilft bei Vermisstenfällen. Edhi erhielt zahlreiche internationale Auszeichnungen,¹⁴² darunter den Ramon Magsaysay Award for Public Service im Jahr 1986. Sein selbstloses Wirken, Verzicht auf öffentliche Aufmerksamkeit und Hingabe an humanitäre Werte haben ihn zu einer respektierten Persönlichkeit gemacht. Abdul Sattar Edhi verstarb im Alter von 88 Jahren im Jahr 2016 und sein Tod löste nationale Trauer in Pakistan aus.

8.4. Abdus Salam (Urdu: عبد السلام)

Salam (geboren am 29. Januar 1926 in Jhang Maghiāna, Punjab, Indien im heutigen Pakistan, gestorben am 21. November 1996 in Oxford, England) war ein pakistanischer Kernphysiker und gemeinsam mit Steven Weinberg und Sheldon Lee Glashow der Mitempfänger des Nobelpreises für Physik im Jahr 1979.¹⁴³ Sie wurden für ihre Arbeit an der Formulierung der elektroschwachen Theorie ausgezeichnet, die die Einheit der schwachen Kernkraft und der Elektromagnetismus erklärt. Doch religiöse Intoleranz in Salams Heimat Pakistan ließ ihm nicht die Anerkennung und Würdigung zuteilwerden,¹⁴⁴ die er verdient hätte.

¹⁴¹ Vgl. [Abdul Sattar Edhi Biography](#) (letzter Zugriff am 4. April 2024).

¹⁴² Vgl. [Abdul Sattar Edhi Biography](#) (letzter Zugriff am 4. April 2024).

¹⁴³ [Abdus Salam | Nobel Prize, theoretical physicist, quantum theory | Britannica](#) (letzter Zugriff am 4. April 2024).

¹⁴⁴ Vgl. [Professor Dr. Abdus Salam – The greatest mind Pakistan has ever produced. | Aleem's Weblog \(wordpress.com\)](#) (letzter Zugriff am 4. April 2024).

Salams Familie waren Anhänger der muslimischen Ahmadiyya-Religionsgemeinschaft, die sich selbst als muslimische Reformbewegung verstehen, aber von traditionellen Muslimen geächtet werden. Salam besuchte das Government College in Lahore und promovierte 1952 in theoretischer Physik an der University of Cambridge. Von 1951 bis 1954 war er als Professor für Mathematik in Pakistan tätig, kehrte dann als Dozent für Mathematik nach Cambridge zurück und bekam im Jahre 1957 einen Lehrstuhl für theoretische Physik am Imperial College of Science and Technology in London. Salam war der erste Pakistani und der erste muslimische Wissenschaftler, der einen Nobelpreis erhielt. 1964 half er bei der Gründung des Internationalen Zentrums für Theoretische Physik in Triest, Italien, um Physikern aus Entwicklungsländern Unterstützung zu bieten. Er leitete das Zentrum bis zu seinem Tod. Salam führte seine preisgekrönten Forschungen am Imperial College of Science and Technology in den 1960er-Jahren durch.

Seine Würdigung in Pakistan war unverhältnismäßig gering: Unter Ayub Khan hatte Salam erheblichen Einfluss. Als Chefwissenschaftsberater des Präsidenten spielte er eine entscheidende Rolle bei der Einführung eines umfangreichen Ausbildungsprogramms für Wissenschaftler, bei der Gründung hochwertiger Forschungseinrichtungen und bei der Schaffung der pakistanischen Raumfahrtagentur SUPARCO. Sein Einfluss setzte sich, wenn auch in geringerem Maße, in den Jahren von Yahya und dem frühen Bhutto fort. Das Jahr 1974 brachte einen Wendepunkt im Leben von Salam: Durch einen Beschluss der Nationalversammlung wurden die Ahmadiyya aus dem Islam ausgeschlossen. Salam trat aus Protest von seiner offiziellen Position als Chefwissenschaftsberater zurück. Auf Bitten Bhuttos stimmte er einer informellen Unterstützung zu, doch von da an war seine Beteiligung an der Regierung Bhutto nur mehr symbolischer Natur. Etwas paradoxerweise pflegte Salam bessere Beziehungen zu General Zia,¹⁴⁵ doch wurde Salam davon ausgeschlossen, echten Einfluss auf wissenschaftliche Angelegenheiten auszuüben. Benazir Bhutto hingegen sah während ihrer ersten Amtszeit als Premierministerin keine Notwendigkeit, Salams Bitte um eine Audienz nachzukommen. Nawaz Sharif ‚vergaß‘ Salams Namen zu nennen: Bei einer Veranstaltung des Government College las er aus einer Liste von Alumni vor, die sich ausgezeichnet hatten, die herausragendste Persönlichkeit von ihnen allen erwähnte er mit keinem Wort.

¹⁴⁵ Vgl. [Professor Dr. Abdus Salam – The greatest mind Pakistan has ever produced. | Aleem's Weblog \(wordpress.com\)](https://aleem'sweblog.wordpress.com/2024/04/04/ab-dus-salam-the-greatest-mind-pakistan-has-ever-produced/) (letzter Zugriff am 4. April 2024).

Warum entschieden sich die Regierungsführer in Pakistan, den größten pakistanischen Wissenschaftler zu vertreiben? Die Antwort ist offensichtlich: Auch das offizielle Pakistan hat immer der Intoleranz, besonders der religiösen Intoleranz, im Land nachgegeben und sie sogar gefördert. Salam war nur ein typisches Opfer; auf seiner Seite zu stehen war keine gesellschaftspolitische Diskussion wert. Als Salam 1979 auf Einladung von General Zia Islamabad besuchte, wollte die Physikabteilung der Quaid-i-Azam-Universität, dass Salam einen Vortrag über seine Nobelpreis-Theorie hält. Aber aufgrund von Drohungen einer gewaltbereiten Studentengruppe wurde diese Einladung von den Universitätsbehörden nie an ihn weitergeleitet.

Es gibt auch noch andere ebenso wenig ruhmreiche Beispiele: Eine Titelgeschichte in der Wochenzeitschrift Takbeer beschuldigte Salam, Pakistans nukleare Geheimnisse verkauft zu haben. Diese verdrehte Behauptung war mit groben Beleidigungen und Beschimpfungen gespickt. Aus Angst vor Angriffen haben viele Bewunderer von Salams Leistungen beschlossen, zu schweigen. Daher gibt es im Gegensatz zu Indien, das Wissenschaftsinstitute nach Männern wie Saha, Raman, Bose und Bhabha benannt hat, in Pakistan keine Einrichtung, die nach seinem einzigen großen Wissenschaftler benannt ist. Sein Name wird Kindern nicht über ihre Schulbücher, das Fernsehen und das Radio bekannt gemacht, obwohl die Namen weit weniger bedeutender Personen dies sind. Auch ein relativ neues Zentrum für Physik in Islamabad wurde nicht nach Salam benannt. Wäre Salam Inder gewesen, hätte er zweifellos unter seinesgleichen gestanden. Nur das Abdus Salam Center of Mathematical Sciences an der Government College University in Lahore erhielt seinen Namen¹⁴⁶ und im Jahre 2023 wurde die Zentralbibliothek (Central Library) des Imperial College nach seinem Namen in Abdus Salam Library¹⁴⁷ umbenannt. In Pakistan ist religiöse Toleranz jedoch nicht möglich. Religiöse Vorurteile sind in Pakistan keine Angelegenheit der Vergangenheit, sie sind gelebte Realität. Salam selbst blieb Pakistan treu und behielt zeitlebens trotz vieler Angebote den pakistanischen Pass.¹⁴⁸

¹⁴⁶ Vgl. [Notices :: Issue Table of Contents \(ams.org\)](#) (letzter Zugriff am 15. April 2024).

¹⁴⁷ Vgl. [Abdus Salam Library named in honour of leading physicist | Imperial News | Imperial College London](#) (letzter Zugriff am 15. April 2024).

¹⁴⁸ Vgl. auch dazu: [Professor Dr. Abdus Salam – The greatest mind Pakistan has ever produced. | Aleem's Weblog \(wordpress.com\)](#) (letzter Zugriff am 15. April 2024).

8.5. **Malala Yousafzai** (Urdu: ملالہ یوسف زئی)

Die unter ihrem Vornamen Malala Weltbekannte ist eine pakistanische Aktivistin für Bildung und Frauenrechte. Sie wurde am 12. Juli 1997 in Mingora, Swat-Tal, Pakistan, geboren. Malala wurde international bekannt, als sie im Alter von 15 Jahren von den Taliban in ihrem Schulbus angeschossen wurde, weil sie sich für das Recht von Mädchen auf Bildung einsetzte.¹⁴⁹ Trotz des Angriffs setzte sie ihren Einsatz für Bildung und Frauenrechte fort und erhielt zahlreiche Auszeichnungen, darunter den Sacharow-Preis für geistige Freiheit des Europäischen Parlaments und den Friedensnobelpreis 2014, den sie gemeinsam mit dem indischen Kinderrechtsaktivisten Kailash Satyarthi erhielt. Malala ist weiterhin aktiv und setzt sich weltweit für Bildung und Frauenrechte ein, insbesondere in Pakistan.¹⁵⁰

Die Wahrnehmung von Malala in Pakistan ist jedoch unterschiedlich und wird von verschiedenen Faktoren beeinflusst. Einige politische, religiöse und gesellschaftliche Gründe könnten dazu führen, dass sie kontrovers gesehen wird, insbesondere ihre Ansichten zur Bildungspolitik und ihre politische Positionierung.¹⁵¹ Auch kulturelle Unterschiede und unterschiedliche Medienberichterstattung spielen eine Rolle. Trotz Kritik gibt es jedoch auch viele Bewunderer in Pakistan, die ihren Mut und ihren Einsatz für Bildung und Frauenrechte schätzen.

8.6. **Abdul Qadeer Khan** (Urdu: عبد القدیر خان)

Khan (geboren am 1. April 1936 in Bhopal, Indien; gestorben am 10. Oktober 2021 in Islamabad, Pakistan) war ein pakistanischer Ingenieur und eine Schlüsselfigur im Nuklearwaffenprogramm Pakistans.¹⁵² Über Jahrzehnte hinweg war er auch in einem Schwarzmarkt für nukleare Technologie und Know-how tätig, bei dem Urananreicherungs-zentrifugen, Nuklearsprengkopfdesigns, Raketen und Fachkenntnisse an

¹⁴⁹ Vgl. Yousafzai 2013.

¹⁵⁰ www.spiegel.de/politik/ausland/malala-yousafzai-zur-juengsten-uno-friedensbotschafterin-ernannt-a-1142781.html (letzter Zugriff am 28. 1. 2024)

¹⁵¹ Siehe dazu auch:

<https://archive.ph/2014.03.19110405/http://www.frontpagemag.com/2012/frank-crimi/taliban-solution-to-bad-press-kill-journalists> (letzter Zugriff am 28. 1. 2024)

¹⁵² Vgl. <https://www.britannica.com/biography/Abdul-Qadeer-Khan> (letzter Zugriff am 29. Jänner 2024).

den Iran, Nordkorea, Libyen und möglicherweise andere Länder verkauft oder gehandelt wurden. Khan wanderte 1952 nach Westpakistan aus und schloss 1960 sein Studium der Metallurgie an der Universität von Karachi ab. Seine postgradualen Studien setzte er in West-Berlin und Delft, Niederlande, fort, wo er 1967 seinen Master-Abschluss in Metallurgie erlangte. Seine Promotion in Metallurgie erfolgte 1972 an der Katholischen Universität Leuven in Belgien.

Ab dem Frühjahr 1972 spielte Khan eine entscheidende Rolle in Pakistans Bestrebungen, eine Atombombe zu entwickeln. Er bot Premierminister Zulfikar Ali Bhutto 1974 seine Hilfe an und stahl in den folgenden Jahren Zeichnungen von Zentrifugen. Nach seiner Rückkehr nach Pakistan im Jahr 1975 gründete er das Engineering Research Laboratory (ERL) und begann mit der Entwicklung von Urananreicherungsanlagen. In den 1980er-Jahren baute er ein weitreichendes Schwarzmarktnetzwerk auf, indem er Zentrifugen, Bauteile, Designs und Know-how an Länder wie Iran und Nordkorea verkaufte.

Im Jahr 2004 wurde Khan wegen des Transfers von Nukleartechnologie verhaftet. In einem Fernsehauftritt im Februar 2004 übernahm er die volle Verantwortung für seine Handlungen und wurde am nächsten Tag von Pakistans Präsident Pervez Musharraf begnadigt. Trotz internationaler Kritik wird Khan von vielen Pakistanern als stolzes Symbol betrachtet, dessen Beitrag die nationale Sicherheit Pakistans gestärkt habe.

8.7. Liaquat Ali Khan (Urdu: لیاقت علی خان)

Khan (geboren am 1. Oktober 1895 in Karnal, Indien; gestorben am 16. Oktober 1951 in Rawalpindi, Pakistan)¹⁵³ war der erste Premierminister von Pakistan (1947–51) nach dem Tod von Muhammad Ali Jinnah und spielte eine Schlüsselrolle in den frühen Jahren der pakistanischen Geschichte. Als Sohn eines Großgrundbesitzers erhielt er seine Ausbildung an den Universitäten Aligarh, Allahabad und dem Exeter College, Oxford. Als Anwalt betrat er 1923 die politische Bühne und wurde in die Provinzlegislatur der United Provinces und später in die Zentrallegislative gewählt. Als Mitglied der Muslim League gewann er Respekt und Bewunderung in der muslimischen Gemeinschaft, insbesondere durch sein Engagement für die Schaffung Pakistans. Allerdings hatte Khan auch politische Gegner, darunter

¹⁵³ <https://www.britannica.com/biography/Liaquat-Ali-Khan> ((letzter Zugriff am 20. Jänner 2024)).

Kommunisten und Sozialisten, die seine Führungsfähigkeiten infrage stellten. Die Beziehung zwischen ihm und Mohammed Ali Jinnah war in den Jahren 1947–48 angespannt, und er wurde von Jinnah und der Militärführung kritisiert. Trotzdem unterzeichnete er 1950 den Liaquat-Nehru-Pakt mit Indien, um Spannungen zu reduzieren.

Als Jinnah starb, wurde Khawaja Nazimuddin statt Khan zum Generalgouverneur ernannt. Khan fehlte Jinnahs politisches Ansehen, und Differenzen mit den Streitkräften sowie gegen seinen diplomatischen Ansatz wurden offenbar, besonders durch das Rawalpindi-Komplott. Weitere Differenzen entstanden durch seine Bestrebungen, eine parlamentarische Demokratie und föderale Republik zu etablieren, was zu Uneinigkeit führte.

In der Muslim-Liga gab es auch interne Differenzen aufgrund ihrer schwachen Struktur und Fragmentierung. Khan vernachlässigte die Entwicklung in Ostpakistan, was zu Schwächen in West- und Ostpakistan führte. Er konnte weder gegen Sozialisten im Westen noch gegen Kommunisten im Osten konkurrieren.

Als Premierminister trug Liaquat Ali Khan wesentlich zur Etablierung Pakistans bei und setzte die Grundlinien der Innen- und Außenpolitik fest. Nach Jinnahs Tod wurde er als ‚Qaid-i-Millet‘ (Führer des Landes) gefeiert. Khan wurde jedoch 1951 in Rawalpindi von einem muslimischen Fanatiker ermordet, der seinen Widerstand gegen einen Krieg mit Indien missbilligte.

8.8. **Benazir Bhutto**¹⁵⁴ (Urdu: بینظیر بھٹو)

Sie wurde am 21. Juni 1953 in Karachi, Pakistan, geboren und starb am 27. Dezember 2007 in Rawalpindi. Sie war eine bedeutende pakistanische Politikerin und wurde die erste weibliche Führerin einer muslimischen Nation in der modernen Geschichte. Sie bekleidete zwei Amtszeiten als Premierministerin Pakistans, von 1988 bis 1990 und von 1993 bis 1996.

Bhutto, Tochter des Politikers Zulfikar Ali Bhutto, der von 1971 bis 1977 Führer Pakistans war, erwarb ihren B.A. an der Harvard University 1973 und studierte dann Philosophie, Politikwissenschaft und Wirtschaft an der University of Oxford, wo sie 1976 ihren B.A. und 1977 einen postgradualen Abschluss in internationalem Recht erlangte.

Nach ihrer Rückkehr nach Pakistan im Jahr 1977 wurde ihr Vater durch General Mohammad Zia-ul-Haq abgesetzt. Bhutto übernahm daraufhin die Führung von dessen Partei, der Pakistan

¹⁵⁴ Vgl. vor allem www.britannica.com/biography/Benazir-Bhutto (letzter Zugriff am 1. April 2024)

People's Party (PPP), und verbrachte von 1979 bis 1984 häufige Perioden unter Hausarrest. Im Exil von 1984 bis 1986 kehrte sie nach Aufhebung des Kriegsrechts nach Pakistan zurück und wurde zur führenden Figur in der politischen Opposition gegen Zia.

1988 wurde Bhutto die erste weibliche Premierministerin Pakistans. Obwohl ihre Wahl im Westen als Zeichen für demokratischen Wandel im Islam gefeiert wurde, riefen Islamisten bald darauf zu einem ‚heiligen Krieg‘ gegen sie auf. Die Regierung von Bhutto wurde 1990 wegen Korruptionsvorwürfen aufgelöst, die sie bestritt, und sie wurde in Abwesenheit von einem Schweizer Gericht verurteilt.

Bhutto bildete eine fragile Koalition mit unabhängigen Parlamentariern,¹⁵⁵ verlor jedoch ihre Regierung im Jahr 1990 wegen Korruptionsvorwürfen und anderem Fehlverhalten.¹⁵⁶ Sie führte dann die parlamentarische Opposition gegen ihren Nachfolger Nawaz Sharif an.

Bei den Wahlen im Oktober 1993 gewann Bhuttos PPP die Mehrheit der Stimmen. Während ihrer zweiten Amtszeit konnte sie Fortschritte in den internationalen Beziehungen Pakistans erzielen und soziale Programme umsetzen. Jedoch geriet sie in einen Korruptionsskandal, der zu ihrem Rücktritt im November 1996 führte.

Die Wahlbeteiligung war bei den Wahlen 1997 niedrig, bei denen Bhuttos PPP eine entscheidende Niederlage gegen Sharifs PML-N erlitt.¹⁵⁷ Bhutto und ihr Ehemann wurden 1999 wegen Korruption verurteilt, aber das Urteil wurde 2001 aufgehoben. Bhutto blieb bis zu ihrer Rückkehr nach Pakistan im Oktober 2007 im Exil.

Kurz vor ihrer Rückkehr gewährte Musharraf Bhutto eine Amnestie für die Korruptionsvorwürfe, aber ihr Rückkehrkonvoi wurde von einem Selbstmordattentäter angegriffen. Bhutto wurde im Dezember 2007 während ihres Wahlkampfes ermordet. Ihre Parteiführung ging an ihren Ehemann und später an ihren Sohn über.

8.9. Muhammad ibn al-Qasim (Arab.: محمد بن القاسم)¹⁵⁸

Al-Qasim lebte von 695 bis 715 und war ein historisch bedeutsamer arabischer Feldherr der Umayyaden Anfang des 8. Jahrhunderts.¹⁵⁹ Er ist kein aus der Region stammender

¹⁵⁵ Vgl. www.britannica.com/biography/Benazir-Bhutto (letzter Zugriff am 1. April 2024)

¹⁵⁶ Tariq Ali, *Pakistan. Ein Staat zwischen Diktatur und Korruption. Lizenzausgabe für die Bundeszentrale für politische Bildung*. (Bonn: Diederichs, 2008), 212.

¹⁵⁷ Vgl. www.britannica.com/biography/Benazir-Bhutto (letzter Zugriff am 1. April 2024)

¹⁵⁸ Vgl. auch die Monographie *Mohammad Bin Qasim* von Hijazi aus dem Jahr 1945.

¹⁵⁹ Vgl. [Muhammad ibn Qasim \(eslam.de\)](http://Muhammad%20ibn%20Qasim%20(eslam.de)) (letzter Zugriff am 14. März 2024)

Nationalheld, sondern ‚importiert‘, doch darf er im pakistanischen Schulunterricht nicht fehlen.

Muḥammad b. al-Qāsim al-Ṭaqafī wurde von al-Ḥaḡḡāḡ, dem Statthalter von Basra, beauftragt, das Indusdal zu erobern. Im Jahr 711 gelang es ihm, mit syrischen Truppen von Makran aus Sindh und das Indusdal um Multan zu erobern. Trotz der bisherigen muslimischen Perspektive auf Buddhisten und Hindus als Nichtanhänger einer ‚Buchreligion‘ (‘hl al-kitāb) behandelte al-Qasim hinduistische Tempel und buddhistische Stupas ähnlich wie Kirchen, Synagogen und zoroastrische Feuertempel. Diese Gleichstellung führte dazu, dass Buddhismus und Hinduismus den Buchreligionen gleichgestellt wurden, und daher wurde von der unterworfenen Bevölkerung lediglich die Kopfsteuer eingefordert. Diese pragmatische Haltung war notwendig, nicht zuletzt aufgrund der zahlenmäßigen Überlegenheit der unterworfenen Bevölkerung im Vergleich zu den arabischen Truppen. Nach dem Tod seines Vorgesetzten al-Ḥaḡḡāḡ im Jahr 714 und dem Regierungsantritt von Kalif Sulaimān ibn ‘Abd al-Malik im Jahr 715 wurde al-Qasim aufgrund von Hofintrigen abgesetzt, in Damaskus inhaftiert und schließlich hingerichtet.

Muḥammad b. al-Qāsim wird nicht nur in der Schule ausführlich behandelt, sondern ist auch in vielen Teilen des Stadtbildes und an öffentlichen Plätzen in Pakistan präsent: Qasim ist ein sehr beliebter männlicher Vorname in Pakistan. Port Qasim, Pakistans zweitgrößter Hafen, ist der größte Industriehafen des Landes und liegt etwa 35 Kilometer östlich von Karachi. Der Hafen spielt eine entscheidende Rolle im Handel und der Wirtschaft Pakistans. Port Qasim wurde in den 1970er-Jahren eröffnet und ist ein wichtiges Drehkreuz für den internationalen Handel, was zur wirtschaftlichen Entwicklung Pakistans beiträgt. Außerdem wurden der größte Park in Karachi (‚Bagh Ibne Qasim‘), eine Straße (‚Muhammad bin Qasim Road‘) und ein ganzer Stadtteil (‚Bin Qasim Town‘) nach ihm benannt. In Multan gibt es das ‚Ibn-e-Qasim Bagh Stadion‘, in Thatta eine ‚Muhammad Bin Qasim Bücherei‘. Marines Base Qasim ist ein wichtiger Marinestützpunkt der pakistanischen Armee und dient als Hauptquartier für die administrativen, logistischen und operativen Anforderungen der pakistanischen Marine. Im ganzen Land wird der Gedenktag ‚Yom-e Bab ul-Islam‘ (Urdu: یوم باب الاسلام) zu Ehren von Qasim gefeiert.

8.10. Bagat Singh¹⁶⁰

Eine wichtige historische Persönlichkeit, die auch für Pakistan ein Held sein könnte, es aber nicht ist, ist Bagat Singh. Dieser lebte von 1907 bis 1931 in Lyallpur¹⁶¹ im Westen des Punjabs, Indien, heute Teil Pakistans. Er war ein bedeutender Freiheitskämpfer Indiens und Pakistans gegen die englische Kolonialmacht. Bhagat Singh besuchte Schulen in Lahore und begann früh gegen die britische Herrschaft zu protestieren. Er arbeitete als Schriftsteller und Redakteur und popularisierte den Slogan ‚Inquilab zindabad‘ (‚Es lebe die Revolution‘).

Im Dezember 1928 erschossen Singh und sein Mitstreiter John Saunders, einen britischen Polizeibeamten.¹⁶² Sie verwechselten ihn mit einem anderen Ziel, das sie eigentlich treffen wollten. Singh musste Lahore verlassen, um der Todesstrafe zu entgehen. Später, 1929, beteiligte er sich an einem symbolischen Bombenanschlag in Delhi und wurde verhaftet. Während des Wartens auf den Prozess erlangte er öffentliche Sympathie durch einen Hungerstreik, bei dem ein Mitangeklagter starb.

Singh wurde nach seiner Hinrichtung im Alter von 23 Jahren in Nordindien zum Märtyrer und Volkshelden.¹⁶³ Sein Einfluss auf die wachsende Militanz in Indien und seine Ideen aus dem Bolschewismus und Anarchismus führten zu einer Selbstreflexion innerhalb der gewaltfreien Kampagne des Indischen Nationalkongresses für die Unabhängigkeit Indiens.

8.11. Mangal Pandey

Ein weiterer wichtiger, dennoch in Pakistan weitgehend unbeachteter, Mann in der Geschichte der Unabhängigkeit war Mangal Pandey.¹⁶⁴ Er wurde am 19. Juli 1827 in Akbarpur, Indien, geboren und verstarb am 8. April 1857 in Barrackpore. Der Angriff des indischen Soldaten auf britische Offiziere am 29. März 1857 war das erste bedeutende Ereignis, das als der

¹⁶⁰ Vgl. [Bhagat Singh | Biography, Death, & Facts | Britannica](#) (letzter Zugriff am 14. März 2024).

¹⁶¹ Heute: *Faisalabad*. Auch zahlreiche Namen von Städten, Namen, Plätzen etc. wurden arabisiert. Ebenso: *Krishna Nagar* ist heute *Islampura* (Punjab). Der *Gandhi-Platz* wurde zu *Mohammadi-Platz* (Lahore).

¹⁶² Chris Moffat, „Experiments in political truth.“ In *Revolutionary Lives in South Asia: Acts and Afterlives of Anticolonial Political Action*, Kama Maclean und J. David Elam (Hrsg.) (London: Routledge 2016), 83.

¹⁶³ Ali Raza, *Revolutionary Pasts: Communist Internationalism in Colonial India*. (Cambridge: University Press, 2020) 107.

¹⁶⁴ [Mangal Pandey | Biography & Facts | Britannica](#) (letzter Zugriff am 14. März 2024)

Indische Aufstand oder Sepoy-Aufstand bekannt wurde (in Indien wird der Aufstand oft als der Erste Unabhängigkeitskrieg bezeichnet). Pandey, wahrscheinlich in der Nähe von Faizabad, Uttar Pradesh, geboren, stammte aus einer hochrangigen Brahmanenfamilie mit starken hinduistischen Überzeugungen. Er trat 1849 der Britischen Ostindien-Kompanie bei und wurde Soldat in der 6. Kompanie des 34. Bengal Native Infantry. Während seiner Stationierung in Barrackpore in den 1850er-Jahren gerieten seine beruflichen Ambitionen mit seinen religiösen Überzeugungen in Konflikt, als das Enfield-Gewehr eingeführt wurde, das mit für Hindus und Muslime gleichermaßen anstößigem Schmalz gefettet war.¹⁶⁵ Am 29. März 1857 versuchte er seine Mit-Sepoys zur Revolte zu bewegen,¹⁶⁶ griff britische Offiziere an und wurde schließlich verhaftet und zum Tode verurteilt. Sein Widerstand gilt als Auslöser für den Indischen Aufstand von 1857. Pandey wird in Indien als Freiheitskämpfer verehrt und sein Name wurde zu einem Symbol des Widerstands.¹⁶⁷

8.12. Ein Erklärungsversuch

Wieso sind einige dieser historischen Persönlichkeiten zu nationalen Helden geworden und andere nicht?

Die Art und Weise, wie manche Menschen, die Wichtiges bewirkt haben, als Helden betrachtet werden, kann von verschiedenen Faktoren beeinflusst werden. Es ist wichtig zu beachten, dass die Vorstellung eines Helden subjektiv ist und von verschiedenen Menschen und Gruppen unterschiedlich interpretiert werden kann. Die Geschichte wird oft durch verschiedene Perspektiven gefärbt, und historische Figuren können je nach Kontext unterschiedlich bewertet werden.

Einige ausgewählte, mögliche Gründe für Helden oder nicht anerkanntes Heldentum können mannigfaltig sein. Die Wahrnehmung von Helden kann sich im Laufe der Zeit ändern. Manchmal werden bestimmte historische Figuren zu Lebzeiten als Helden betrachtet, während sie später in der Geschichte in einem anderen Licht gesehen werden. Umgekehrt können Personen, die zu ihrer Zeit umstritten oder kritisiert wurden, später als Helden betrachtet werden. Zu dieser Gruppe gehören typischerweise Vertreter von politischen Richtungen, die zu einer bestimmten Zeit die Führungsschicht waren und die später ihre

¹⁶⁵ Philip Mason, *A Matter of Honour*. (New York: Holt, Rinehart and Winston, 1974), 267.

¹⁶⁶ Kim A. Wagner, *The Great Fear of 1857. Rumours, Conspiracies and the Making of the Indian Uprising*. (Oxford: Lang, 2010), 82.

¹⁶⁷ Wagner, *The Great Fear of 1857*, 245.

Macht verloren haben, z. B. die ‚Helden‘ des Marxismus und Leninismus im früheren Osteuropa. Einst Helden, wurden sie später sogar vor Gericht gestellt und verurteilt.

Historische Figuren, die persönliche Opfer für eine höhere Sache erbracht haben oder als tugendhaft gelten, werden ebenso oft als Helden betrachtet. Taten wie Tapferkeit, Großzügigkeit und moralische Integrität spielen hier eine Rolle.

Außerdem beeinflusst der kulturelle Hintergrund stark, welche Eigenschaften und Taten als heldenhaft angesehen werden. Eine Figur, die in einer bestimmten Kultur als Held verehrt wird, mag in einer anderen Kultur mit anderen Werten weniger Anerkennung finden.

Es kann auch eine Rolle spielen, wie wichtig eine historische Persönlichkeit für die Konstruktion einer gemeinsamen nationalen Identität ist, denn Helden werden oft von Gemeinschaften, Nationen oder Gruppen aufgrund ihrer Rolle bei der Stärkung der gemeinsamen Identität ausgewählt. Personen, die eine wichtige Rolle bei der Gestaltung der Geschichte oder bei bedeutenden Ereignissen spielen, werden eher als Helden betrachtet.

In anderen Fällen wird die Wahrnehmung von Helden durch Propaganda oder bestimmte Geschichtsschreibungen beeinflusst. Regierungen, Institutionen oder Gruppen können Interesse daran haben, bestimmte Figuren als Helden darzustellen, um ihre Agenda zu unterstützen. Historische Figuren, die in entscheidenden Momenten erfolgreich waren oder bedeutende Siege errungen haben, werden oft von ihrer Gemeinschaft als Helden gefeiert. Der Erfolg in Kriegen, politischen Veränderungen oder anderen großen Ereignissen kann die Wahrnehmung beeinflussen, je nachdem auf welcher Seite jemand steht. Der Held der einen kann der Staatsfeind der anderen sein.

Im Falle der oben genannten Persönlichkeiten, die alle außerordentlich wichtig für die Identität und die Geschichte des pakistanischen Staates sind, ist auffällig, dass wohl die Religion bei der Bestimmung, wer nun ein Held sein soll und wer nicht, die größte Rolle spielt. Der Staat formt und bestimmt die Identität des Landes und der in ihm lebenden Menschen, es ist undenkbar, dass ein Hindu, der wesentlich zur Befreiung des Landes von der Kolonialmacht beigetragen hat, ein Nationalheld in einem islamischen Land ist. Die Politik definiert das Land als islamisches Land, also müssen folgerichtig alle Nationalhelden Muslime sein.

Persönlichkeiten, die eine Rolle bei der Gründung Pakistans im Jahr 1947 gespielt haben, werden als Helden verehrt, ebenso solche, die für die Unabhängigkeit gekämpft haben. Bedeutendere und erfolgreichere Freiheitskämpfer werden nicht als Helden bewertet, wenn sie Hindus sind, oder allgemeiner: wenn sie keine Muslime sind.

Diese Nicht-Anerkennung von Hindus als Nationalhelden in Pakistan kann natürlich auf eine Vielzahl von Gründen zurückzuführen sein, die historisch, politisch, sozial und kulturell bedingt sind. Mit Sicherheit führt die pakistanische politische Führung eine Betonung der muslimischen Identität des Landes herbei, indem sie muslimischer Persönlichkeiten in der nationalen Geschichte bevorzugt als Helden darstellt. Schon historisch wurde die politische Landschaft Pakistans oft von muslimischen Führern dominiert, die in erster Linie die muslimische Identität des Landes hervorhoben, im Laufe der jüngeren Geschichte verstärkte sich diese Tendenz deutlich, was zu einer selektiven Betonung muslimischer Nationalhelden geführt hat.

Durch die im Schulunterricht besprochene regionale Sichtweise der Geschichte wird es immer wahrscheinlicher, dass einige wichtige Hindus aus der Geschichte des Landes möglicherweise nicht (mehr) so weit verbreitet oder bekannt sind, was wiederum indirekt dazu führt, dass ihre Beiträge zur Unabhängigkeit und ihre Leistungen weniger anerkannt werden.

Es ist wichtig zu betonen, dass die Nicht-Anerkennung von Hindus als Nationalhelden in Pakistan nicht bedeutet, dass ihre Beiträge und Leistungen tatsächlich unbedeutend sind. Es gibt mehr als die in diesem Rahmen besprochenen Hindu-Persönlichkeiten, die eine bedeutende historische Rolle gespielt haben und deren Beiträge geschätzt werden sollten.

Die Wahrnehmung von Nationalhelden kann sich im Laufe der Zeit ändern, und es wäre auch zur Korrektur der eigenen Selbstwahrnehmung wichtig, die Vielfalt der Geschichte und der Beiträge verschiedener Gemeinschaften anzuerkennen und zu würdigen.

Auch bei den Heldinnen bleibt noch einiges aufzuarbeiten, denn zurzeit ist es wichtig, wenn sich Frauen an das im Land gängige Rollenbild halten. Die Wahrnehmung im Land ist, wie gesagt, eine andere als im westlichen Ausland, wie im Fall von Malala Yousafzai.

9. Religiöse Gruppierungen und politische Parteien in Pakistan

Im folgenden Abschnitt soll die politische Landschaft Pakistans vorgestellt und erklärt werden, denn sie unterscheidet sich deutlich von anderen Ländern, vor allem von denen, die nicht die Bezeichnung ‚islamisch‘ schon im Ländernamen haben. Mit der Politik hängt alles zusammen, nicht nur die Religion, auch Wirtschaft, Korruption, Bildung und das Militär. Der

Alltag der Menschen ist durch diese Faktoren geprägt und was sie sehen, ist für sie ‚normal‘.¹⁶⁸

In Pakistan gibt es neben den politischen Parteien eine Vielzahl religiöser und islamischer Gruppierungen, die unterschiedliche politische, soziale und religiöse Ziele verfolgen.

Es gibt keine wirkliche politische Linke, nur gemäßigte oder radikalere Rechte. Ausschließlich säkulare Parteien gibt es nicht, nur mehr oder weniger Religiöse. Das Land ist so von der Religion geprägt, dass eine nicht religiöse Partei nicht denkbar wäre. Auch die Parteien, bei denen die Religion weniger im Zentrum steht, müssen sich mit den Ultra-Religiösen arrangieren; sonst leben auch Politiker gefährlich.

Über 96 % der Menschen des Landes sind Muslime, die meisten davon, ca. 83 %, sind Sunniten, 12 % Schiiten. Weniger als 2 % der Pakistaner sind Hindu und auch alle anderen Religionen haben unter 2 % Anhänger.¹⁶⁹

Rang	Religiöse Überzeugung	Bevölkerungsanteil
1	Sunni Islam	82.8 %
2	Shia Islam	11.8 %
3	Hinduism	1.8 %
4	Ahmadi Islam	1.8 %
5	Christianity	1.4 %
6	Baha'i Faith	< 0.1 %
7	Sikhism	< 0.1 %
8	Zoroastrianism	< 0.1 %
9	Kalash	< 0.1 %

Es ist wichtig zu erkennen, dass viele der Gruppierungen unterschiedliche politische und soziale Ziele verfolgen und nicht alle zwangsläufig in extremistischen Aktivitäten involviert sind. Einige engagieren sich in politischen Prozessen, während andere für militante oder

¹⁶⁸ Es ist beispielsweise völlig normal, dass das Mobiltelefon zuhause bleibt, weil bekannt ist und auch notgedrungen akzeptiert wurde, dass es möglich ist, auf der Straße ausgeraubt zu werden. Und daran ändert sich auch nichts, diese alltäglichen Gefahren sind kein großes politisches Thema.

¹⁶⁹ Religion in Pakistan - WorldAtlas (letzter Zugriff am 8.1. 2024)

soziale Aktivitäten bekannt sind. Pakistan steht vor Herausforderungen im Umgang mit religiöser Radikalisierung und Terrorismus und der Zusammenhang und die Dynamik zwischen staatlichen Akteuren und religiösen Gruppen bleibt komplex.

Im folgenden Abschnitt sollen einige der prominentesten islamischen und islamistischen Gruppen, die das religiöse Spektrum der Menschen des Landes repräsentieren, kurz genannt werden.

9.1. Politische Parteien

9.1.1. Pakistanische Volkspartei (Pakistan People's Party, PPP, Urdu: پاکستان پیپلز پارٹی)¹⁷⁰

Die PPP ist eine Mitte-links-orientierte politische Partei in Pakistan, die 1967 in Lahore unter der Führung von Zulfikar Ali Bhutto als Antwort auf die Militärherrschaft von Präsident Muhammad Ayub Khan gegründet wurde. Ursprünglich verfolgte sie sozialistische Ziele und setzt sich weiterhin für die Transformation Pakistans in einen sozialdemokratischen Staat ein. Die Partei fördert egalitäre Werte, strebt soziale und wirtschaftliche Gerechtigkeit an und unterstützt ein starkes Militär. Sie ist Mitglied der Sozialistischen Internationale und zählt zu den drei größten politischen Parteien Pakistans, neben der Pakistan Muslim League-Nawaz und der Pakistan Tehreek-e-Insaf. Die PPP war zwischen 1970 und 2008 fünf Mal an der Macht, vier Mal die größte Oppositionspartei und hatte insgesamt vier Premierminister. Nach dem Tod von General Mohammed Zia-ul-Haq erlebte die PPP in den 1980er-Jahren einen vorübergehenden Niedergang, konnte aber nach der Wiedereinführung der Demokratie 1988 wieder an Einfluss gewinnen.

Während der Militärherrschaft von General Pervez Musharraf von 1999 bis 2008 war die PPP die wichtigste Oppositionspartei. Bei den Wahlen 2013 verlor sie stark an Unterstützung in der Provinz Punjab zugunsten der aufstrebenden PTI, behielt aber ihre Regierung in der Provinz Sindh. Bei den Wahlen 2018 konnte die PPP weder die Regierung bilden noch als größte Oppositionspartei hervorgehen, was erstmals in ihrer Geschichte geschah.

¹⁷⁰ [Home - Pakistan Peoples Party Parliamentarians \(pppp.org.pk\)](http://pppp.org.pk) (letzter Zugriff am 30. April 2024) und [Pakistan People's Party | political party, Pakistan | Britannica](#) (letzter Zugriff am 30. April 2024)

Die PPP gewann schnell an Popularität, indem sie sich für Landreformen und bessere Bildungschancen einsetzte und eine breite Palette von Unterstützern anzog. Ihre Aktivitäten trugen zum Rücktritt von Ayub Khan im Jahr 1969 bei.

9.1.2. Pakistan Tehreek-e-Insaf (PTI, Urdu: پاکستان تحریک انصاف)¹⁷¹

Die Pakistan Tehreek-e-Insaf (PTI) ist eine politische Partei in Pakistan, die 1996 von dem pakistanischen Cricketspieler und Politiker Imran Khan gegründet wurde, der von 2018 bis 2022 als Premierminister des Landes amtierte. Die PTI zählt neben der Pakistan Muslim League–Nawaz (PML–N) und der Pakistanischen Volkspartei (PPP) zu den drei wichtigsten politischen Parteien Pakistans und ist seit den Wahlen von 2018 die größte Partei in der Nationalversammlung. Mit über 10 Millionen Mitgliedern im In- und Ausland behauptet sie, die größte politische Partei des Landes nach der Anzahl der Mitglieder und eine der größten politischen Parteien der Welt zu sein. Die PTI hatte anfänglich begrenzten Erfolg, gewann jedoch an Einfluss durch ihre Zentrums politik und populäre Slogans wie ‚Tabdeeli Aarahi Hai‘ (‚Veränderung kommt‘).

Im Jahr 2013 gewann die PTI an Bedeutung, indem sie zur zweitgrößten Partei nach Stimmen und zur drittgrößten nach Sitzen aufstieg. Bei den Wahlen 2018 erhielt sie die meisten Stimmen und bildete erstmals eine nationale Koalitionsregierung unter Imran Khan als Premierminister. Im April 2022 stürzte ein Misstrauensvotum die PTI-Regierung von Khan. Derzeit ist die PTI auf Provinzebene in Khyber Pakhtunkhwa und Punjab an der Macht und die größte Oppositionspartei in Sindh, mit einer bedeutenden Vertretung in Belutschistan. Offiziell setzt sich die PTI für einen Wohlfahrtsstaat und die Beseitigung religiöser Diskriminierung ein, wurde jedoch seit 2019 für ihre Unfähigkeit kritisiert, wirtschaftliche und politische Probleme anzugehen.

Die PTI begann 2002 mit langsamem Wachstum und erlangte durch eine Basis-Kampagne von Khan und politische Unruhen in den folgenden Jahren an Einfluss. Die PTI etablierte sich bei den Wahlen 2013 als wichtige Partei und bildete 2018 eine Regierungskoalition. Eine zweite Expansionswelle folgte, als ehemalige Mitglieder der Pakistan Muslim League (Q; PML(Q)) der PTI beitraten. Die Partei erlebte interne Turbulenzen, insbesondere nach dem

¹⁷¹ [Pakistan Tehreek-e-Insaf](#) | (letzter Zugriff am 30. April 2024) und [Pakistan Tehreek-e-Insaf \(PTI\) | Party, Founder, & Politics](#) | Britannica (letzter Zugriff am 30. April 2024).

Sturz von Khan im Jahr 2022, was zu Abspaltungen und politischen Umbrüchen führte. Trotzdem setzte die PTI ihre politische Allianz fort, zuletzt mit dem Sunni Ittehad Council (SIC) und dem Majlis Wahdat-e-Muslimeen (MWM) im Februar 2024.

9.1.3. Pakistan Muslim League Nawaz (PML(N) oder PML-N, Urdu: پاکستان مسلم لیگ (ن))¹⁷²

Die PML-N ist eine politische Partei in Pakistan mit konservativen und liberal-konservativen Ansichten. Sie wurde 1993 gegründet, als prominente konservative Politiker unter der Führung von Nawaz Sharif, einem ehemaligen Premierminister, sich zusammenschlossen. Die Partei unterstützt im Allgemeinen freie Märkte, Deregulierung, niedrigere Steuern und private Eigentumsrechte. Obwohl sie historisch sozialkonservative Positionen vertrat, ist ihre politische Ideologie in den letzten Jahren liberaler in Bezug auf soziale und kulturelle Themen geworden, obwohl es auch Vorwürfe gab, dass Mitglieder islamistische populistische Rhetorik verwenden.

Ursprünglich entstand die PML-N als Abspaltung der ursprünglichen Muslim League nach den Wahlen von 1985. Unter der Führung von Nawaz Sharif bildete sie 1990 eine Regierung als Teil der Islamic Democratic Alliance. Nach Auflösung dieser Allianz im Jahr 1993 nahm die Partei ihre heutige Form an.

Die PML-N dominierte zusammen mit der Volkspartei das Zwei-Parteien-System Pakistans nach ihrer Gründung, wurde aber nach dem Militärputsch von 1999 von einer abgespaltenen Fraktion, der von Musharraf unterstützten Pakistan Muslim League (Quaid), überschattet. Die PML-N erlangte bei den Wahlen von 2008 wieder an Popularität und wurde zur führenden Oppositionspartei gewählt. Im Jahr 2013 kam sie erneut an die Macht, doch Premierminister Nawaz Sharif wurde 2017 disqualifiziert und später wegen Korruptionsvorwürfen verurteilt.

Bei den Wahlen von 2018 verlor die Partei die Zentralregierung und die Provinzregierung von Punjab an die PTI. Im Jahr 2024 wurde sie jedoch zur größten Partei in Punjab gewählt und Maryam Nawaz, die Tochter des ehemaligen Premierministers, wurde zur ersten weiblichen Chief-Ministerin der Provinz ernannt.

¹⁷² PMLN – Pakistan Muslim League Nawaz (letzter Zugriff am 30. April 2024) und Pakistan Muslim League (N) | political party, Pakistan | Britannica (letzter Zugriff am 30. April 2024)

9.1.4. Pakistan Muslim League Quaid e Azam Group (PML(Q), PML-Q, PMLQ oder Q-League, Urdu: (پاکستان مسلم لیگ ق) ¹⁷³

Nach den Wahlen im Jahr 2024 hat die PML-Q fünf Sitze im Parlament errungen. Früher war sie ein Verbündeter der Regierung unter dem ehemaligen Premierminister Raja Pervez Ashraf. Im Jahr 2013 führte sie gemeinsam mit der Pakistan Peoples Party (PPP) eine Wahlkampagne in den Provinzen Punjab und Belutschistan gegen die rivalisierende Pakistan Muslim League (N), eine wirtschaftlich konservative und zentristische Kraft.

Die Führung und Mitglieder der PML-Q waren einst Teil der Pakistan Muslim League (Nawaz) unter der Leitung des ehemaligen Premierministers Nawaz Sharif. Nach den allgemeinen Wahlen von 1997 entstanden politische Differenzen, die zur Bildung einer Fraktion innerhalb der Partei führten. Die Dissidenten, angeführt von Shujaat Hussain, forderten eine starke Unterstützung für den Militärputsch von 1999 unter der Führung von General Pervez Musharraf. Im Jahr 2002 gründeten die Dissidentenführer die Partei und konzentrierten sich auf die Unterstützung der Regierung von Präsident Pervez Musharraf.

Der Dissidentenführer Shujaat Hussain wurde zum Parteipräsidenten ernannt und die Partei bemühte sich darum, Wähler von der PML-N anzuziehen. Die PML-Q wurde ein integraler Bestandteil von Musharrafs Regierung und ernannte ihren eigenen Premierminister, Shaukat Aziz.

Das Aufkommen der PML-N als größte Oppositionspartei nach den Wahlen von 2008 führte zu einem erheblichen Rückgang des Einflusses der PML-Q. Die Partei erlitt viele Rückschläge, als ihre Mitgliedschaft zu zerfallen begann. Einige Mitglieder schlossen sich der PML-N an, während andere zur Pakistan Tehreek-e-Insaf (PTI) überliefen.

Im September 2010 schloss sich die PML-Q der ähnlich ideologischen Fraktion PML-F an und bildete die Pakistan Muslim League (Pir Pagara), doch dies war nur von kurzer Dauer. Im Mai 2011 trat die Partei der von Yousaf Raza Gillani geleiteten Regierung bei, um die Lücke zu füllen, die ihre Rivalin PML-N hinterlassen hatte. Die Partei kündigte jedoch ihren Rücktritt aus dem Parlament an und nannte die Unfähigkeit der Pakistan Peoples Party, die Energiekrise zu lösen, als Grund. Die Situation verbesserte sich, als am 15. Juni 2012 Erleichterungen bei den Kraftstoffpreisen gewährt wurden.

¹⁷³ [Home \(pmlq.com.pk\)](http://pmlq.com.pk) (letzter Zugriff am 30. April 2024) und [Pakistan Muslim League \(Q\) | political party, Pakistan | Britannica](#) (letzter Zugriff am 30. April 2024)

9.1.5. Jamaat-e-Islami Pakistan (JI, Urdu: جماعت اسلامی پاکستان)¹⁷⁴

Die Jamaat-e-Islami ist eine islamistische politische Partei, die in Pakistan aktiv ist. Sie strebt die Umsetzung islamischer Prinzipien in Politik und Gesellschaft an. Die Partei wurde von Abū al-A‘lā al-Mawdūdī gegründet. Sie ist der pakistanische Nachfolger der Jamaat-e-Islami, die 1941 im kolonialen Indien gegründet wurde. Die Partei ist für ihre sozialen Dienste und ihre Beteiligung an politischen Aktivitäten bekannt. Ihr Ziel ist die Umwandlung Pakistans in einen islamischen Staat, der von der Scharia regiert wird, durch einen schrittweisen rechtlichen und politischen Prozess. Sie lehnt Kapitalismus, Kommunismus, Liberalismus und Säkularismus sowie wirtschaftliche Praktiken wie das Anbieten von Bankzinsen entschieden ab. Obwohl sie keine große Anhängerschaft hat, ist die Partei sehr einflussreich und gilt neben Deobandi und Barelvi als eine der wichtigsten islamischen Bewegungen in Pakistan.

9.1.6. Muttahida Qaumi Movement (MQM)¹⁷⁵ (Urdu: متحدہ قومی موومنٹ)

Obwohl die MQM eine politische Partei ist, hat sie auch eine starke ethnisch-muhajirische Basis.¹⁷⁶ Die Partei war in der Vergangenheit in Konflikte mit anderen politischen Gruppen verwickelt, darunter auch religiöse. Die MQM ist eine sozial-liberale, muhajirische, nationalistische und säkularistische politische Partei. Der Parteiführer ist Khalid Maqbool Siddiqui und das Symbol der Partei ist der Drache. Die Partei ist hauptsächlich in Karachi aktiv, wo der Großteil der Muhajirs derzeit lebt. Ihr Ziel ist es, die Menschenrechte der Muhajirs in Pakistan durch einen friedlichen und demokratischen Kampf zu vertreten. Die Partei ist eine Abspaltung der Muttahida Qaumi Movement – London. Sie entstand aufgrund einer Spaltung innerhalb der Muttahida Qaumi Movement und wurde als eigenständige Partei von Farooq Sattar gegründet, der sie von MQM-Gründer und -Führer Altaf Hussain abspaltete. Die Fraktion wurde nach Sattars Freilassung aus der Haft durch die pakistanischen Rangers, einer paramilitärischen Organisation, bekannt gegeben. Die MQM-P nahm an zwei wichtigen Nachwahlen seit ihrer Gründung teil, wurde jedoch in beiden besiegt. Am 8. November 2017 kündigten MQM Pakistan und die Pak Sarzameen Party eine ,vom

¹⁷⁴ Vgl. [JIP - Jamaat-e-Islami Pakistan | جماعت اسلامی پاکستان](#) (letzter Zugriff am 8.1. 2024)

¹⁷⁵ Vgl. [The all influential APMSO is now a shadow of its former self \(thenews.com.pk\)](#) (letzter Zugriff am 8. April 2024).

¹⁷⁶ Vgl. [Centralised state and ethnic discontent | Political Economy | thenews.com.pk](#) (letzter Zugriff am 8. April 2024).

Establishment gesponserte‘ Fusion an.¹⁷⁷ Es dauerte jedoch eine Weile, bis die Fusion mit PSP von Mustafa Kamal während einer MQM-Konvention mit Farooq Sattar und Khalid Maqbool am 12. Januar 2023 vor den Kommunalwahlen 2023 in Sindh bekannt gegeben wurde. Viele MQM-Gesetzgeber haben in der Vergangenheit die Sattar-Fraktion verlassen, darunter auch der stellvertretende Bürgermeister Arshad Vohra. MQM-Pakistan spaltete sich weiter in die Fraktionen Farooq Sattar (PIB) und Bahadurabad.

9.1.7. **Jamiat Ulema-e-Islam** (JUI, Urdu: جمعیت علمائے اسلام, ‚Vereinigung islamischer Gelehrter‘)

Die JUI ist eine religiöse und politische Partei, die verschiedene Fraktionen hat. Sie setzt sich für die strikte Umsetzung islamischer Gesetze in Pakistan ein und spielt eine wichtige Rolle in der politischen Arena des Landes. Sie gehört zur Deobandi-Bewegung. Die Partei ist in zwei Fraktionen gespalten, angeführt von Maulana Fazlur Rahman (JUI-F) und dem verstorbenen Maulana Sami-ul-Haq (JUI-S).¹⁷⁸ Die JUI hat enge Verbindungen zur Paschtunen-Gemeinschaft und wird als geistiger Ursprung der Taliban-Bewegung betrachtet.¹⁷⁹ Sie setzt sich für die Umsetzung ihres strengen Verständnisses des islamischen Rechts ein und hat Tausende Medresen in Pakistan etabliert.¹⁸⁰ Ursprünglich als religiöse Bewegung gegründet, wurde die JUI unter der Führung von Maulana Mufti Mahmud zu einer politischen Partei. Sie war erfolgreich bei den Wahlen 1970, stand in Opposition zur Diktatur von General Zia-ul-Haq und schloss sich der Bewegung für die Wiederherstellung der Demokratie an. In den 1980er-Jahren wurde die JUI von der Regierung ignoriert, während sie im Grenzgebiet zu Afghanistan Einfluss gewann und Schulen baute, aus denen die Taliban hervorgingen. In den 1990er-Jahren schloss sich die JUI mit der Pakistanischen Volkspartei zusammen und war Teil der Regierungskoalition. Im Jahr 2002 bildete sie mit der Jamaat-e-Islami das Bündnis Muttahida Majlis-e-Amal (MMA).

¹⁷⁷ Vgl. [Farooq Sattar's MQM struggles to step out of Altaf's shadow \(tribune.com.pk\)](https://tribune.com.pk) (letzter Zugriff am 8. April 2024).

¹⁷⁸ Vgl. [BBC NEWS | South Asia | Profile: Maulana Fazlur Rahman](https://www.bbc.com/news/world-asia-61444444) (letzter Zugriff am 8. April 2024).

¹⁷⁹ Siehe auch [Oxford Dictionary of Islam - Oxford Reference](https://www.oxfordreference.com), s.v.

¹⁸⁰ Ahmed Rashid, *Taliban. Afghanistans Gotteskämpfer und der neue Krieg am Hindukusch*. (Beck, München: Beck, 2010), 47 ff.

9.1.8. Tehreek-e-Labbaik Pakistan (TLP, Urdu: تحریک لبیک پاکستان)

Die TLP ist eine recht neue islamistische Partei, die 2015 gegründet wurde. Sie hat sich für die Verteidigung der Blasphemiegesetze Pakistans und die Wahrung der Würde des Propheten Mohammed eingesetzt. Diese extremistisch-dschihadistische Organisation wurde gegründet, um die gesetzliche Hinrichtung des Mörders von Salman Taseer zu verhindern.¹⁸¹ Taseer war ein liberaler Gouverneur, der sich für die Verteidigung von Asia Bibi einsetzte, einer Christin, die wegen ‚Blasphemie‘ zum Tode verurteilt worden war. Der Gouverneur wurde daraufhin von einem seiner Leibwächter erschossen. Diese Gruppierung ist mit zwei Vertretern im Provinzrat des Sindh vertreten. Die Organisation betrachtet sich selbst als verbunden mit dem sunnitischen Islam der orthodoxen Barelwi-Bewegung und setzt sich für die umfassende Implementierung der Scharia in Pakistan sowohl im Straf- als auch im Zivilrecht ein.

Die TLP ist eng mit Mumtaz Qadris Geschichte verbunden. Qadri ist einer der ‚berühmtesten Mörder‘ Pakistans mit eigenem Schrein außerhalb von Islamabad,¹⁸² zu dem nicht nur sein Vater Malek Mohammed Bashir täglich von 6 bis 16 Uhr pilgert. Die Tehrik-e-Labbaik Pakistan (TLP) dominiert die Nachrichten und hat kürzlich mit der Regierung möglicherweise ein Geheimabkommen geschlossen. Qadri erschoss 2011 einen Politiker und wurde zum Märtyrer für die Islamisten. Die TLP hat politische Siege gefeiert und bei den Wahlen 2018 in Punjab beachtliche Stimmen erhalten. Die Partei fordert streng islamisches Recht und eine Rückkehr zu den Grundsätzen der Gründung Pakistans. Die Vision von Pakistan ist jedoch umstritten, von einem säkularen Staat bis hin zu einem islamischen Staat. Die Liberalen betonen Jinnahs säkulare Vision, während Islamisten seine Reden als Unterstützung für einen Gottesstaat interpretieren. Die TLP wird von einigen als Ein-Thema-Partei angesehen, die auf nationaler Ebene keine bedeutende politische Kraft werden wird. Dennoch könnten regelmäßige Machtdemonstrationen und die Unterstützung durch islamistische Kräfte Einfluss auf die politische Landschaft Pakistans haben, insbesondere seit der frühere Regierungschef Khan sich dem islamistischen Lager annäherte und die Taliban in Afghanistan an Macht gewinnen konnten.

¹⁸¹ Vgl. zu diesem Thema auch [Pakistan henkt Idol der Islamisten | NZZ](#) und [Pakistanische Christin "will nur raus und in ein sicheres Land" | kurier.at](#) (letzter Zugriff am 8. April 2024).

¹⁸² Vgl. <https://www.nzz.ch/international/pakistan-was-steckt-hinter-der-islamisten-partei-tlp-ld.1653764> (letzter Zugriff am 8. April 2024).

9.2. Religiöse Gruppierungen, religiöser Aktivismus

9.2.1. Jamaat Ahle Sunnat (Urdu: جماعت اہل سنت)

Die JAS ist eine sunnitische religiöse Organisation¹⁸³ in Pakistan, die die Barelvi-Bewegung repräsentiert. Sie wird von Mashaikh, einschließlich aller spirituellen Zentren, unterstützt und hat viele sufische Bräuche und Traditionen übernommen. Als sunnitische Organisation arbeitet sie unter der Aufsicht von spirituellen Zentren wie Sial Sharif, Golra Sharif, AliPur Syedan Sharif, Pakpattan Sharif und anderen. Der Pir von Golra Sharif ist der derzeitige Leiter der Organisation. Im 20. Jahrhundert verbreitete sich die Barelvi-Bewegung von Indien ausgehend nach ganz Südasien und in die muslimische Welt und wurde als ‚Ahl e sunnat wal jamat‘ bekannt. Die Bewegung wurde auch mit politischen Bewegungen in Pakistan in Verbindung gebracht, insbesondere mit der Partei Jamiat Ulma-e-Pakistan, die sich für die Rechte der Muslime im Land einsetzte.

Die Organisation betonte die Bedeutung der Befolgung der Sunnah und der Lehren der vier orthodoxen Schulen der Sharia. Sie legten auch großen Wert auf die Verehrung des islamischen Propheten Muhammad und der Sufi-Heiligen. Im Jahr 2006 tötete ein Bombenanschlag auf eine von Jamaat Ahle Sunnat organisierte Veranstaltung zur Feier des Mawlid (Geburtstag von Muhammad) in Karachi mindestens 63 Menschen und verletzte über 80. Unter den Toten waren mehrere religiöse Persönlichkeiten der Barelvi, einschließlich der Führung von Jamaat Ahle Sunnat und Sunni Tehreek. Drei Männer, die der Lashkar-e-Jhangvi angehörten, wurden für das Verbrechen angeklagt.

Im Jahr 2011 rieten Gelehrte der Organisation Muslimen davon ab, an der Beerdigung von Salmaan Taseer, dem Gouverneur von Punjab, teilzunehmen, der kürzlich wegen seiner kontroversen Überzeugungen gegen Blasphemiegesetze ermordet worden war.¹⁸⁴

Die Organisation wurde auch mit religiös motivierten Gewalttaten in Verbindung gebracht,¹⁸⁵ darunter Morde und Angriffe auf Sicherheitskräfte sowie religiöse und politische Persönlichkeiten. Die Angriffe setzten sich in den folgenden Jahren fort, wobei verschiedene

¹⁸³ Homepage: [Welcome to Jamat-e-Ahlesunnat](#) (letzter Zugriff am 8. April 2024).

¹⁸⁴ Siehe dazu auch: [Mainstream Pakistan religious organisations applaud killing of Salmaan Taseer | Salmaan Taseer | The Guardian](#) (letzter Zugriff am 8. April 2024).

¹⁸⁵ Siehe dazu neben vielen anderen auch: [Gunmen Attack Shi'ites in Pakistan's Karachi, Killing 5 \(voanews.com\)](#) und [Two killed in Dera Ismail Khan attacks - Newspaper - DAWN.COM](#) (letzter Zugriff am 8. April 2024).

Gruppen wie Ahle Sunnat Wal Jamaat und Lashkar-e-Jhangvi dafür verantwortlich gemacht wurden.

9.2.2. Tehreek-e-Taliban Pakistan (Urdu: تحریک طالبان پاکستان)

Die TTP ist eine militante islamistische¹⁸⁶ Gruppierung, die Verbindungen zu den Taliban in Afghanistan hat. Sie ist keine politische Partei, die zur Wahl antritt, wegen der zahlreichen Unterstützer muss sie aber genannt werden. Die Gruppe strebt die Errichtung eines islamischen Kalifats in Pakistan an und war in der Vergangenheit für zahlreiche terroristische Anschläge verantwortlich.

Laut den Vereinten Nationen verfügt die TTP auch über mehrere Tausend Kämpfer in Afghanistan und hat Stützpunkte auf beiden Seiten der Grenze zwischen Afghanistan und Pakistan.¹⁸⁷ Von 2014 bis 2018 führten pakistanische Militäroperationen, US-Drohnenangriffe und Fraktionskämpfe zu einem Rückgang der TTP. Seit dem Friedensabkommen zwischen den afghanischen Taliban und der US-Regierung im Februar 2020 erlebt die militante Gruppe jedoch eine starke Wiederbelebung. Seit Juli 2020 haben sich zehn militante Gruppen, die dem pakistanischen Staat gegenüber feindlich eingestellt sind, mit der TTP zusammengeschlossen. Dazu gehören drei pakistanische Ableger von al-Qaida und vier bedeutende Fraktionen, die sich 2014 von der TTP abgespalten hatten. Nach diesen Fusionen hat die Gewalt der TTP zugenommen, besonders nach der Übernahme Kabuls durch die afghanischen Taliban im August 2021.

Die TTP ist aufgrund ihrer tiefen historischen Verbindungen zu den afghanischen Taliban, al-Qaida und dem Islamischen Staat in der Provinz Khorasan (ISKP) eine wichtige Fallstudie. Die Gruppe entstand als Produkt der Dschihad-Politik von al-Qaida in Afghanistan und Pakistan nach den Anschlägen vom 11. September. Die TTP hat immer noch verdeckte Verbindungen zu al-Qaida und betrachtet die Anführer der afghanischen Taliban als ihre eigenen, während sie unter der Herrschaft der Taliban in Afghanistan Schutz findet. Obwohl der ISKP größtenteils aus unzufriedenen TTP-Mitgliedern entstanden ist, vermeidet er jegliche physische Konfrontation mit der Gruppe. Eine Allianz zwischen den beiden Gruppen

¹⁸⁶ Die Hervorhebung stammt von mir, sie ist bedeutsam, eben weil islamisch und islamistisch strikt voneinander zu trennen sind. Vgl. dazu auch Terrorism Profile – Tehrik-e-Taliban Pakistan (TTP) – The Mackenzie Institute (letzter Zugriff am 8. April 2024).

¹⁸⁷ Vgl. zu diesem Thema auch The Evolution and Future of Tehrik-e-Taliban Pakistan - Carnegie Endowment for International Peace (letzter Zugriff am 8. April 2024).

könnte jedoch erhebliche Sicherheitsimplikationen über die Region hinaus haben, insbesondere in Bezug auf mögliche Angriffe des ISKP im Westen, einschließlich der USA.

Um die Bedrohung einzuschätzen, die von der TTP ausgeht, ist es hilfreich, den Aufstieg und die Entwicklung der Gruppe zu untersuchen – ihre Hintergründe, die Politiken und Strategien, die ihr seit ihrer Gründung 2007 zur Legitimität verholfen haben, sowie ihre Bemühungen, vergangene Schwächen zu überwinden und ihre anti-staatliche militante Kampagne in Pakistan stärker zu verankern. Diese Informationen bieten wichtigen Kontext, um die Bedeutung der verstärkten Gewalt und organisatorischen Stärke der TTP nach der Rückkehr der afghanischen Taliban an die Macht zu verstehen und vor allem ihre zukünftige Bedrohung für die Sicherheit und die Wahrscheinlichkeit eines Friedensabkommens mit dem pakistanischen Staat zu bewerten.

9.2.3. Lashkar-e-Taiba („Armee der Reinen“, Urdu: لشکر طیبہ)

Lashkar-e-Taiba ist eine terroristisch agierende, militante Gruppe, die sich für die Befreiung Kaschmirs von der indischen Kontrolle einsetzt.¹⁸⁸ Die Gruppe steht in Verbindung mit verschiedenen Anschlägen in der Region. Lashkar-e-Tayiba wurde beschuldigt, für die Angriffe in Mumbai verantwortlich zu sein, bei denen die Angreifer monatelanges Kommandotraining in Pakistan erhalten haben sollen. Die Gruppe, 1989 von Hafiz Mohammad Saeed und Zafar Iqbal gegründet, hat das Ziel, einen islamischen Staat in Südasien zu etablieren und Muslime in Kaschmir zu ‚befreien‘. Sie wurde durch Angriffe in der Region bekannt, darunter der Angriff auf das Rote Fort in Neu-Delhi im Jahr 2000 und der Überfall auf das indische Parlament im Jahr 2001. Pakistan und die USA haben Maßnahmen ergriffen, darunter Verbote und das Einfrieren von Vermögenswerten, um gegen die Gruppe vorzugehen.

9.2.4. Jaish-e-Mohammed (JeM, Urdu: جیش محمد)

JeM ist der Name einer militanten Kämpferorganisation, die in der Vergangenheit für Anschläge in der Region verantwortlich gemacht wurde. Sie setzt sich für die Loslösung

¹⁸⁸ Harvey W. Kushner, *Encyclopedia of Terrorism*. (Thousand Oaks / London / New Delhi: SAGE, 2003), s.v.

Kaschmirs von Indien, die Zusammenführung mit Pakistan und die Verbreitung des Islam ein.¹⁸⁹

Seit 2000 führt die Gruppe Angriffe in Jammu und Kaschmir durch, indem sie Kaschmir als ‚Tor‘ zu ganz Indien darstellt und die Befreiung der Muslime fordert. Ihre Angriffe konzentrieren sich hauptsächlich auf das von Indien verwaltete Jammu und Kaschmir.¹⁹⁰ Sie pflegt enge Beziehungen zu den Taliban und al-Qaida in Afghanistan und bleibt mit diesen Gruppen verbündet.

Anscheinend wurde die JeM mit Unterstützung des pakistanischen Inter-Services Intelligence (ISI) gegründet,¹⁹¹ der sie zum Kampf in Kaschmir und anderen Orten einsetzt und weiterhin unterstützt. Die JeM ist seit 2002 in Pakistan verboten, tauchte jedoch unter anderen Namen wieder auf und operiert weiterhin offen im Land.

Jaish-e-Mohammed wird als die „tödlichste“ und „die wichtigste islamische terroristische Organisation in Jammu und Kaschmir“ betrachtet.¹⁹² Die Gruppe, die für mehrere Terroranschläge verantwortlich ist, darunter Angriffe auf die Legislative von Jammu und Kaschmir (2001), das indische Parlament (2001), die Luftwaffenbasis Pathankot (2016), die indische Mission in Mazar-i-Sharif (2016) sowie Angriffe in Uri (2016) und Pulwama (2019), hatte jeweils strategische Auswirkungen auf die Beziehungen zwischen Indien und Pakistan. Sie wurde von mehreren Ländern und Organisationen, darunter Pakistan, Russland, Australien, Kanada, Indien, Neuseeland, den Vereinigten Arabischen Emiraten, der Europäischen Union, dem Vereinigten Königreich, den Vereinigten Staaten und den Vereinten Nationen, als terroristische Organisation eingestuft. Im Jahr 2016 wurde die JeM verdächtigt, für den Angriff auf die Luftwaffenbasis Pathankot in Indien verantwortlich zu sein, wobei die indische Regierung und einige andere Quellen Pakistan beschuldigten, der JeM bei der Durchführung des Angriffs geholfen zu haben.¹⁹³ Pakistan bestritt die Unterstützung der JeM und verhaftete mehrere Mitglieder der Gruppe im Zusammenhang mit dem Angriff. Laut

¹⁸⁹ Vgl. [The Evolution Of Islamic Terrorism - An Overview | Target America | FRONTLINE | PBS](#) (letzter Zugriff am 16. April 2024).

¹⁹⁰ Vgl. [BBC News | SOUTH ASIA | Jaish-e-Mohammad: A profile](#) (letzter Zugriff am 16. April 2024).

¹⁹¹ Muhammad Moj, *The Deoband Madrassah Movement: Countercultural Trends and Tendencies*. (London / New York: Anthem Press, 2015), 98.

¹⁹² Vgl. [Jaish-E-Mohammed \(JEM\): A Backgrounder \(archive.org\)](#) (letzter Zugriff am 16. April 2024).

¹⁹³ Siehe zu diesem Thema [Bringing back the Dead: Why Pakistan Used the Jaish-e-Mohammad to Attack an Indian Airbase | HuffPost The World Post](#) (letzter Zugriff am 16. April 2024).

einem Bericht in Dawn wurden diese jedoch vom Sicherheitsapparat freigelassen, was Pakistan als ‚Verschmelzung von Fiktion und Fabrikation‘ bezeichnete. Im Februar 2019 übernahm die JeM die Verantwortung für einen Selbstmordanschlag auf einen Sicherheitskonvoi im Distrikt Pulwama, bei dem 40 Sicherheitskräfte getötet wurden, was als einer der größten Angriffe in den letzten Jahren gilt.

10. Das extremistische Pakistan¹⁹⁴

10.1. Pakistan und das Blasphemiegesetz

Gemäß dem islamischen Glauben wird Blasphemie als die Verwendung von Gotteslästerung oder ein Zeichen von Respektlosigkeit gegenüber religiösen Überzeugungen und heiligen Persönlichkeiten betrachtet.¹⁹⁵ Im Gegensatz zum Judentum und Christentum wurde jedoch keine strenge Strafe für das Verbrechen vorgeschrieben. Tatsächlich übernimmt Allah es selbst, sich mit denen zu befassen, die ‚Allah in ihrer Unwissenheit lästern‘.

Sūra Al-‘An‘ām Āya 108 besagt Folgendes:¹⁹⁶

وَلَا تَسُبُّوا الَّذِينَ يَدْعُونَ مِنْ دُونِ اللَّهِ فَيَسُبُّوا اللَّهَ عَدْوًا بِغَيْرِ عِلْمٍ كَذَلِكَ زَيْنًا لِكُلِّ أُمَّةٍ عَمَلُهُمْ ثُمَّ إِلَىٰ رَبِّهِمْ مَرْجِعُهُمْ فَيُنَبِّئُهُمْ بِمَا كَانُوا يَعْمَلُونَ

In ähnlicher Weise gibt es im Hinduismus und anderen nicht abrahamitischen Religionen kein Konzept der Blasphemie als strafbare Handlung.

Das Leben des Propheten Mohammed ist der Beweis dafür, dass der Islam die Werte der Vergebung, Güte und Toleranz besonders für diejenigen, die das Wort der Weisheit nicht akzeptieren und blasphemische Handlungen begehen, stärkt. Im Koranunterricht gibt es vielfach überzeugende Geschichten von der Toleranz, Vergebung und den vorbildlichen Umgang des Propheten mit seinen schlimmsten Feinden. Am häufigsten ist die Geschichte von der alten Frau, die dem Propheten immer Müll auf die Straße warf, wenn er an ihrer

¹⁹⁴ Zumindest die letzten vier der im letzten Kapitel besprochenen Gruppierungen hätten auch hier genannt werden können, denn sie schüren Extremismus und Terrorismus. Ihr Verständnis von Religion ist nicht das Übliche, sie instrumentalisieren Religion, um Angst und Schrecken zu verbreiten und die Menschen zu manipulieren.

¹⁹⁵ Vgl. dazu u. a. [Where did the blasphemy law come from? \(tribune.com.pk\)](https://tribune.com.pk) (letzter Zugriff am 29. April 2024).

¹⁹⁶ <https://quran.com/> (letzter Zugriff am 29. April 2024)

Straße vorbeiging. Der Prophet machte sich Sorgen, als es eines Tages aufhörte, erkundigte sich nach ihrem Wohlbefinden und kümmerte sich um sie, als er erfahren hatte, dass sie krank war.

Die Blasphemiegesetze im Subkontinent, die hauptsächlich das Werk muslimischer Herrscher waren, wurden später von der britischen Kolonialherrschaft abgeschafft, um die christlichen Missionare zu evangelisieren. Aber im Jahr 1860 wurde das Gesetz im indischen Strafgesetzbuch als Abschnitt 295 beibehalten, der Schutz für Gebetsstätten, Schriften und Persönlichkeiten aller Religionen Indiens bot.

Im Jahr 1927 machten die britischen Kolonialherren des Subkontinents es zu einer strafbaren Handlung, „vorsätzliche und boshafte Handlungen zu begehen, die darauf abzielen, die religiösen Gefühle einer Klasse durch Beleidigung ihrer religiösen Überzeugungen zu empören“.¹⁹⁷ Das Gesetz unterschied explizit nicht zwischen Religionen.

Es wurden zwei Abschnitte 295 (A) und (B) eingefügt, die Strafen für die Empörung religiöser Gefühle einer Klasse oder religiösen Gruppe mit vorsätzlichen und böswilligen Absichten vorschrieben. Pakistan und Bangladesch erbten diesen Kodex und somit wurde das Blasphemiegesetz geboren.

Die Welle der Islamisierung der Justiz und der Verfassung machte Pakistan zum Vorreiter bei den strengsten Blasphemiegesetzen unter allen muslimischen Mehrheitsstaaten.

Das Gesetz wurde beibehalten, als Pakistan 1947 unter der Herrschaft des gemäßigten Gründers des Landes, Muhammad Ali Jinnah, die Unabhängigkeit erlangte.

Pakistans späterer Militärherrscher Mohammed Zia-ul-Haq, der 11 Jahre lang von 1977 an der Macht war, fügte den Blasphemiegesetzen des Landes mehrere Ergänzungen hinzu, darunter lebenslange Haftstrafen für diejenigen, die den Heiligen Koran entweihen oder verunreinigen. Im Jahr 1982 wurde eine Änderung von 295 (B) eingeführt, die die Strafoptionen um lebenslange Haftstrafen erweiterte und außerdem Abschnitt 295 (C) einfügte, wonach Beleidigung gegen den Propheten Mohammed mit dem Tod bestraft wurde.

Anhängern der Minderheitssekte der Ahmadiyya, die glauben, dass Ahmad ein Prophet war, wurde verboten, sich selbst Muslime zu nennen, was mit drei Jahren Gefängnis bestraft wurde.

Die Todesstrafe für jeden, der schuldig befunden wird, den Islam zu verleumden, wurde 1986 eingeführt, denn in diesem Jahr wurden weitere Ergänzungen zu Abschnitt 295 (C)

¹⁹⁷ [The history of the blasphemy law \(tribune.com.pk\)](https://tribune.com.pk) (letzter Zugriff am 29. April 2024).

vorgenommen, die Option der Todesstrafe wurde hinzugefügt und eine geringfügige Änderung von Abschnitt 296 (Störung religiöser Versammlungen). Im Jahr 1992 entfernte die Regierung von Nawaz Sharif die Option der lebenslangen Haftstrafe aus Abschnitt 295 (C) („herabwürdigende Begriffe gegen den Propheten Mohammed“). In dieser Form der Blasphemiegesetze Pakistans wurden verurteilte „Blasphemiker“ zwangsweise mit dem Tod bestraft.

In der übrigen Welt war Blasphemie früher ein schweres Verbrechen, das mit dem Tod bestraft wurde, und ist es teilweise noch heute. Die letzte Hinrichtung wegen Blasphemie in Großbritannien erfolgte 1697, als der 18-jährige Thomas Aikenhead verfolgt wurde, weil er sagte: „Ich wünschte, ich wäre an dem Ort, den Ezra Hölle nennt, damit ich mich wärmen könnte.“¹⁹⁸

Das britische Blasphemiegesetz wurde 2008 aufgehoben, während es in den USA verfassungswidrig ist, jemanden wegen Blasphemie anzuklagen. Diese historische Reise der Blasphemiegesetzgebung kam nicht ohne eine populäre Selbstjustiz, die von politischen Führern und staatlichen Institutionen der damaligen Zeit unterstützt wurde, zustande.

Heutzutage stellen diese Gesetze die größte Bedrohung für Minderheitengemeinschaften in Pakistan dar und bringen jeden zweiten Tag Schande über den Namen Pakistans in der Völkerfamilie. Die pakistanische Zivilgesellschaft hat ihre Besorgnis geäußert und sich seit über zwei Jahrzehnten für die Aufhebung insbesondere von 295 (B) und (C) eingesetzt.

Seit ihrer Einführung konnten diese schwarzen Gesetze keine ernsthaften Versuche ihrer Aufhebung sehen, aufgrund des Mangels an öffentlicher Unterstützung und des zu großen Drucks von religiösen Parteien und Organisationen. Im Jahr 2000 versprach der frühere Präsident Musharraf sicherzustellen, dass der Fall vor Erhebung von Blasphemievorwürfen von einem Beamten geprüft werde, doch nach nur einem Monat zog er den Vorschlag zurück.

Diese Gesetze haben nicht nur keinen religiösen Stand im Islam, sondern sie widersprechen auch den grundlegenden Prinzipien von Gerechtigkeit, Gleichheit und Menschenrechten, zusätzlich zur Herausforderung des grundlegenden Geistes der Verfassung Pakistans, die allen Bürgern gleiche Rechte garantiert.

Nach Meinung vieler gemäßigter Pakistaner und Pakistanerinnen ist es höchste Zeit, dass öffentlicher Druck aufgebaut wird, um die Blasphemiegesetze abzuschaffen, die es den

¹⁹⁸ [Blasphemy! The Sins of Thomas Aikenhead — Edinburgh Expert Walking Tours](#) (letzter Zugriff am 20. April 2024).

vielfältigen, religiösen Gruppen des Landes, die keine Stimme im politischen System haben, unmöglich machen, ihre Religion auszuüben.

Zwischen 1927 und 1985 wurden angeblich zehn Blasphemiefälle vor Gericht verhandelt, aber seitdem wurden mehr als 4.000 Fälle behandelt.

Eine christliche Frau, Aasia Bibi,¹⁹⁹ wurde im November 2010 in Punjab zum Tod durch den Strang verurteilt, nachdem sie schuldig befunden wurde, den Propheten Mohammed beleidigt zu haben, nach einem Streit mit muslimischen Frauen in ihrem Dorf.

Die Abgeordnete Sherry Rehman von der regierenden Pakistanischen Volkspartei sorgte kurz darauf für Empörung, als sie einen Gesetzentwurf als Privatmitglied einbrachte, der darauf abzielte, die Todesstrafe abzuschaffen und das Blasphemiegesetz klarzustellen.

Am 30. Dezember 2010 verkündete die von der PPP geführte Regierung, dass sie keine Absicht habe, das Blasphemiegesetz zu ändern, und am 31. Dezember 2010 legten Geschäfte in ganz Pakistan aus Protest gegen Bestrebungen zur Änderung des Gesetzes trotz internationaler Kontroversen über das Todesurteil gegen Bibi ihre Arbeit nieder.

Salmaan Taseer²⁰⁰ wurde am Dienstag, 5. Jänner 2011 von seinem Leibwächter getötet, weil er sich für die Reform der strengen Blasphemiegesetze des Landes einsetzte, die kürzlich dazu verwendet wurden, eine christliche Frau zum Tode zu verurteilen. Er wurde durch zahlreiche Kugeln von seinem eigenen Leibwächter getötet, weil er lautstark eine Änderung des Gesetzes forderte und um Gnade für Bibi bat.

Pakistan hat bisher offiziell niemanden wegen Blasphemie hingerichtet. Die meisten der zum Tode Verurteilten haben ihre Urteile auf Berufung hin aufgehoben oder umgewandelt bekommen, doch übernimmt eine aufgestachelte Menschenmenge von ungebildeten Radikalislamisten nicht selten diese Aufgabe und Menschen werden getötet, noch bevor ihnen der Prozess gemacht wird.²⁰¹

Das ‚Center for Social Justice‘ berichtet, dass zwischen 1987 und 2021 in Pakistan 1.949 Menschen der Blasphemie beschuldigt wurden. Davon waren 928 Muslime, 643 Ahmadiyya, 281 Christen, 42 Hindus und 55 Menschen, deren Glaubenszugehörigkeit nicht bekannt ist. Von den Beschuldigten wurden 84 jenseits der Gerichtsverfahren getötet, bevor ein definitiver Urteilspruch [sic!] erfolgt war.

¹⁹⁹ Pakistanische Christin Asia Bibi: Todesstrafe wegen eines Schlucks Wassers - Weltchronik - derStandard.at › Panorama (letzter Zugriff am 30. April 2024).

²⁰⁰ Pakistan henkt Idol der Islamisten | NZZ (letzter Zugriff am 8. April 2024).

²⁰¹ Pakistan: Christ nach Blasphemie-Vorwurf zu Tod verurteilt - Vatican News (letzter Zugriff am 28. April 2024).

10.2. (Wie) kann Radikalismus verhindert werden?²⁰²

Radikalisierung ist ein komplexes und vielschichtiges Problem, erst recht in einem ultrareligiösen Land wie Pakistan. Die folgenden Gedanken sind allgemeingültiger Natur, in Pakistan allerdings zurzeit schwer umsetzbar, denn vor allem die Jugend, die nur die bedrückende, sozial schwierige Gegenwart mit Kriminalität, Korruption, Militärgewalt, nach internationalen Standards nicht demokratisch abgehaltenen Wahlen und eine generelle Hoffnungslosigkeit kennt, ist empfänglich für Radikalisierung, weil sie die Hoffnung verloren hat, dass sich in ihrem Leben deutlich etwas zum Positiven verändern wird.

Viele junge Menschen hatten im Jahr 2018 vor der Wahl Imran Khans zum Präsidenten des Landes große Hoffnungen auf Veränderungen, doch diese Hoffnungen wurden enttäuscht, einerseits, weil auch Khan sich mit dem Militär und den Ultra-Religiösen ‚arrangieren‘ musste, andererseits, weil schon bald sein politisches Ende folgte. Die Macht im Land haben andere, nicht der Präsident.

Den Ausweg aus einem tristen irdischen Leben in Armut und Kriminalität sehen viele im versprochenen ‚nächsten‘ Leben, sie versuchen daher, noch besser als die Guten zu sein, noch gläubiger als die Gläubigen, noch moralischer als die anderen Menschen im ‚Land der Reinen‘.

Doch Radikalisierung kann viele verschiedene Ursachen und Einflussfaktoren haben, es gibt nicht nur den einen Grund. Es gibt einige wichtige Punkte, die in einer gesunden Gesellschaft unerlässlich sind und die zur Verhinderung von Radikalisierung beitragen können. Patentrezepte gibt es sicher nicht und verschiedene Kontexte brauchen wahrscheinlich verschiedene Ansätze.

Eine fundierte Bildung und eine gesellschaftliche Aufklärung über verschiedene Ideologien, Kulturen und Religionen kann Menschen helfen, Vorurteile abzubauen und ein tieferes Verständnis für die Vielfalt der Welt zu entwickeln. Aufklärung über die Mechanismen der Radikalisierung kann auch dazu beitragen, dass Menschen erkennen, wie sie manipuliert werden können. In Pakistan herrscht definitiv ein eklatanter Bildungsmangel. Durch kontinuierliche Bildung sollen Menschen dazu befähigt werden, Informationen kritisch zu hinterfragen, Propaganda zu erkennen und bewusste Entscheidungen über die von ihnen

²⁰² In diesem Rahmen können nur aus Gründen der Vollständigkeit einige wenige Gedankenfragmente zu diesem anspruchsvollen Thema angeführt werden, das hochrangige Spezialisten weltweit interdisziplinär beschäftigt.

konsumierten Inhalte zu treffen. Medienkompetenzprogramme können dazu beitragen, die Widerstandsfähigkeit gegenüber extremistischen Botschaften zu stärken.

Soziale Ausgrenzung und Marginalisierung können das Risiko von Radikalisierung erhöhen. Daher ist es wichtig, Programme und Initiativen zu unterstützen, die die Integration von marginalisierten Gruppen, z. B. ethnischen Minderheiten und anderen Religionen, fördern und soziale Bindungen stärken.

Auch Ungleichheit, Diskriminierung und Ungerechtigkeit können Frustrationen und Ressentiments fördern, die wiederum zu Radikalisierung führen können. Es ist wichtig, sich aktiv für Gleichberechtigung und soziale Gerechtigkeit einzusetzen und Diskriminierung in allen Formen zu bekämpfen.

Gemeinschaften sollten unterstützt werden, um Zusammenhalt, Solidarität und gegenseitige Unterstützung zu fördern. Starke soziale Bindungen können dazu beitragen, dass Menschen sich weniger anfällig für radikale Ideologien fühlen. Gemeinsames sollte vor Trennendes gestellt werden.

Da Radikalisierung oft transnational ist, ist die Zusammenarbeit auf internationaler Ebene entscheidend.²⁰³ Länder sollten Informationen und Erfahrungen austauschen, um wirksame Strategien zur Verhinderung von Radikalisierung zu entwickeln und umzusetzen.

10.3. Bildungsmangel, Analphabetismus und seine Folgen²⁰⁴

Die Analphabetismusrate in Pakistan ist sehr hoch, aber in Belutschistan ist sie noch deutlich höher. Ein ungebildeter Mensch lässt sich besser manipulieren, aber auch einem gläubigen Menschen können Regeln der Religion vorgetäuscht werden, die mit der Religion in Wirklichkeit nichts zu tun haben. Ungebildete Menschen haben nicht die Möglichkeit, Inhalte nachzulesen, nachzuprüfen, was ihnen als die Wahrheit vorgegeben wird. Sie müssen vertrauen und oft wird ihr Vertrauen missbraucht. Auf diese Art vermischt sich Tradition und Religion, veraltete Sitten und Gebräuche schränken die Menschen unter dem Deckmantel der Religion ein, setzen sie unter Druck.

Die Schulpflicht wird von vielen nicht ernst genommen: Wenn das Kind nicht zur Schule geschickt wird, sanktioniert dies der Staat nicht. Kinder werden für die Feld- oder Hausarbeit benötigt und vor allem Mädchen haben es schwer, eine gute Schulbildung zu bekommen.

²⁰³ Vor allem dieser Punkt erscheint mir im gegebenen Kontext wenig realistisch.

²⁰⁴ Analphabetismus ist in den muslimischen Kulturen überall ein Thema, aber unterschiedlich ausgeprägt. Zur Veranschaulichung greife ich ein Beispiel zur Illustration heraus.

Die objektiven Zahlen sprechen für sich:

Das Problem einer mangelhaften Bildung ist in Pakistan überall sehr groß. Von 186,19 Millionen Menschen im Jahr 2014²⁰⁵ waren mehr als 51,6 Millionen Analphabeten.²⁰⁶ Die Anzahl der Menschen betrug im Jahr 2022 an die 217 Mio. Das Bevölkerungswachstum ist also enorm. Im Jahr 2020 waren es noch 208,6 Millionen Einwohner, d. h. also, dass sich die Zahl der in Pakistan lebenden Menschen in einem Jahr um ca. 4 Millionen erhöht hat. Eine Frau bekommt in Pakistan etwas mehr als 3,5 Kinder im Durchschnitt. Im Augenblick ist das Land auf Platz 6 der bevölkerungsreichsten Länder der Erde. Schätzungen zufolge wird das Land vor dem Jahr 2050 an die 300 Millionen Einwohner haben.²⁰⁷

Die oben genannten 51,6 Millionen Analphabeten sind erwachsene Menschen über 15 Jahre, die keinen einfachen Text mit Verständnis über ihr Leben lesen oder schreiben können. Besonders schmerzlich sind meiner Ansicht nach die Zahl der weiblichen jungen Analphabetinnen mit 61,7 %, wo sich gegenüber der Zahl von 63,3 % der weiblichen älteren Analphabetinnen nur ein leichter Aufwärtstrend abzeichnet. Insgesamt – also männliche und weibliche Analphabeten zusammengefasst – beträgt die Zahl der Jugendlichen, die nicht schreiben und lesen können ‚nur‘ 27,2 %. Der insgesamt starke Aufwärtstrend betrifft also in erster Linie junge Männer, denn von 58 % Alphabetisierungsrate bei den älteren Menschen insgesamt zu 72,8 % bei den Jugendlichen sind deutlich mehr Männer betroffen.²⁰⁸

Für die Schulbildung der pakistanischen Jugendlichen ist das Bildungsministerium, für die praktische Umsetzung sind die Bundesstaaten zuständig. Nur in den Bundesstaaten Punjab, Sindh und Kyber Pakhtoonkhwa nehmen an die 97 % der Jugendlichen die Schulpflicht wahr, in Belutschistan und Kaschmir werden diese Zahlen bei Weitem nicht erreicht.²⁰⁹ In den an Afghanistan grenzenden Gebieten existieren die sogenannten Stammesgebiete (FATA),²¹⁰ die zwar zu Pakistan gehören, wo aber laut Verfassung Gesetze nur gelten, wenn sie vom Präsidenten gebilligt werden, was aber nicht oft vorkommt. In diesen Regionen, die von

²⁰⁵ <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/159732/umfrage/gesamtbevoelkerung-von-pakistan> (letzter Zugriff am 27. März 2022).

²⁰⁶ [Pakistan Analphabetismus, Erwachsene, 1970-2021 - knoema.com](https://knoema.com) (letzter Zugriff am 27. März 2022).

²⁰⁷ Diese Angaben stammen ebenfalls aus der folgenden Quelle: <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/159732/umfrage/gesamtbevoelkerung-von-pakistan> (letzter Zugriff am 27. März 2022).

²⁰⁸ <https://knoema.de/atlas/Pakistan/topics/Bildung/Alphabetisierung> (letzter Zugriff am 27. März 2022).

²⁰⁹ [Pakistan | BQ-Portal.de](https://www.bq-portal.de) (letzter Zugriff am 31. März 2022).

²¹⁰ Federally Administered Tribal Areas, vgl. [Pakistan | BQ-Portal.de](https://www.bq-portal.de) (letzter Zugriff am 31. März 2022).

verschiedenen Clans beherrscht werden, die untereinander oder auch mit dem Staat in kriegerische Auseinandersetzungen verwickelt sind, haben staatliche Gesetze keinen praktischen Wert. Die Taliban und ihre Anhänger gewinnen zunehmend an Einfluss, da die Grenzen nur schwer kontrollierbar sind.

Durch diese instabile politische Situation, die Unruhen und die veralteten Gesellschaftsstrukturen ist der Anteil an Analphabeten in diesen Regionen Pakistans extrem hoch. Staatliche Schulen sind sehr weit voneinander entfernt und auch heute noch wird Mädchen der Zugang zu Bildung verwehrt. Es wird vorgegeben, dass es religiöse Gründe sind, doch in Wahrheit hat das mit Religion nichts zu tun. Es ist die Gesellschaft, die den Mädchen das Recht auf Bildung abspricht, denn ungebildet sind sie leichter zu unterdrücken und von anderen abhängig. Junge Mädchen sollen schon früh mit einem Mann verheiratet werden und möglichst viele Kinder in die Welt setzen. Viele Kinder zu haben ist die pakistanische Art der Altenversorgung, ein Recht auf eine Pension haben nur wenige, üblicherweise sind die Eltern von ihren Kindern finanziell abhängig.

Es dauert lang, Traditionen zu ändern, und Gesellschaften können nicht von einem Tag auf den anderen reformiert werden. Ein wesentlicher Punkt ist meines Erachtens aber, dass die Menschen Hoffnung haben müssen. In Ländern, wo nur ein Bruchteil der Menschen vermögend ist und der Großteil nicht gebildet ist und mit einem ganz geringen, unregelmäßigen Einkommen leben muss, ist der wesentliche Punkt die Bildung. Bildung muss für alle möglich sein, für Mädchen und für Jungen aller ethnischen und sozialen Gruppen eines Landes, denn sonst wird die Chancenungleichheit nicht enden können. Bildung muss auch verpflichtend sein und Eltern, die ihre Kinder nicht zur Schule schicken, müssen sanktioniert werden, denn sonst wird es immer welche geben, die ihre alten, überholten Vorstellungen nicht aufgeben und ihre Töchter lieber früh verheiraten, anstatt sie zur Schule zu schicken.

Gebildete Frauen finden ihren Weg in der Gesellschaft leichter, denn sie sind weniger abhängig. Sie werden auch gebildete Mütter, die im Allgemeinen besser auf ihre Kinder schauen können und sie anders erziehen werden. Wie wir aber gesehen haben, ist in manchen Ländern der Analphabetismus insgesamt noch immer erschreckend hoch, was bedeutet, dass in diesen Gesellschaften auch viele Männer chancenlos sind, veralteten Systemen zu entkommen. Auch wenn Kinder in die Schule gehen, basiert das Schulsystem auf dem Auswendiglernen von Inhalten,²¹¹ die Schulbücher sind veraltet, sodass das Gelernte, anders

²¹¹ Hier wird die persönliche Erfahrung des Verfassers wiedergegeben.

als in Indien, wenig gesellschaftliche, profitable Relevanz hat. Einen hohen Stellenwert auch innerhalb der Familien hat das Auswendiglernen des Korans.

Eine auch praktisch durchgesetzte allgemeine Schulpflicht und verbesserte Lehrpläne würden dem entgegensteuern.²¹²

Bildung verbessert das Leben in Gesellschaften insgesamt, besonders aber das der Frauen in den Ländern, in denen noch großer Nachholbedarf besteht.

10.4. Pakistanische Schulen: Bildungsinstitution oder Ort der Propaganda?

Nach den Anschlägen vom 11. September 2001 hat die westliche Medienlandschaft viel Aufmerksamkeit auf die Rolle der pakistanischen Medresen bei der Förderung des radikalen Islam gelegt.²¹³ Es besteht kein Zweifel daran, dass mehrere religiöse Schulen in den paschtunischen Gebieten südlich der Durand-Linie seit den späten 1980er-Jahren eine Brutstätte für extremistische Gruppen, einschließlich der vertriebenen Taliban, geworden sind. Einige dieser Schulen unterstützen noch immer die Taliban-Kämpfer, die als ‚Helden des Islam‘ gefeiert werden, und ermutigen junge Männer weiterhin, sich ihnen anzuschließen. Wenig Aufmerksamkeit wurde jedoch der Rolle gewidmet, die pakistanische Regierungsschulen in den letzten Jahrzehnten bei der Verbreitung einer ausschließenden Identität auf der Grundlage des radikalen Islam gespielt haben. Insbesondere seit den 1970er-Jahren wurde eine ‚kreative Vorstellung von nationaler Identität‘, wie Ayesha Jalal es nennt, die Geschichte und Mythos, Fakten und Propaganda verschwimmen lässt, allmählich in staatlich geförderte Schulbücher integriert. Während diese Texte unter Aufsicht der Provinzministerien für Bildung erstellt werden, obliegt ihre endgültige Genehmigung dem Bildungsministerium, das für die Kontrolle des ideologischen Inhalts verantwortlich ist. Einmal genehmigt, werden die Lehrbücher von der Provinzregierung für die entsprechende Klasse in allen Schulen der Provinz vorgeschrieben. Die Tatsache, dass diesem Thema wenig Aufmerksamkeit geschenkt wurde, ist etwas überraschend, da die Anzahl der Schüler, die staatliche Schulen besuchen, viel größer ist als die derjenigen, die Medresen besuchen. Obwohl Schätzungen variieren und tendenziell von den Massenmedien stark übertrieben

²¹² [Sindh Board announces to change textbook after Waqar raises voice \(bolnews.com\)](https://www.bolnews.com/news/sindh-board-announces-to-change-textbook-after-waqar-raises-voice) (letzter Zugriff am 30. April 2024).

²¹³ Vgl. zu diesem Thema v. a. Elisa Giunchi, „Rewriting the Past: Political Imperatives and Curricular Reform in Pakistan,“ *Internationale Schulbuchforschung, Textbook Controversies in India and Pakistan / Schulbuchkontroversen in Indien und Pakistan* Vol. 29, Nr. 4 (2007): 375 ff.

werden, ist es unwahrscheinlich, dass religiöse Schulen mehr als 3 Millionen Schüler haben, und nur etwa 15 % von ihnen werden extremistischen Gruppierungen zugeordnet, während staatliche Schulen etwa 25 Millionen Schüler erreichen.²¹⁴

Die Bildungspolitik Pakistans hat seit den 1970er-Jahren eine zunehmend islamistische Ausrichtung erfahren, die eng mit politischen und geopolitischen Zielen verknüpft ist. Unter Premierminister Bhutto in den 1970er-Jahren begann eine verstärkte Betonung des Islams im Bildungssystem, was darauf zurückzuführen war, dass Pakistan seine Bindungen an den Nahen Osten, insbesondere an Saudi-Arabien, ausbaute. Diese Verbindung führte zu einer verstärkten religiösen Beeinflussung, da Pakistan im Gegenzug für wirtschaftliche Unterstützung die religiösen Bedingungen Riads akzeptierte.

Die Islamisierung nahm, wie bereits an anderer Stelle erwähnt, unter General Zia-ul-Haq, massiv zu. Zia führte eine strikte Umsetzung des Islam auch im Schulunterricht ein, indem er die Geschlechtertrennung förderte. Es wurde eine neue nationale Bildungspolitik verabschiedet, um die "Ideologie Pakistans" zu schützen und den Bürgern einen starken Glauben an die Zukunft des Landes als islamischen Staat zu vermitteln.

Diese politischen Maßnahmen gingen Hand in Hand mit einer verstärkten Rolle islamistischer Gruppen in der Regierung und in staatlichen Institutionen. Insbesondere das Justizsystem begann, zunehmend islamisches Recht anstelle gesetzlicher Normen anzuwenden, wodurch eine konservative und illiberale Auslegung des Islam gefördert wurde.

Die Bildungspolitik unter den zivilen Regierungen von Benazir Bhutto und Nawaz Sharif in den 1990er-Jahren setzte die Unterstützung von Islamisten für außenpolitische Ziele fort, wobei Bhutto sich auf die Jamiat-e ulama-e Islam und Sharif auf die Taliban stützte. General Musharraf versuchte später eine Politik der ‚aufgeklärten Mäßigung‘ einzuführen, die jedoch wenig Veränderung brachte.

Die gegenwärtigen Bildungsreformen in Pakistan betonen weiterhin den religiösen Aspekt der Bildung und zielen darauf ab, die Liebe zum Islam und zu Pakistan zu fördern sowie einen Geist des ‚Opfers, des Dschihad und des Märtyrertums‘ zu vermitteln. Dies dient auch dem Zweck, religiöse Gruppen zu besänftigen und die politische Rolle des Militärs zu legitimieren, wodurch demokratische Bestrebungen zurückgedrängt werden.

²¹⁴ Sowohl an staatlichen als auch an Privatschulen gibt es Institutionen, bei denen nach Geschlechtern getrennt unterrichtet wird, aber auch solche, an denen gemeinsam unterrichtet wird.

Insgesamt spiegelt die Bildungspolitik Pakistans eine Verschmelzung von religiösem Extremismus und politischer Machtkonsolidierung wider, wobei die Bildung als Instrument zur Förderung bestimmter Ideologien und zum Erhalt der Herrschaftselite dient.

Die ideologische Ausrichtung der pakistanischen Lehrbücher hat weitreichende negative Auswirkungen auf verschiedene Aspekte der Gesellschaft und der internationalen Beziehungen.

Anstatt kritisches Denken an pakistanischen Schulen zu fördern und Wissen und Fähigkeiten zu vermitteln, die in einer zunehmend globalisierten Wirtschaft benötigt werden, hat die Islamisierung des Bildungssystems die Kreativität gehemmt und eine unkritische und vereinfachte Vision gefördert.

Die Verleugnung kultureller Vielfalt – die eine nationale Einheit keineswegs zwangsweise gefährden muss – durch Lehrplanreformen hat Ressentiments genährt und ethnische separatistische Kräfte gefördert. Die Ablehnung von Heterogenität hat auch den sektiererischen Konflikt verstärkt, wie die Shi'a-Proteste in Gilgit seit 2003 gegen die Einführung sunnitisch orientierter Texte zeigen.

Eine durchgehend antiwestliche Propaganda und die Glorifizierung des Dschihad in pakistanischen Lehrbüchern wirken sich negativ auf das Verhältnis zwischen Pakistan und dem Westen aus und erschweren regionale wirtschaftliche Zusammenarbeit.

Aber auch die Beziehungen zu Indien sind problematisch, denn die anti-hinduistische Propaganda und die Glorifizierung des Dschihad beeinflussen die bilateralen Beziehungen zu Indien negativ und untergraben Friedensbemühungen und die regionale Stabilität.

Die Darstellung des Militärs als ideologischer Vorreiter des Staates in den Medien und Schulbüchern könnte dazu dienen, Indien als externen Feind aufrechtzuerhalten, um den Zugang zu staatlichen Ressourcen und fortschrittlicher Technologie zu sichern.

Die Deideologisierung der jungen Menschen, die dazu erzogen wurden, dem anderen zu misstrauen, erfordert politischen Mut und eine Vision für eine bessere Zukunft. Bisher hat die Regierung trotz aller Versprechen weder die religiösen Schulen noch das staatliche Schulsystem reformiert, was auf einen Gebrauch des Islam zur Erreichung politischer Ziele und die Unwilligkeit des Militärs hinweist, seine politische Rolle aufzugeben.

Religion wird als politisches Druckmittel missbraucht und das „Land der Reinen“²¹⁵ wird von Jahr zu Jahr unberechenbarer und extremistischer.²¹⁶

²¹⁵ Rösel, *Pakistan: Kunststaat, Militärstaat, Krisenstaat*, 1.

11. Die Folgen der Islamisierung für die Frauen²¹⁷

Der Prozess der Islamisierung in Pakistan hat komplexe Auswirkungen auf die Rechte der Frauen. Während Befürworter der Islamisierung argumentieren, dass sie islamische Werte fördert und die Ehre und Würde der Frauen schützt, äußern Kritiker Bedenken hinsichtlich ihrer Auswirkungen auf die Gleichstellung der Geschlechter und die Stärkung der Rolle der Frau. Hier sind einige wichtige Punkte, die bezüglich der Islamisierung Pakistans und der Rechte der Frauen beachtet werden sollten. Die Umsetzung islamischer Gesetze und Verordnungen, wie der Hudood-Verordnungen, hatte erhebliche Auswirkungen auf Frauen. Diese Gesetze führten oft dazu, dass vor allem Frauen, die wegen Straftaten wie Ehebruch oder außerehelicher Beziehungen angeklagt wurden, schikaniert und bestraft wurden. Frauen sahen sich bei der Suche nach Gerechtigkeit aufgrund diskriminierender Praktiken und der Schwierigkeit, Beweise in Fällen von Sexualverbrechen vorzulegen, mit unüberwindbaren Herausforderungen konfrontiert. Der Islamisierungsprozess führte zur Integration islamischer Prinzipien in das Familienrecht, was sich auf Themenbereiche wie Ehe, Scheidung und Erbschaft auswirkte. Während einige argumentieren, dass dies die Rechte der Frauen innerhalb eines islamischen Rahmens schütze, kritisieren andere den patriarchalen Charakter dieser Gesetze, die Frauen oft in Bereichen wie Scheidung, Sorgerecht und Eigentumsrechte benachteiligen.

Die Förderung des islamischen Unterrichts während der Islamisierungszeit hatte gemischte Auswirkungen auf die Bildung von Frauen. Während der Schwerpunkt auf religiösem Unterricht lag, war der Zugang zu qualitativ hochwertiger säkularer Bildung für Mädchen oft beeinträchtigt. Diese Ungleichheit bei den Bildungschancen wirkt sich weithin auf die Schwächung von Frauen in verschiedenen Bereichen der Gesellschaft aus.

²¹⁶ Ich möchte hier anführen, dass dieser Eindruck von außen deutlicher ist; die Mehrzahl der Menschen im Land traut sich nicht wirklich, kritisch zu sein und hinterfragt vieles nicht, auch aus Gründen der eigenen, persönlichen Sicherheit.

²¹⁷ Ich möchte diesem Thema einen eigenen kurzen Abschnitt widmen, denn in Pakistan sind besonders die Frauen von mehreren Seiten unterdrückt und somit die Schwächsten der Gesellschaft. Sie sind oftmals gefangen zwischen angeblich religiösen Vorschriften und altertümlichen Bräuchen und Sitten. Aufgrund von mangelnder Bildung haben sie nicht die Möglichkeit, aus diesem System auszubrechen und oft sind es sogar die Frauen, die am stärksten auf den alten – veralteten – Sitten beharren.

Auch die Frauen in der pakistanischen Gesellschaft werden zunehmend konservativer und restriktiver,²¹⁸ auch in der Ober- und Mittelschicht, wo Frauen, die einst liberaler waren, sich nun orthodoxeren Formen des Islam zuwenden und diese innerhalb ihrer Familien verbreiten. Die Jamia Hafsa Madrasa in Islamabad, Teil der Roten Moschee, ist die größte Koranschule für Mädchen in Pakistan. Gegründet 1965, wurde sie während der sowjetischen Besatzung Afghanistans für die Rekrutierung von Mujahideen genutzt. Nach einem Konflikt im Jahr 2007, der zu gewaltsamen Auseinandersetzungen und über hundert Todesopfern führte, bleiben die Schäden bis heute sichtbar.

Al Huda, eine islamistische Frauenorganisation, wurde 1994 von Farhat Hashmi gegründet und gewinnt vor allem unter wohlhabenden Frauen Zuspruch. Sie bietet Rückzugsräume für Frauen außerhalb ihrer Familien und betont eine strenge religiöse Ausrichtung.

Die zunehmende Islamisierung beeinflusst auch die Oberschicht, in der Frauen traditionelle Werte betonen, eine striktere Religiosität praktizieren und dies an folgende Generationen weitergeben. Dies führt zu einer schleichenden Einschränkung der Rechte von Frauen in Pakistan.

Die Verknüpfung von Religion und nationaler Identität verstärkt sich, während die Gesellschaft in Richtung einer Art Theokratie tendiert. Koranschulen und Organisationen wie Al Huda spielen eine Rolle in diesem Prozess, der langfristig den Pluralismus und die religiöse Toleranz in Pakistan gefährdet.

Pakistan war ein Land mit aktiver Beteiligung von Frauen an der Politik, einschließlich der Wahl weiblicher Führungspersonlichkeiten in prominente Positionen. Konservative Interpretationen des Islam und kulturelle Normen haben jedoch die politische Partizipation von Frauen infrage gestellt und ihre Vertretung in Entscheidungsgremien eingeschränkt. In der Zeit der Islamisierung nahm geschlechtsspezifische Gewalt, einschließlich häuslicher Gewalt und ‚Ehrenmorde‘, zu. Traditionelle Praktiken, die in kulturellen Normen verwurzelt sind, überschneiden sich oft mit religiösen Überzeugungen, was es Frauen erschwert, Schutz und Gerechtigkeit zu suchen. Trotz dieser Herausforderungen gibt es in Pakistan starke Frauenrechtsbewegungen und -organisationen, die sich für die Gleichstellung der Geschlechter und die Stärkung der Rolle der Frau einsetzen und diskriminierende Praktiken infrage stellen. Diese Aktivistinnen spielen eine entscheidende Rolle bei der Bewusstseinsbildung, der Beeinflussung politischer Reformen und der Unterstützung von

²¹⁸ Vgl. [Pakistans schleichende Islamisierung \(deutschlandfunkkultur.de\)](https://deutschlandfunkkultur.de/pakistan-schleichende-islamisierung) (letzter Zugriff am 29. April 2024).

Frauenrechten auf verschiedenen Ebenen. Es ist wichtig zu erkennen, dass die Auswirkungen der Islamisierung auf die Frauenrechte in Pakistan vielschichtig sind und je nach Region und Gemeinschaft des Landes unterschiedlich sind. Die Erfahrungen von Frauen und die Fortschritte bei der Förderung der Gleichstellung der Geschlechter hängen auch von Faktoren wie sozioökonomischem Status, Bildung und kultureller Dynamik ab.

12. Arabisierung der Bekleidung durch den Islam

Kleidervorschriften im Islam sind oft Gegenstand intensiver Diskussionen und Missverständnisse, insbesondere in Bezug auf die Rolle der Geschlechter. Es ist wichtig zu betonen, dass der Islam keine einheitliche Autorität hat, die die Kleidung für alle Muslime festlegt. Stattdessen gibt es eine Vielzahl von Interpretationen und Praktiken, die je nach kulturellem Kontext und religiöser Auslegung variieren können.

12.1. Pakistanische Kleidungsstile

Traditionelle pakistanische Kleidung²¹⁹ sieht beispielsweise ganz anders aus als Kleidung auf der arabischen Halbinsel, sowohl für Männer als auch für Frauen, wobei es in Pakistan auch möglich ist, sich ‚westlich‘ zu kleiden oder beide Stile miteinander zu kombinieren.

Ein in Pakistan üblicher Shalwar Kameez ist ein traditionelles pakistanisches Kleidungsstück. Es besteht für Frauen aus drei Teilen: dem Shalwar (einer Art Hose), dem Kameez (einer langen Tunika oder einem Hemd) und einem Dupatta (einem langen Schal oder Tuch, das oft über der Schulter getragen wird). Der Shalwar ist eine lockere Hose, die normalerweise mit einem elastischen Bund oder einer Kordel versehen ist. Das Kameez ist ein langes Oberteil, das oft bis zu den Knien reicht und verschiedene Stile und Designs aufweisen kann, je nach regionalen und kulturellen Unterschieden. Diese Kleidungsstücke werden oft von Frauen in Indien, Pakistan, Bangladesch und anderen Teilen Südasiens getragen und sind Teil der traditionellen Kleidung in der Region. Der Shalwar Kameez für Frauen kann in etwa so aussehen, wobei es sich hier um sehr schöne, prunkvolle Kleider handelt. Die Stola kann wie ein Schal getragen oder (locker oder strenger) um den Kopf geschlungen werden.

²¹⁹ Ich habe die öffentlich zugänglichen Bilder den folgenden Seiten entnommen: der Salwar Kameez für Frauen: [What is the Latest Fashion in Salwar Kameez? \(hatkay.com\)](https://www.hatkay.com/what-is-the-latest-fashion-in-salwar-kameez/) und der für Männer: [Light Blue Color Shalwar Kameez | Shalwaar Kameez for Men – Aruba Fashion Wear](https://www.arubafashionwear.com/light-blue-color-shalwar-kameez/) (letzter Zugriff am 30. April 2024).



220

Das Kleidungsstück für Männer trägt denselben Namen, es kann aussehen wie das hier abgebildete; die Farben und die Ausführungen können variieren, wobei meistens beide Teile dieselbe Farbe haben.

In den einzelnen Regionen des Landes sind auch unterschiedliche Kleidungsstile zu finden, die sich jedoch alle deutlich von traditionell arabischen Kleidungsstilen unterscheiden.



221

Kleidungsvorschriften im Islam für Männer und Frauen sind Teil der religiösen Praktiken und basieren auf den Lehren des Korans und der Überlieferungen des Propheten Mohammed.

²²⁰ Quelle: [What is the Latest Fashion in Salwar Kameez? \(hatkay.com\)](https://www.hatkay.com/) (letzter Zugriff am 30. April 2024)

²²¹ Quelle: [Light Blue Color Shalwar Kameez | Shalwaar Kameez for Men – Aruba Fashion Wear](https://www.arubafashionwear.com/) (letzter Zugriff am 30. April 2024)

Diese Vorschriften dienen dazu, Bescheidenheit, Anstand und Respekt gegenüber Gott und anderen Menschen zu fördern.



12.2. Religiöse Vorgaben

Für Männer im Islam gibt es einige grundlegende Kleidungs Vorschriften:

‘aura-Bedeckung (Arabisch: عورة): Ähnlich wie bei Frauen wird auch von Männern erwartet, dass sie bestimmte Körperteile bedecken. Dies beinhaltet die Bedeckung der ‘aura, was im Allgemeinen den Bereich vom Nabel bis zu den Knien umfasst. Es wird auch empfohlen, dass Männer ihre Oberkörper bedecken, besonders beim Gebet. Die Kleidung sollte nicht eng anliegen und den Körper nicht betonen, um Bescheidenheit zu wahren. Männer sollten außerdem keine Kleidung tragen, die Frauen vorbehalten ist, wie eng anliegende oder durchsichtige Kleidung.

Die Betonung der Kleidungs Vorschriften für Frauen wird ebenso mit dem Konzept der ‘aura oder der Teile des Körpers, die bedeckt werden müssen, in Verbindung gebracht. Während die

²²² Colours of Pakistan : r/pakistan (reddit.com) (letzter Zugriff am 30. April 2024)

genauen Definitionen variieren können, wird im Allgemeinen angenommen, dass Frauen ihre Haare und Körper außerhalb des unmittelbaren Familienkreises bedecken sollen, um ihre Bescheidenheit zu wahren und potenzielle sexuelle Anziehung zu minimieren.

Eine der Stellen aus dem Koran, auf die sich viele bei den Vorschriften für Frauen beziehen, ist die folgende:²²³

وَقُلْ لِلْمُؤْمِنَاتِ يَغْضُضْنَ مِنْ أَبْصَارِهِنَّ وَيَحْفَظْنَ فُرُوجَهُنَّ وَلَا يُبْدِينَ زِينَتَهُنَّ إِلَّا مَا ظَهَرَ مِنْهَا وَلْيَضْرِبْنَ بِخُمُرِهِنَّ عَلَى
جُيُوبِهِنَّ وَلَا يُبْدِينَ زِينَتَهُنَّ إِلَّا لِبُعُولَتِهِنَّ أَوْ آبَائِهِنَّ أَوْ أَبْنَائِهِنَّ أَوْ بُعُولَتِهِنَّ أَوْ إِخْوَانِهِنَّ أَوْ بَنَى إِخْوَانِهِنَّ
أَوْ بَنَى أَخَوَاتِهِنَّ أَوْ نِسَائِهِنَّ أَوْ مَا مَلَكَتْ أَيْمَانُهُنَّ أَوِ التَّابِعِينَ غَيْرِ أُولَى الْإِرْبَةِ مِنَ الرِّجَالِ أَوِ الطِّفْلِ الَّذِينَ لَمْ يَظْهَرُوا عَلَى
عَوْرَتِ النِّسَاءِ وَلَا يَضْرِبْنَ بِأَرْجُلِهِنَّ لِيُعْلَمَ مَا يُخْفِينَ مِنْ زِينَتِهِنَّ وَتُوبُوا إِلَى اللَّهِ جَمِيعًا أَيُّهَ الْمُؤْمِنُونَ لَعَلَّكُمْ تُفْلِحُونَ

Diese Kleidervorschriften werden also als Ausdruck der religiösen Überzeugungen und moralischen Werte betrachtet, die den Gläubigen helfen sollen, ein Leben zu führen, das Gott wohlgefällig ist. In vielen muslimischen Gemeinschaften wird betont, dass Männer und Frauen gleichermaßen dazu aufgerufen sind, sich bescheiden zu kleiden und ihre Körper zu bedecken. Diese Bescheidenheitsanforderung²²⁴ kann jedoch unterschiedlich interpretiert werden und führt zu verschiedenen Kleidervorschriften für Männer und Frauen.

12.3. Die Symbolkraft der Bekleidung der Frauen

Es ist wichtig anzumerken, dass viele muslimische Frauen die Kleidervorschriften als Ausdruck ihrer persönlichen Religiosität und Identität annehmen, während andere sie als

²²³ <https://tanzil.net/#24:31>. „Und sprich zu den gläubigen Frauen, sie sollen ihre Blicke senken und ihre Scham bewahren, ihren Schmuck nicht offen zeigen, mit Ausnahme dessen, was sonst sichtbar ist. Sie sollen ihren Schleier auf den Kleiderausschnitt schlagen und ihren Schmuck nicht offen zeigen, es sei denn ihren Ehegatten, ihren Vätern, den Vätern ihrer Ehegatten, ihren Söhnen, den Söhnen ihrer Ehegatten, ihren Brüdern, den Söhnen ihrer Brüder und den Söhnen ihrer Schwestern, ihren Frauen, denen, die ihre rechte Hand besitzt, den männlichen Gefolgsleuten, die keinen Trieb mehr haben, den Kindern, die die Blöße der Frauen nicht beachten. Sie sollen ihre Füße nicht aneinanderschlagen, damit man gewahr wird, was für einen Schmuck sie verborgen tragen. Bekehrt euch allesamt zu Gott, ihr Gläubigen, auf daß es euch wohl ergehe“. Deutsch: Khoury. Letzter Zugriff am 30. April 2024.

²²⁴ Wieso widerspricht es anscheinend der Bescheidenheitsanforderung, dass eine Frau ihr Haar zeigt, aber nicht, dass sie stark geschminkt ist? Meines Erachtens spielen in dieser Frage Traditionen und überlieferte Kultur eine größere Rolle als Religiosität.

Einschränkung betrachten können. Es gibt auch eine wachsende Anzahl von muslimischen Gelehrten und Aktivisten, die die traditionellen Interpretationen der Kleidervorschriften hinterfragen und für eine inklusivere Auslegung des Islam eintreten, die die Gleichberechtigung der Geschlechter betont.

Letztendlich ist die Frage, warum Kleidervorschriften im Islam oft Frauen stärker betreffen, komplex und hängt von einer Vielzahl von kulturellen, historischen und theologischen Faktoren ab. Es ist wichtig, diese Diskussionen mit Sensibilität und Respekt für die Vielfalt der muslimischen Erfahrungen und Interpretationen zu führen. Es ist sicher nicht richtig, dass ALLE Frauen gezwungen werden, sich je nach Tradition des Landes zu verhüllen, viele Frauen werden aber von Männern oder von der Gesellschaft gezwungen – ein unrühmliches Beispiel ist hier sicher der ‚Islamische Staat‘ Iran,²²⁵ wo Frauen immer wieder um ihre Freiheit, das Kopftuch abzulegen, kämpfen und sogar dafür sterben. Die iranische Kurdin Mahsa Amini²²⁶ ist nur ein Beispiel unter vielen, sie bezahlte ihre Weigerung, das Kopftuch aufzusetzen, schlussendlich mit dem Leben.

12.4. Warum Bildern auch vor 60 Jahren nicht uneingeschränkt vertraut werden sollte

Im Nahen Osten kämpfen Frauen in Iran, Pakistan und Afghanistan um das Recht auf freie Kleidungswahl. Alte Fotos aus den Sechzigerjahren suggerieren eine vermeintlich größere Freiheit zu dieser Zeit. Doch wie repräsentativ sind diese Bilder wirklich?²²⁷ Die Diskrepanz zwischen damals und heute ist offensichtlich, insbesondere angesichts der aktuellen Zwänge wie der Burka-Pflicht durch die Taliban in Afghanistan und des Kopftuchzwangs im Iran.

Es stellt sich die Frage, ob diese Bilder ein realistisches Bild der Vergangenheit vermitteln. Die Soziologin Bettina Dennerlein weist darauf hin, dass der soziale Status der abgebildeten Personen und der Aufnahmeort eine Rolle spielen. Viele Fotos stammen aus städtischen Zentren und zeigen häufig Studenten an Universitäten, was jedoch nur einen Teil der Gesellschaft repräsentiert.

²²⁵ Ich setze hier Anführungszeichen, da diese Art der Unterdrückung des eigenen Volkes und der Gewalt gegen das eigene Volk sicher nichts mit Frömmigkeit oder mit Religiosität zu tun hat, sondern mit Macht und deren rücksichtsloser Ausübung.

²²⁶ Vgl. z. B. Mahsa Amini: UN-Bericht macht Iran verantwortlich für Tod - ZDFheute. (Letzter Zugriff am 30. April 2024). Die Berichterstattung über diesen tragischen Vorfall im Jahr 2022 ging um die Welt.

²²⁷ Vgl. zu diesem Thema u. a. Islam und Mode: Was uns historische Fotos verraten und was nicht (nzz.ch) (letzter Zugriff am 30. April 2024).

Ein Beispiel ist das berühmte Foto von Abbas Attar aus dem Jahr 1977, das Frauen in einem Friseursalon in Teheran zeigt. Diese Frauen gehörten der Oberschicht an und waren nicht repräsentativ für die breite Bevölkerung. Ähnlich zeigt ein Foto von Laurence Brun aus Kabul von 1972,²²⁸ wie Frauen angeblich frei und offen durch die Straßen gehen. Doch laut Brun war solche Kleidung damals keineswegs üblich und die meisten Frauen hielten sich an traditionelle Kleidungs Vorschriften.

Es ist wichtig, solche Bilder in ihren jeweiligen Kontext zu stellen, um ein realistisches Bild der Vergangenheit zu erhalten und falsche Vorstellungen zu vermeiden.

Bruns Foto wurde angeblich im Jahr 2017 sogar dem amerikanischen Präsidenten Trump gezeigt, um ihn dazu zu bringen, die Truppen in Afghanistan zu halten. Dies führte zu Kritik seitens des Anthropologen Alex Shams, der die Verwendung von Bildern zu manipulativen und in die Irre führenden Zwecken anprangerte. Shams bemängelte, dass Freiheit fälschlicherweise mit Miniröcken gleichgesetzt werde, ohne die realen Lebensbedingungen der Afghaninnen zu berücksichtigen, die oft unter Armut und mangelndem Zugang zu Bildung und Gesundheitsversorgung litten.

Einzelne Fotos wie das von Brun sollten nicht als Repräsentation der gesamten Gesellschaft betrachtet werden. Die Verbreitung moderner Kleidung variierte stark je nach Land. Auch in Ländern des Nahen Ostens, die in den Fünfziger- und Sechzigerjahren des vergangenen Jahrhunderts säkulare oder sozialistische Regierungen hatten, trugen auch viele Angehörige der Mittelklasse moderne Kleidung. Neben dem Irak, Syrien und Ägypten förderten auch in der Türkei Atatürk und im Iran Schah Pahlavi seit den Zwanzigerjahren aktiv die Säkularisierung und Modernisierung der Gesellschaft, was sich auch in der Kleidung widerspiegelte²²⁹.

Dennoch diente die Reform der Kleidung nicht primär der Emanzipation der Frauen, sondern eher als sichtbares Zeichen der Modernisierung. Die Vorstellung, dass das Tragen moderner Kleidung eine Zugehörigkeit zum Westen signalisierte, ist laut Forscherin Dennerlein nicht zutreffend. Vielmehr stand moderne Kleidung für eine säkulare Moderne, in der der Islam als Teil der historischen Identität verankert war.

Ab den Siebzigerjahren setzte sich jedoch im Nahen Osten ein neuer Kleidungsstil durch, der islamische Kleidungsstil, der von Islamisten propagiert wurde. Dieser Stil betonte Sittsamkeit

²²⁸ [Islam und Mode: Was uns historische Fotos verraten und was nicht \(nzz.ch\)](https://nzz.ch) (letzter Zugriff am 30. April 2024).

²²⁹ [Islam und Mode: Was uns historische Fotos verraten und was nicht \(nzz.ch\)](https://nzz.ch) (letzter Zugriff am 30. April 2024)

und Frömmigkeit und unterschied sich deutlich von traditioneller Kleidung, wurde aber von seinen Trägerinnen als modern betrachtet. Dennerlein kritisiert die Bezeichnung dieses Prozesses als ‚Re-Islamisierung‘, da dies impliziert, dass die Gesellschaften zuvor nicht islamisch gewesen seien, während sich vielmehr die Interpretation des Islam im Laufe der Zeit verändert hat. Manche Frauen nahmen den islamischen Kleidungsstil aus Überzeugung an, während andere dies aus pragmatischen Gründen taten. So stellten Islamisten beispielsweise Minibusse für verschleierte Studentinnen zur Verfügung. Doch es gab auch gesellschaftlichen Druck: In Großstädten wie Kairo oder Bagdad wuchs der Zwang für Frauen, sich zu bedecken. Wer dies nicht tat, wurde oft beschimpft oder angegriffen²³⁰.

Das Erstarken islamistischer Bewegungen im Nahen Osten Ende der Sechzigerjahre war eng mit der politischen und intellektuellen Krise des arabischen Nationalismus verbunden. Nach der Revolution im Iran 1979 zwang Ayatollah Khomeini die Frauen zum Tragen des Kopftuchs und das Kopftuch wurde zum Symbol des Islam und das Haar der Frauen zur Kampfzone. Früher kämpften Modernisierer wie Atatürk gegen das Kopftuch als Zeichen der Rückständigkeit, aber nun erklärten Islamisten es zum Banner des Islam. Die relative Freiheit der Frauen bei der Kleiderwahl im Nahen Osten verschwand rapide, nicht nur im Iran, sondern auch in den Nachbarländern, aus Angst vor dem Einfluss der iranischen Revolution²³¹.

Zia-ul-Haq trieb die Islamisierung der Gesetze in Pakistan voran und auch in der Türkei erhielt der Islam mehr Gewicht. Westliche Geheimdienste sahen diese Entwicklung nicht ungern, da sie die Islamisten im Kalten Krieg gegen den Kommunismus als Gegengewicht sahen. Die CIA unterstützte die Mujahedin in Afghanistan, was langfristig den Aufstieg der Taliban ermöglichte²³².

Auch das Stereotyp der afghanischen Frauen in blauen Burkas im Afghanistan unter den Taliban war nur ein Teil der Realität. Die Bekleidung war vielfältiger, insbesondere im Iran. Obwohl die Ayatollahs dissidentisches Verhalten hart verfolgten, konnten sie den gesellschaftlichen Wandel nicht vollständig unterdrücken.

Verhüllte Frauen im Tschador waren nur ein Teil der Realität und schon in den Neunzigerjahren wurden im reicheren Norden der Hauptstadt die Kleidungsregeln lockerer.

²³⁰ Vgl. [Islam und Mode: Was uns historische Fotos verraten und was nicht \(nzz.ch\)](#) (letzter Zugriff am 30. April 2024).

²³¹ [Islam und Mode: Was uns historische Fotos verraten und was nicht \(nzz.ch\)](#) (letzter Zugriff am 30. April 2024)

²³² [Islam und Mode: Was uns historische Fotos verraten und was nicht \(nzz.ch\)](#) (letzter Zugriff am 30. April 2024).

Im Jahr 2014 entstand das Instagram-Konto ‚Rich Kids of Tehran‘ mit Fotos von Mädchen im Bikini und lachenden Frauen mit offenen Haaren am Schwimmbeckenrand.²³³ Dies war ein Teil der Realität, aber nicht das ganze Bild.

12.5. Mode und Identität

Mitunter werden Diskussionen über Mode zwischen den Generationen heftig geführt, wenn Eltern (mit-)bestimmen wollen, was ihre Kinder tragen sollen, was ‚man so trägt‘ und was schicklich ist. Gibt es eine Beziehung zwischen Mode und Identität oder sagt Mode nichts über die Kultur aus, nichts über die Persönlichkeit? Oder haben die Völker des Orients oder Afrikaner das Glück, weil sie noch immer ihre eigene, unverwechselbare traditionelle Kleidung haben, während ‚der Westen‘, also Europäer, Amerikaner etc. sich davon entfernt hat?²³⁴

Jede Gesellschaft hat ihre traditionelle Kleidung und fast jede Gesellschaft hat sich in letzter Zeit radikal von diesen Traditionen entfernt. Dies hat nicht nur zum bedauerlichen Verschwinden zahlreicher einzigartiger lokaler Moden geführt, sondern auch zu größerer Fluidität und Veränderung. Heutzutage unterscheiden sich verschiedene Gesellschaften weniger durch verschiedene Kleidung als durch subtile lokale Unterschiede in Stilen, Schnitten, Farben und Kombinationen sowie Frisuren und Schmuck.

Dieser Wandel ist nicht neu, jedoch in seinem globalen Maßstab und seiner Geschwindigkeit. Traditionelle Kleidung kann Menschen von kultureller Hegemonie befreien, aber auch zu Inauthentizität führen und Veränderung zurückhalten. Kleidung spielt eine bedeutende kulturelle Rolle bei der Schaffung von Zugehörigkeit und kollektiver Identität. Die Vorliebe für einen eklektischen Kleidungsstil vieler Menschen ist auch weltweit nicht ungewöhnlich.

Traditionelle Kleidung wird in Pakistan zwar auch getragen, doch ständig größer werdender arabischer (und westlicher) Einfluss ist spürbar und wird zur Mode. Bei Frauen sind diese Unterschiede deutlicher wahrnehmbar, schon die Art, wie eine Frau den Kopf bedeckt oder eben nicht bedeckt, kann ein Zeichen sein, muss es aber nicht. Es kann bei einer selbstbestimmten Frau aber auch nur ein subjektiver Ausdruck von Mode sein. Bei einer Frau,

²³³ Rich Kids of Tehran (@therichkidsoftehran) • Instagram-Fotos und -Videos (letzter Zugriff am 30. April 2024). Das Konto ist jetzt privat, früher war es öffentlich zugänglich. Es hat 505.000 Follower.

²³⁴ Diesen Gedankenanstoß entnehme ich The Shifting Cultural Role of Clothes - New Lines Magazine (letzter Zugriff am 30. April 2024).

die fremdbestimmt ist, d. h., wenn ein Familienmitglied bestimmt, was die Frau tragen muss, wie sie sich zu kleiden hat, ist das anders. Diese Frauen werden sich eher traditionell kleiden, auch nach traditionell arabischem Vorbild ist möglich, denn alles, was arabisch ist, ‚kann nicht falsch sein‘.

Die Tendenz einiger Pakistaner – überwiegend handelt es sich um Männer – die anscheinend ‚westliche Kleidung‘ tragen, ist irreführend. Viele Pakistaner sind mit dieser Art von Kleidung aufgewachsen, was die Frage aufwirft, wie ‚westlich‘ diese Kleidung wirklich ist²³⁵.

In einer Ära, in der europäische und amerikanische Moden den Globus erobert haben, ist es schwer vorstellbar, dass es jemals anders war. Doch viele Stile, die heute mit dem Westen verbunden werden, sind in Wahrheit umgestaltete Hand-me-downs aus anderen Gesellschaften und Kulturen.

Historisch betrachtet führt vermeintlich westliche Kleidung oft nach Osten: Obwohl Hosen seit der Antike als praktische Kleidung für Reiter existierten, wurden im 17. Jahrhundert die modernen Hosen oder Pantalons (von denen das moderne Wort ‚Hosen‘ abgeleitet wird) aus der türkischen Şalvar (selbst aus der persischen Garderobe entlehnt) übernommen und angepasst, zu einer Zeit, als ein Wahn nach osmanischen Moden in Europa herrschte. Andere osmanische Kleidungsstücke, die die porösen Modegrenzen überquerten, waren der ärmellose und figurbetonte Mantel und die Jacke, das Hemd als Überbekleidung getragen und sogar der heute bescheidene Knopf. Das zeigt sich beispielsweise in den Porträts von König Heinrich VIII. oder Königin Elisabeth I., in denen sie in Kleidung dargestellt sind, die offensichtlich von osmanischen Moden beeinflusst ist. Ein Beispiel ist das Porträt von Heinrich VIII., gemalt von Hans Holbein dem Jüngeren, in dem der britische Monarch in einer Mode gekleidet ist, die Süleyman dem Prächtigen frappierend ähnelt, einschließlich eines kurzen, lockeren Mantels, der einen aufwendigen Unterärmel enthüllt, ganz zu schweigen vom neu importierten Knopf und der Schlaufe.²³⁶

Der Prototyp des modernen Anzugs wurde von einigen Historikern auf die Osmanen zurückgeführt, zu einer Zeit, als das Osmanische Reich eine Modernisierungskampagne von oben nach unten begann. Einst wurde das nun emblematische Keffiyeh nur von Bauern getragen, um ihre Köpfe vor der harschen Nahostsonne zu schützen. Der Keffiyeh begann

²³⁵ Vgl. [The Shifting Cultural Role of Clothes - New Lines Magazine](#) (letzter Zugriff am 30. April 2024)

²³⁶ Diese Informationen finden sich zusammengefasst auf [The Shifting Cultural Role of Clothes - New Lines Magazine](#) (letzter Zugriff am 30. April 2024).

dann seine Reise als das karierte Banner des palästinensischen Nationalismus. Der Thobe, ein farbenfrohes traditionelles Kleid, erlebt ebenfalls eine Wiederbelebung. Traditionell erzählten die Muster Geschichten über die Herkunft der Trägerin, doch nach der Nakba spiegeln sie die kollektive palästinensische Erfahrung der Vertreibung wider.

Trotz vereinzelter Wiederbelebungen sind selbst die Konservativsten der Gesellschaft dem modernen Dresscode erlegen – zumindest die Männer, während ihre Frauen in der Öffentlichkeit die schwere Last regressiver Traditionen tragen. Diese setzen konservative weibliche Kleidung mit dem Zusammenhalt der Gesellschaft gleich und glauben, dass jede Freiheit für Frauen, sich nach Belieben zu kleiden, die Gemeinschaft zerreißt und Gottes Zorn heraufbeschwört.

Auffallend ist heute, wie konservative muslimische Männer in modernen, nicht selten figurbetonen, provokanten Outfits auftreten können, während sie von den Frauen in ihrem Leben verlangen, sich in ‚traditionelle‘ Kleidung zu hüllen. Diese Tendenz wird durch den hipster-salafistischen Trend verdeutlicht, der einen Bart trägt, aber ansonsten ein modernes, körperbetontes Outfit präsentiert. Dieser Trend steht im Gegensatz zur Kleidung der Frauen neben ihnen, die oft in übermäßig weite, schwarze Kleidungsstücke gehüllt sind.

Ein anderes Beispiel ist der Strand, an dem Frauen entweder mit ihrer kompletten Kleidung baden oder im Ganzkörper-Burkini, ihre Männer aber in der Minibadehose Luft und Wasser auf der Haut genießen können. Trotzdem gibt es in der konservativen Frauenmode Innovationen, zum Beispiel in der Vielfalt von modernen Hijab-Stilen. Einige Frauen haben traditionelle Kleidung neu interpretiert, um sie als Symbol für weibliche Emanzipation zu nutzen, insbesondere in konservativen, männlich dominierten Gesellschaften.

Die Wiederbelebung traditioneller Kleidung beinhaltet selten eine exakte Nachbildung vergangener Stile. Traditionelle Stile entwickeln sich oft weiter und werden durch zeitgenössische Umstände beeinflusst. Dies kann zu unkonventionellen Kleidungsstilen führen, die für frühere Generationen ungewöhnlich gewesen wären.

Das Wichtigste aber bei der Kleiderwahl ist wohl die Selbstbestimmung. Selbst diejenigen, die sich von Tradition leiten lassen, sind sich oft nicht bewusst, wie zeitgenössische Ansichten ihre Sicht auf die Geschichte beeinflussen. Die Suche nach Authentizität verbirgt oft historische Traumata oder Ängste vor der Zukunft. Eine selbstbewusste Gesellschaft kann aus der Geschichte lernen, ohne sich von veralteten Vorstellungen einschränken zu lassen, und stattdessen eine neue, einzigartige Zukunft gestalten.

12.6. Wo ist die Freiheit, seinen Lebensstil zu wählen?

Angeblich wurde US-Präsident Donald Trump vom nationalen Sicherheitsberater H. R. McMaster davon überzeugt, dass Afghanistan nicht hoffnungslos sei, als dieser ein Foto hervorzog, das Frauen in Miniröcken auf den Straßen von Kabul des Jahres 1972 zeigte.²³⁷ Mit dieser Aktion wollte McMaster vermutlich zeigen, dass das Land einst westliche Ideale annahm und dies mit Amerikas Hilfe erneut tun könnte. Der Trick funktionierte, die Truppenstärke wurde erhöht, doch es zeigte auch die Grenzen des amerikanischen Verständnisses für die Länder, die es nach seinem Vorbild umgestalten wollte. Das Foto zeigt Kabuls städtische Elite, eine Elite, die selbst damals nicht die breitere afghanische Bevölkerung repräsentierte. Nicht jeder lief vor dem Taliban-Regime in einem Rock herum. Das Bild veranschaulicht jedoch etwas, das nicht nur in Afghanistan seit dem Aufstieg der Taliban verloren gegangen ist, sondern auch in weiten Teilen der muslimischen Welt in den letzten Jahrzehnten: die Freiheit zur Wahl. Nicht jede afghanische Frau trug in den 1970er-Jahren einen Minirock, aber sie konnte es ohne Angst vor Säureangriffen oder Prügel tun. Andere Bilder aus dieser Zeit zeigen die Bildungs- und Berufsmöglichkeiten für afghanische Frauen. Doch es sind immer die Kleider, die die meiste Aufmerksamkeit erregen.

Jenseits von Röcken und Stränden waren die 1960er- und 1970er-Jahre auch eine Zeit lebhafter intellektueller Debatten über die Rolle der Religion in der Gesellschaft. Debatten zwischen Linken, Säkularisten, Kapitalisten, Marxisten und Islamisten tobten in der gesamten Region, von Ägypten bis Pakistan. Militante Islamisten werden diese Jahrzehnte des progressiveren, vielfältigeren Denkens und Kulturschaffens als dekadente westliche Importe abtun – die bleibenden Auswirkungen kolonialer Einflüsse. Doch wenn etwas sicherlich Nachahmung war, so war vieles auch einheimisch. Eine der bekanntesten Feministinnen der arabischen Welt des frühen 20. Jahrhunderts war Nazira Zain al-Dine aus dem Libanon, die keine Verbindung zur westlichen feministischen Bewegung jener Zeit hatte. Eine andere war die im späten 19. Jahrhundert in Ägypten geborene Feministin Huda Sharawi.

Doch im Laufe der letzten Jahrzehnte ist der Raum für Debatten und die Freiheit der Wahl zunehmend enger geworden.²³⁸ Pakistan liefert eine drastische und mahnende Geschichte für andere Länder darüber, wie Intoleranz legitimiert wird. Nicht nur wenn eine Gruppe wie die

²³⁷ Vgl. dazu v. a. [How the Muslim World Lost the Freedom to Choose – Foreign Policy](#) (letzter Zugriff am 30. April 2024).

²³⁸ Vgl. [How the Muslim World Lost the Freedom to Choose – Foreign Policy](#) (letzter Zugriff am 30. April 2024).

Taliban gewaltsam die Macht ergreift, verliert ein Land seine vielfältigere, lebendigere Vergangenheit. Ein langsames Erodieren progressiver Normen, ein langsamer Wandel der Überzeugungen kann ebenso verheerend sein. Von 1927, als die Briten Blasphemiegesetze einführten, bis 1985, im heutigen Pakistan, wurden angeblich nur 10 Blasphemiefälle vor Gericht verhandelt. Zwischen 1985 und 2011 wurden mehr als 4.000 Fälle behandelt.

Noch schlimmer ist, dass Blasphemie, echt oder vermutet, jeden im heutigen Pakistan töten kann, und dass Mörder zu Helden werden: Im Januar 2011 wurde Taseers Mörder zwar zum Tode verurteilt, aber er wurde von Zehntausenden, die an seinem Begräbnis teilnahmen, als Held gefeiert. In Islamabad wurde sogar eine Moschee zu seinen Ehren erbaut, was weltweit wohl einzigartig ist.

Farahnaz Ispahani, eine ehemalige Journalistin und gute Freundin Taseers sowie des ersten christlichen Bundesministers Pakistans, Shahbaz Bhatti, der nur zwei Monate später ermordet wurde, u. a. weil er sich gegen die Blasphemiegesetze aussprach, war zu dieser Zeit Mitglied des pakistanischen Parlaments und saß im Menschenrechtsausschuss.²³⁹ Zusammen hatte die kleine Gruppe wiederholt versucht, das Thema Minderheitenrechte zur Sprache zu bringen. Im Parlament hatte Ispahani Zugang zu mehr Informationen als die Öffentlichkeit und war schockiert über das Ausmaß der täglichen Gewalt gegen Minderheiten – und darüber, dass keiner ihrer Kollegen bereit war, das Thema zu diskutieren.

Die Ermordung ihrer beiden Freunde veranlasste Ispahani, ein Buch über „Die Reinigung des Landes der Reinen“ zu schreiben. Sie zeichnet den langsamen Tod der Minderheitenrechte und des Pluralismus in Pakistan nach und zeigt, was das für die Zukunft der Demokratie bedeutet. Das Ergebnis ist eine umfassende, aber prägnante Chronik, wie sich die Dinge entwickelt haben. Als Angehörige einer Minderheit selbst, als Schiitin, vermied Ispahani polemische und subjektive Äußerungen, indem sie eine gründlich und methodisch recherchierte Arbeit ablieferte. Sie und ihr Ehemann, der ehemalige pakistanische Botschafter in den Vereinigten Staaten Husain Haqqani, haben beide Morddrohungen für ihre Arbeit erhalten und leben im selbst gewählten Exil in Washington.

In ihrem Buch verfolgt Ispahani das Auseinanderbrechen bis wenige Jahre nach der Unabhängigkeit Pakistans. Der Gründer des Landes, Muhammad Ali Jinnah – ein säkularer Schiit – sah ein Land vor, in dem „du frei bist, du bist frei, in deine Tempel zu gehen, du bist

²³⁹ How the Muslim World Lost the Freedom to Choose – Foreign Policy (letzter Zugriff am 30. April 2024)

frei, in deine Moscheen oder an jeden anderen Ort der Anbetung zu gehen“.²⁴⁰ Aber Ispahani schreibt, dass „seine hoffnungsvolle Erklärung des religiösen Pluralismus“²⁴¹ unerfüllt geblieben ist.

1974 erklärte das Parlament unter dem vermeintlich progressiven Premierminister Zulfikar Bhutto die Ahmadis offiziell als Nicht-Muslime. Bis Mitte der 1980er-Jahre verbreiteten sich Hassliteratur gegen Schiiten. Diese schürte die Erzählung, dass sie keine Muslime seien, eine gefährliche Anschuldigung in einem sunnitisch geprägten Land, in dem Schiiten rund 15 Prozent der Bevölkerung ausmachten.

Bhutto fand es schwer, den pakistanischen Nationalismus von der islamischen Ideologie abzulösen. Er war, wie Ispahani schreibt, nicht fähig, die Balance zwischen seinen liberalen Ideen und der Beschwichtigung islamistischer Tendenzen zu finden. Sogar sunnitische Militantenangriffe auf Schiiten wurden unter Zia-ul-Haq zugelassen, was den Weg für eine systematische Kampagne zur Beseitigung von schiitischen Ärzten, Ingenieuren und Lehrern in Karachi und anderswo ebnete. Heute sind Schiiten und ihre Moscheen immer noch regelmäßige Ziele tödlicher Angriffe²⁴².

Ispahani identifiziert vier Phasen im Pakistans der wachsenden Intoleranz: Die erste Phase war die ‚Islamisierung‘ der Gesellschaft mit der Umsiedlung von Nicht-Muslimen aus Pakistan um die Zeit der Unabhängigkeit herum, gefolgt vom Aufkommen einer islamischen Identität mit dem Verlust von Ostpakistan. Dann kamen die Islamisierung der Gesetze unter Zia-ul-Haq in den 1980er-Jahren und schließlich der Aufstieg der militanten, organisierten Gewalt.

Obwohl es keinen plötzlichen, über Nacht stattfindenden Wandel gab, identifiziert Ispahani dennoch Zias Herrschaft als den Wendepunkt. Der Militärherrscher islamisierte die Gesetze des Landes, führte Schariagerichte und neue islamische Gesetze ein, die strenge Scharia-Strafen für bestimmte Vergehen vorsehen. Es war während seiner Zeit, dass die Blasphemiegesetze gestärkt wurden, wobei lebenslange Haftstrafen und die Todesstrafe als Strafe hinzugefügt wurden.

Kein Aspekt der Kultur blieb von der Islamisierung unberührt, da Kinos von Karachi bis Peshawar geschlossen wurden, Künstler untertauchten und Lehrpläne umgestaltet wurden, um

²⁴⁰ Farahnaz Ispahani, *Purifying the Land of the Pure: A History of Pakistan's Religious Minorities*. (Oxford: University Press, 2017), 5.

²⁴¹ Farahnaz Ispahani, *Purifying the Land of the Pure: A History of Pakistan's Religious Minorities*. (Oxford: University Press, 2017), 5.

²⁴² Siehe dazu auch How the Muslim World Lost the Freedom to Choose – Foreign Policy (letzter Zugriff am 30. April 2024)

ein einheitliches Bild Pakistans als islamischen Staat zu schaffen und den Schülern beizubringen, nur Muslime als pakistanische Bürger zu betrachten. Zias Vermächtnis bleibt im System und im täglichen Leben der Menschen verwurzelt. Pakistaner unter 40 Jahren haben nie einen anderen Lebensstil erlebt, während ältere Generationen sich an eine vielfältigere Vergangenheit erinnern – auch wenn sie einige der damaligen Mängel übersehen. Aber wie auch immer es dazu kam, die wachsende Intoleranz Pakistans hat ihren Tribut an der Vielfalt gefordert: Zwischen 1947 und heute sank der Anteil der Minderheiten von 25 Prozent auf 3 Prozent.

Ispahani glaubt, dass gelebter Pluralismus nur möglich ist, wenn es Raum für viele Arten von Menschen gibt. Wo an die Reinheit der Religion geglaubt werde, sei das nicht möglich.

Das Bild, das McMaster Trump zeigte, erinnert gut daran, was einmal war, bietet jedoch keine Strategie zur Wiederherstellung des Pluralismus, der einst ein akzeptierter Teil des Lebens in Pakistan oder anderen Ländern wie Afghanistan, dem Irak oder Ägypten war. Ispahanis Buch dient als Erinnerung daran, dass in diesen Ländern etwas weit Bedeutenderes verloren gegangen ist als Miniröcke. Washingtons Anti-Terrorismus-Politik, die dazu beiträgt, Gruppen wie die Taliban zu bekämpfen, ist ein guter Anfang, reicht aber oft nicht aus, um grundlegende Normen wie Respekt für Vielfalt wiederherzustellen, was letztendlich von den Bemühungen der lokalen Bevölkerung selbst abhängt. Diese Bemühungen können auf die Kraft der Nostalgie zurückgreifen und wenn Menschen in Pakistan, Ägypten oder Afghanistan durch die Fotoalben ihrer Eltern und Großeltern blättern, fragen sie sich vielleicht, was mit ihrem Land passiert ist. Hoffentlich sehen sie nicht nur die Röcke oder Ausschnitte, sondern die Vielfalt und Wahlfreiheit.

13. Arabisierungstendenzen in der Sprache

13.1. Die arabische Sprache: Ein zentraler Aspekt im Islam²⁴³

Gemäß islamischem Verständnis hat Gott – Allāh – sein Wort dem Propheten Mohammed in arabischer Sprache offenbart. Anfangs mag Mohammed geglaubt haben, er brächte seinen Landsleuten bloß ein heiliges Buch in arabischer Sprache, ähnlich den heiligen Büchern der

²⁴³ Wie Kindern dieses Thema nähergebracht wird, ist z. B. auf <https://www.orientierung-m.de/muslime-verstehen/minikurs/arabisch/> zu finden (Letzter Zugriff am 20. April 2024). Diese einfache Sprache verstehen alle, sie wird internalisiert und prägt auch die Sichtweise der Erwachsenen.

Juden und Christen in ihren eigenen Sprachen. Später jedoch war er überzeugt, ein Gesandter für alle Menschen zu sein. Der Koran wird nach muslimischer Vorstellung als wörtliche Wiedergabe einer im Himmel aufbewahrten Urschrift betrachtet, die bereits in arabischer Sprache verfasst und mit arabischen Buchstaben geschrieben wurde.

Aufgrund der herausragenden Bedeutung des Korans für Muslime spielt die arabische Sprache im Islam eine bedeutende Rolle. Sie wird oft als die Sprache Gottes bezeichnet, da das rituelle Gebet, die Koranrezitation und das persönliche Lesen von Korantexten in Arabisch erfolgen. Übersetzungen gelten nicht als der Koran selbst, sondern lediglich als Annäherung an seine Bedeutung. Aus diesem Grund lernen Kinder in Koranschulen, den Koran in arabischer Sprache zu lesen und auswendig zu rezitieren. Muslime, deren Muttersprache nicht Arabisch ist, verstehen möglicherweise nicht alles, was sie lesen, und beten mitunter ohne volles Verständnis. Diese sprachliche Distanz kann dazu führen, dass die rituellen Praktiken als abgehoben oder formal wahrgenommen werden.

Dennoch gilt das Arabische bei Muttersprachlern oder bei Muslimen, die die Sprache erlernt haben (und auch bei solchen, die die Sprache nicht können), als schön und erhaben und als einzig mögliche Sprache des Korans. Wer sich intensiver mit dem Islam beschäftigen möchte, sei es als Muslim oder als Religionswissenschaftler, muss Arabisch lernen, da die wichtigsten Quellentexte und Kommentare in dieser Sprache verfasst sind²⁴⁴.

Die enge Verbindung zwischen der arabischen Sprache und dem Islam führt jedoch manchmal zu einer falschen Gleichsetzung von ‚Araber‘ und ‚Muslim‘. Es ist wichtig zu betonen, dass nicht alle Araber Muslime sind und dass der Großteil der Muslime nicht arabischer Herkunft ist. Zudem wird der Begriff ‚Allāh‘ auch von arabischen Christen verwendet, was zeigt, dass er nicht ausschließlich als islamischer Gottesname angesehen werden kann.

Die Verwendung der arabischen Sprache bei religiösen Ritualen dient dazu, die Einheit der islamischen Gemeinschaft zu betonen. Sie soll symbolisieren, dass es im Islam keine Unterschiede nach Ethnie oder Nationalität gibt, obwohl nationale Vorurteile in anderen Bereichen durchaus vorhanden sein können. Die arabische Sprache hat die Kulturen verschiedener islamischer Bevölkerungsgruppen stark beeinflusst, indem viele arabische Wörter und Schriftzeichen Eingang in andere Sprachen gefunden haben.

Im Islam steht die Bewahrung und Weitergabe des göttlichen Textes im Vordergrund, auch wenn dessen Verständnis oft eine Herausforderung darstellt. Übersetzungen des Korans gelten

²⁴⁴ <https://www.orientierung-m.de/muslime-verstehen/minikurs/arabisch/> (Letzter Zugriff am 20. April 2024).

oft als relativ wertlos, da sie nicht den Originaltext wiedergeben können. Dies steht im Gegensatz zur Bibel, die verschiedene Sprachen für verschiedene Kulturen zulässt. Die Einheit im Islam wird durch eine einheitliche Sprache, Riten und Gesetze angestrebt.

13.2. Die Sprache der neuen Nation Pakistan – Urdu

Urdu wurde 1947 zur Landessprache erklärt, obwohl es die Sprache der Flüchtlinge aus Indien – der Mohajirs – war und keine indigene Sprache in Ost- oder Westpakistan.²⁴⁵ Es wurde von nur 3,7 Prozent der Bevölkerung gesprochen. Strikte Maßnahmen wurden ergriffen, um Urdu durchzusetzen; bengalische Gesetzgeber wurden gewarnt, dass sie wegen Hochverrats vor Gericht gestellt würden, wenn sie ihre eigene Sprache benutzten. Liaquat Ali Khan sagte im Februar 1948 vor der Verfassungsversammlung, dass es für eine Nation notwendig sei, eine Sprache zu haben, und diese Sprache könne nur Urdu sein²⁴⁶.

Jinnah verschärfte die Situation, als er am 21. März 1948 in Dacca vor einer geschätzten Menge von 300.000 nicht Urdu-sprechenden Bengalen erklärte, dass die Staatssprache Pakistans Urdu sein werde und keine andere Sprache. Er fügte hinzu, dass Urdu das Beste an islamischer Kultur und muslimischer Tradition verkörperte und damit Bengali und andere regionale Sprachen herabsetzte. Die negative Reaktion der Menge war laut und deutlich. Jinnahs Behauptung war zumindest eigenartig, da er selbst kein Urdu konnte und seine Reden bei den jährlichen Sitzungen der Muslimliga von Nawab Bahadur Yar Jung aus Hyderabad (Dekkan), dem Präsidenten der All-India States Muslim League, ins Urdu übersetzt werden mussten. Darüber hinaus hatte Jinnah vor 1947 die Bedeutung der Sprache für die Bildung einer separaten Identität anerkannt. Während der Sitzungen des dritten Treffens des Unterausschusses für Sindh im Jahr 1931 argumentierte er, dass die sozialen und sprachlichen Unterschiede zwischen den Bewohnern von Sindh und denen des Präsidenten von Bombay ein überzeugendes Argument für die Trennung von Sindh von Bombay lieferten. Die Durchsetzung von Urdu hatte katastrophale Folgen in Ostpakistan und erwies sich als der erste Nagel im Sarg der Einheit Pakistans.²⁴⁷ Der bengalische Nationalismus nahm während der Sprachunruhen von 1952 Gestalt an. Urdu zeigte sich viel weniger effektiv bei der Förderung einer nationalen pakistanischen Identität als Bengalisch, Sindhi, Pashto, Seraiki oder Belutschisch bei der Artikulation ethnischer Identität.

²⁴⁵ Devasher, *Pakistan. Courting The Abyss*, 43.

²⁴⁶ Devasher, *Pakistan. Courting The Abyss*, 43.

²⁴⁷ Devasher, *Pakistan. Courting The Abyss*, 43.

Eine interessante Entwicklung in der Identitätsdebatte ist die allmähliche Arabisierung der Lingua Franca, Urdu. Indem Pakistan versucht, seine südasiatischen Wurzeln zu leugnen, hat es versucht, sie in den Wüsten Arabiens und der Ankunft von Muhammad bin Qasim in Sindh im Jahr 712 n. Chr. zu lokalisieren. Als Nebeneffekt gibt es jetzt einen sprachlichen Kampf, der das Identitätsdilemma Pakistans widerspiegelt. Die allmähliche Arabisierung²⁴⁸ wird durch den Ersatz von südasiatischen Wörtern durch ihre arabischen Gegenstücke angezeigt, wie Ramzan durch Ramaḍān, Khuda hafiz durch Allāh ḥāfīz, Namaz durch ṣalāt und sogar Pakistan durch Al-Bākistān.

13.3. Arabische Lexeme im modernen Urdu

Im Urdu gibt es neben den oben genannten noch eine Vielzahl von arabischen Wörtern, die in den täglichen Gebrauch integriert sind. Urdu enthält seit je her eine reiche Mischung aus arabischen, persischen und türkischen Lehnwörtern, die es im Laufe der Geschichte durch kulturelle und sprachliche Austausche angenommen hat. Diese beträchtliche Anzahl von Wörtern im Urdu stammt aus dem Arabischen. Dies betrifft vor allem Wörter im Zusammenhang mit Religion, Recht, Regierung, Wissenschaft und Technologie. Diese Art von Sprach- und Kulturkontakten ist auch normal, sie kommen überall vor, wenn Menschen und ihre Sprachen aufeinandertreffen. Im Falle von Pakistan wird jedoch deutlich, dass die Richtung des sprachlichen Austausches eher in eine Richtung geht.²⁴⁹

Einige lexikalische Beispiele sind:²⁵⁰

²⁴⁸ Devasher, *Pakistan. Courting The Abyss*, 45.

²⁴⁹ Die Gründe dafür müssen hier nicht nochmals erläutert werden; siehe zu diesem Thema vor allem das Kapitel zur pakistanischen Identität. In den VAE ist Urdu allerdings eine der am meisten gesprochenen Sprachen; die nahe liegende Vermutung, dass es dort auch Einflüsse des Urdu auf das Arabische geben könnte, bleibt noch zu erforschen.

²⁵⁰ Da der Fokus dieser Arbeit nicht im Bereich der Lexikologie oder Phonologie liegt, dienen einige vom Verfasser selbst ausgewählte Beispiele der Argumentation. Vgl. auch Ali, Khurshid et al. (Hrsg.). *Deutsch-Englisch-Urdu Wörterbuch*. (Gießen: VVB Lauferweiler Verlag, 2014).

Umschrift	Arabisiertes Urdu	früherer Sprachgebrauch
Aakhirah (Jenseits)	آخرہ	انجام
Allah (Gott)	اللہ	خدا
Amal (Handlung, Tat)	عمل	کام
Amanat (Vertrauen)	امانت	امانت
Barakah (Segen)	براکہ	نعمت
Dua (Gebet)	دعا	نیاز
Fikr (Sorge)	فکر	خیال
Fitna (Versuchung, Prüfung)	فتنہ	فساد انگیز
Ghaib (unsichtbar)	غیب	ناپیدا
Haq (Wahrheit, Recht)	حق	حق
Hidayat (Führung, Anleitung)	ہدایت	رہنمائی
Hukumat (Regierung)	حکومت	سرکار
Iman (Glaube)	ایمان	یقین
Jahanam (Hölle)	جہنم	دوزخ
Jannat (Paradies)	جنت	بہشت
Juma (Freitag)	جمعہ	جمعہ
Malak (Engel)	ملکہ	فرشتہ
Maqsood (Ziel, Absicht)	مقصود	مقصود/مطلب
Nabi (Prophet)	نبی	پیغمبر
Qanoon (Gesetz)	کانون	دستور/قاعدہ
Qareeb (in der Nähe)	قریب	نزدیک
Rahmat (Barmherzigkeit)	رحمت	مہربانی
Rizq (Lebensunterhalt)	رزق	روزی
Sabr (Geduld)	صبر	برداشت/استقامت
Salam (Frieden)	سلام	آداب
Suhoor (Morgenmahlzeit)	سحور	سحری
Shukriya (Danke)	شکریہ	ممنون
Sirat (Biografie)	سیرت	سوانح حیات
Sunnat (Tradition, Brauch)	سنت	رسوم

Taqwa (Gottesfurcht, Frömmigkeit)	تقوى	پربیزگاری/ دین داری
Tauba (Reue)	توبه	پشیمانی/ ندامت
Zakat (Almosen)	زکات	خیرات

Es gibt zahlreiche weitere Beispiele, zum Beispiel das aus dem Arabischen kommende Verb ‚yaqeen karna‘, das immer beliebter wird anstelle des heimischen ‚baawar karna‘ (‚glauben‘). Die hier genannten Wörter sind nur einige Beispiele für die reiche arabische Präsenz im Urdu und zeigen die kontinuierliche Verwendung und Integration arabischer Wörter in die Sprache und Kultur der Urdu-Sprechenden. Die genannten Begriffe stehen im engeren oder weiteren Zusammenhang mit dem islamischen Glauben, also mit dem Kern des bedeutendsten identitätsstiftenden Elements der pakistanischen Nation. Sie sind weit verbreitet und zeigen die enge Verbindung zwischen der arabischen und der Urdu-sprachigen Welt sowie die tiefe Verwurzelung der arabischen Sprache im kulturellen und religiösen Kontext des Urdu-Sprechens.

13.4. Lautung und Schrift

In Pakistan wird gesagt, dass die Schrift in Urdu, bekannt als Nasta‘līq, eine der schönsten und kunstvollsten Schriften der indoarischen Sprachen ist. Sie basiert auf dem arabischen Alphabet und ist eine Kalligrafie-Schrift, die sich aus der Kufi-Schrift entwickelt hat, einer älteren arabischen Schrift. Sie ist bekannt für ihre geschwungenen Linien und kunstvollen Verzierungen. Nasta‘līq wird von rechts nach links geschrieben und verwendet eine Vielzahl von Ligaturen, d. h. Verbindungen zwischen Buchstaben, um Wörter zu formen.

Obwohl das Nasta‘līq-Skript seinen Ursprung im Arabischen hat, wurde es speziell angepasst, um den Bedürfnissen der Urdu-Sprache gerecht zu werden. Dies beinhaltet die Integration zusätzlicher Buchstaben und diakritischer Zeichen, um die spezifischen Laute und Klänge des Urdu abzubilden, die im Arabischen nicht vorhanden sind²⁵¹.

²⁵¹ Zu diesem Abschnitt siehe auch Bhatt, Ram Prasad und Barbara Schrammel-Leber. „Das Hindi und das Urdu sowie das Romani.“ In *Das mehrsprachige Klassenzimmer. Über die Muttersprachen unserer Schüler*, Hrsg. Manfred Krifka et al. (Berlin / Heidelberg: Springer, 2014), 289-320.

Dazu gehören retroflexe Laute wie [ٲ] (ṭe) und [ڄ] (ṛe), die typisch für das Urdu und andere indoarische Sprachen sind. Ebenso sind Laute wie [چ] (ce), [پ] (pe), [گ] (gāf) und [ڊ] (ḍāl) im Urdu präsent, jedoch im Arabischen nicht vertreten.

Auch (Semi-)Vokallaute wie [اے] (baṛī ye) sind im Urdu üblich, während sie im Standard-Arabisch nicht vorkommen. Diese Unterschiede in den Lauten sind ein Grund dafür, dass Urdu und Arabisch für Sprecher der jeweils anderen Sprache oft eine gewisse Lernkurve haben.

Einige weitere Laute, die im Urdu vorkommen, aber im Arabischen keine direkte phonetische Entsprechung haben, sind folgende:

[ن] (nūn ḡunna)

[ڙ] (zhe)

[ڄ] (do cashmī he)

Einige subtile Unterschiede in den Lauten zwischen Urdu und Arabisch umfassen Variationen in der Aussprache von bestimmten Konsonanten und Vokalen sowie regionale Akzente. Diese Unterschiede können je nach Region und Sprecher variieren, aber sie tragen dazu bei, dass sich bestimmte Dialekte innerhalb des Urdu oder Arabischen voneinander unterscheiden.

Ein weiterer subtiler Unterschied könnte in der Betonung und Intonation liegen. Obwohl Urdu und Arabisch unterschiedliche Intonationsmuster haben, können sie in bestimmten Kontexten ähnliche Intonationsmuster aufweisen, insbesondere in Fragen, Ausrufen oder Emotionen.

Die Unterschiede in der Phonetik können auch durch den Einfluss von Fremdsprachen verursacht werden. Zum Beispiel kann die Aussprache bestimmter Laute im Urdu durch Persisch oder Englisch beeinflusst werden, während im Arabischen der Einfluss von regionalen Dialekten oder Fremdsprachen wie Türkisch oder Französisch zu subtilen Variationen führen kann. Diese subtilen Unterschiede sind oft fein nuanciert und können für Nicht-Muttersprachler schwer zu erkennen sein, aber für Sprecher mit Erfahrung und Sensibilität für die Sprache können sie dazu beitragen, die Vielfalt und Komplexität der Sprache zu schätzen.

Die Nasta‘līq-Kalligrafie ist eine hochgeschätzte Kunstform in der Urdu-sprachigen Welt. Kalligrafen, die diese Schrift beherrschen, sind in der Lage, ästhetisch ansprechende Texte zu erstellen, die oft in Poesie, Literatur und religiösen Texten zu finden sind. Die Fähigkeit,

Nasta‘līq zu schreiben, wird als Zeichen von Bildung und Raffinesse angesehen. Nasta‘līq wird in einer Vielzahl von Medien verwendet, darunter Bücher, Zeitungen, Werbeschilder und Kunstwerke. Es ist die offizielle Schrift des Urdu und wird auch in anderen Sprachen wie Persisch und Paschtu verwendet.

Die Computerisierung der Nasta‘līq-Schrift war eine Herausforderung aufgrund ihrer komplexen Formen und Verbindungen. Dennoch gibt es heute Schriftarten und Software, die die Nasta‘līq-Schrift digital reproduzieren können, sodass Urdu-Texte auch am Computer geschrieben und gedruckt werden können. Insgesamt ist die Schrift in Urdu ein wesentlicher Bestandteil der kulturellen Identität und des künstlerischen Erbes der Urdu sprechenden Gemeinschaften und eine wichtige Facette der literarischen und visuellen Kultur in der Region.

Außerdem spielt die arabische Schrift eine wesentliche identitätsstiftende Rolle gegenüber Indien und dem Hindi.²⁵²

14. Zusammenfassung und Ausblick

Einige Veränderungen der Ära Zia-ul-Haq sollten zu einer islamischeren und disziplinierteren Gesellschaft führen, sie führten aber eher zu verstärktem religiösem Konservatismus, Sektierertum und sozialen Spannungen in Pakistan. Sein Vermächtnis wirkt sich bis heute auf die politische und soziale Landschaft Pakistans aus. Mehrere bedeutende Veränderungen in seiner Regierungszeit prägen das Land nachhaltig und wirken sich auf die politische, soziale und religiöse Landschaft des Landes aus.

Zweifelhaften Ruhm erlangte Pakistan auch durch sein Atomwaffenprogramm, das während seiner Amtszeit große Fortschritte machte. Im Jahr 1984 führte Pakistan seine ersten erfolgreichen Atomtests unter Zias Herrschaft durch – ein Land, das mit schwerwiegenden sozialen und ökonomischen Problemen zu kämpfen hat, für die die Regierung keine Lösungspläne anzubieten vermochte.

Die stärkste Waffe gegen Radikalisierung ist Bildung – ein Sektor, auf dem das Land viel aufzuholen hat. Ungebildete folgen radikalisierten und indoktrinierenden Anführern blind, da sie keine Möglichkeit haben, das Gehörte zu hinterfragen oder zu überprüfen.

²⁵² In jüngerer Zeit werden auch andere Schriftsysteme wie das lateinische Alphabet für informelle Zwecke und in digitalen Medien verwendet.

Als ein Beispiel für den Kampf gegen Radikalisierung²⁵³ soll die Bacha-Khan-Universität genannt sein. Sie wird als Vorreiterin im Kulturkampf des Landes angesehen. Trotz eines Terroranschlags mit 20 Toten ließen sich Studierende und Lehrende nicht einschüchtern und stellten sich den Taliban mutig entgegen. Die Wut der Demonstranten richteten sich gegen die Extremisten und gegen den Staat gleichermaßen, der die Anschläge nicht verhindern konnte. Auf Transparenten forderten sie: „Lasst uns leben! Lasst uns studieren!“ In den Straßen Islamabad protestierten Schüler, Studenten, Eltern, Lehrer und Dozenten gemeinsam.

Sie betonten, dass es nicht nur einer militärischen Offensive bedarf, um die Extremisten zu besiegen, sondern vielmehr darum geht, deren ideologische Grundlagen zu bekämpfen. Dies schließt auch die etwa 20.000 Koranschulen in Pakistan ein, in die vor allem arme Kinder geschickt werden. Diese Schulen, obwohl kostenlos, neigen dazu, Kinder zu indoktrinieren.

Die Bacha-Khan-Universität steht symbolisch für ein modernes Pakistan im Konflikt mit radikalen Ideologien. Hier studieren Frauen und Männer gemeinsam auf einem Campus, der für kreatives und kritisches Denken eintritt. Bacha Khan, ein Mitstreiter Gandhis, gründete eine säkulare, linksgerichtete Partei, die den Taliban und ihrer Ideologie entgegentritt.

Die Terroristen haben bewusst den Todestag Bacha Khans gewählt, um ein Symbol des Widerstands zu treffen. Doch die Studenten sehen sich längst als Kämpfer für ihre Zukunft und wollen trotz des Angriffs weiterhin studieren und für ihre Bildung kämpfen. Sie glauben daran, dass Bildung und Widerstand letztendlich stärker sein werden als Waffen.

Wie Malala Yousafzai, die international Anerkennung fand, aber in Pakistan selbst nur wenig geschätzt wurde, spalten auch die studentischen Initiativen das Land. Trotzdem halten vor allem junge Pakistaner Bildung für einen entscheidenden Faktor für die Zukunft und sind bereit, sie zu verteidigen, selbst wenn dies bedeutet, bewaffnet zu sein.

Schulen und Universitäten mit einer liberalen Ausrichtung müssen streng bewacht werden, da sie oft Ziele für Angriffe extremistischer Gruppen sind. Doch trotz der Gefahren bleibt der Glaube an Bildung als Mittel zur Veränderung und zur Überwindung von Ideologien, die das Land spalten.

Pakistan befindet sich gegenwärtig inmitten eines komplexen gesellschaftlichen Wandels, der von verschiedenen Dynamiken geprägt ist. Insbesondere zeigt sich ein deutlicher Unterschied zwischen den Generationen. Während ältere Generationen noch von der historischen

²⁵³ Ein Bericht darüber findet sich in Kulturkampf in Pakistan - Das Gedankengut der Islamisten besiegen (deutschlandfunk.de) (letzter Zugriff am 14. April 2024).

Erfahrung des indischen Subkontinents beeinflusst sind, auf dem Muslime und Hindus eine einzigartige Hybridkultur entwickelt haben, ist die junge Generation zunehmend von einer islamisch-nationalistischen Ideologie geprägt. Diese Verschiebung wird teilweise durch die verstärkte Verbindung mit der arabischen Welt beeinflusst, da viele Pakistaner ihr Geld dort verdienen und sich dadurch auch den dort vorherrschenden Interpretationen des Islam zuwenden.

Politisch gesehen ist Pakistan ein äußerst polarisiertes Land, in dem der Einfluss des Geheimdienstes weitreichend ist. Dieser versucht nicht nur, verschiedene Bereiche der Gesellschaft zu beobachten, sondern auch zu beeinflussen. Dadurch entsteht eine Art Blase aus Verschwörungstheorien und Angst, die das rationale Handeln erschwert.

China hat eine herausragende Rolle in Pakistans geopolitischem Kontext eingenommen,²⁵⁴ insbesondere durch die Belt-and-Road-Initiative. Pakistan wird als wichtiger Partner betrachtet, da es eine Brückenfunktion für die Initiative innehat und dadurch sowohl ökonomisch als auch politisch an Bedeutung gewinnt. Der *China-Pakistan Economic Corridor* (CPEC) spielt hierbei eine entscheidende Rolle, da er nicht nur den Zugang zu Afrika sichert, sondern auch Indien unter Druck setzt.

Obwohl Pakistan seit dem Ende der Militärdiktatur 2008 positive Entwicklungen in Bezug auf die demokratische Entwicklung verzeichnet hat, bleiben grundlegende wirtschaftliche Probleme bestehen. Trotz des wirtschaftlichen Aufschwungs unter Premierminister Nawaz Sharif, der vor allem auf externen Faktoren wie niedrigen Ölpreisen und chinesischen Investitionen basierte, konnten strukturelle Probleme nicht gelöst werden.

In Zeiten von Wahlen ist die soziale Unsicherheit besonders ausgeprägt, da die Abläufe während der Wahl selbst und auch der starke Druck auf die Medien Zweifel an der Fairness aufkommen lassen. Die Rolle des Militärs bleibt stark, insbesondere in Bezug auf Außen- und Sicherheitspolitik.

Insgesamt bleibt die Sicherheitslage im Land instabil, vor allem aufgrund von Terrorismus und wirtschaftlichen Herausforderungen, wie Energieproblemen und einem steigenden Haushaltsdefizit. Pakistan ist weiterhin ein wichtiger Akteur in der Region, insbesondere im Kontext des Konflikts mit Indien und in Afghanistan.

Seit April 2022, als die Regierung unter Imran Khan gestürzt wurde, befindet sich Pakistan in einer noch stärkeren Phase innerer Unruhe und verschlechterter Sicherheitslage. Die

²⁵⁴ Vgl. dazu u. a. <https://www.nzz.ch/globalrisk/global-risk-pakistan-zwischen-radikalisierung-und-pragmatismus-ld.1444151> (letzter Zugriff am 30. April 2024).

benachbarten afghanischen Taliban geben pakistanischen, islamistischen Extremisten und separatistischen Nationalisten im Land neuen Auftrieb gegeben.

Imran Khan, ein ehemaliger Cricket-Spieler, übernahm nach den Parlamentswahlen von 2018 das Amt des Premierministers mit seiner religiös-populistisch ausgerichteten Partei Pakistan Tehrik-e-Insaf (PTI) und beendete damit die mehrere Jahrzehnte lange Vorherrschaft der korruptionsgeplagten Parteien Muslim League-Nawaz (PML-N) und Pakistan People's Party (PPP). Jedoch konnte Khan seine Wahlversprechen nicht einhalten,²⁵⁵ was zu wirtschaftlicher Verschlechterung und schließlich zum Verlust der militärischen Unterstützung führte. Die folgende Ablösung durch Shehbaz Sharif (PML-N) führte zu einer Verfassungskrise und anhaltenden politischen Spannungen.

Trotz einiger Erfolge im Kampf gegen den islamistischen Terrorismus leidet Pakistan seit dem Jahr 2021, als westliche Truppen aus dem Nachbarland abgezogen wurden, unter einer zunehmend unsicheren Lage. Die Machtübernahme der afghanischen Taliban hat extremistischen Gruppen wie der Tehrik-i-Taliban Pakistan (TTP) oder dem IS neue Handlungsspielräume eröffnet.

Besonders alarmierend ist der Steigende Zulauf zum Islamischen Staat (IS), wie der Terroranschlag auf eine schiitische Moschee in Peschawar im März 2022 zeigt. Auch die Aktivitäten der orthodox-sunnitischen Barelwi-Bewegung, die drakonische Blasphemiegesetze unterstützt, nehmen zu²⁵⁶.

Separatistische Gruppen ethnischer Minderheiten, insbesondere in Belutschistan, stellen eine weitere Quelle politischer Gewalt dar. Der Prozess der Bildung einer pakistanischen Nation und der damit verbundenen Identitätsbildung ist noch nicht abgeschlossen und trägt zu den anhaltenden Konflikten bei.

Die innerstaatlichen Auseinandersetzungen zwischen islamistischen Fundamentalisten und zivil-demokratischen Kräften, der zivil-demokratischen Staatsführung und dem Militär sowie zwischen religiösen und ethnischen Gemeinschaften und dem Staat zeigen die tiefen Spaltungen in der pakistanischen Gesellschaft²⁵⁷.

Die Lösung dieser Konflikte wird durch die einflussreiche Stellung des Militärs erschwert, das oft als Stabilisator angesehen wird, aber auch Korruption und politische Instabilität

²⁵⁵ Vgl. dazu u. a. auch [Pakistan | Kriege und Konflikte | bpb.de](#) (letzter Zugriff am 30. April 2024).

²⁵⁶ Vgl. dazu u. a. auch [Pakistan | Kriege und Konflikte | bpb.de](#) (letzter Zugriff am 30. April 2024).

²⁵⁷ Vgl. dazu u. a. auch [Pakistan | Kriege und Konflikte | bpb.de](#) (letzter Zugriff am 30. April 2024).

befördert. Die Föderalisierung Pakistans hat zwar den Provinzen mehr Selbstbestimmung gegeben, löst aber nicht die strukturellen Probleme des Landes.

Die Geschichte Pakistans ist von Spannungen zwischen verschiedenen ethnischen und religiösen Gruppen geprägt, die bis zur Kolonialzeit zurückreichen. Trotzdem besteht Hoffnung darauf, dass die demokratischen und parlamentarischen Institutionen gestärkt werden können, um einer erneuten Militärherrschaft vorzubeugen.

Trotz der Herausforderungen gibt es auch positive Entwicklungen wie (annähernd) demokratische Wahlen und wirtschaftliches Wachstum. Die Zukunft Pakistans bleibt jedoch unsicher, insbesondere vor dem Hintergrund bevorstehender politischer Veränderungen und wirtschaftlicher Herausforderungen.

15. Bibliographie

15.1 Druckwerke

Ahmed, Manzooruddin. *Contemporary Pakistan Politics, Economy and Society*. Durham, NC: Carolina Academic Press, 1980.

Ali, Khurshid et al. (Hrsg.). *Deutsch-Englisch-Urdu Wörterbuch: Inklusive moderne und wissenschaftliche Fach- und Umgangssprache des pakistanischen Urdu mit 116.000 Eintragungen und 36.000 Stichwörtern (Urdu Sprachbücher)*. Gießen: VVB Laufersweiler Verlag, 2014.

Ali, Tariq. *Pakistan. Ein Staat zwischen Diktatur und Korruption. Lizenzausgabe für die Bundeszentrale für politische Bildung*. Bonn: Diederichs, 2008.

Arif, Khalid Mahmud. *Working with Zia: Pakistan's Power Politics 1977–1988*. Oxford: University Press, 1995.

Ayub, Muhammad. *An Army, its Role and Rule: A History of the Pakistan Army from Independence to Kargil 1947–1999*. Pittsburgh: RoseDog Books, 2005.

Besold, Almut und Olaf Kellerhoff. „Religiöse Minderheiten in Pakistan.“ *Fokus Menschenrechte* 4 (2017): 3–11.

Bhatt, Ram Prasad und Barbara Schrammel-Leber. „Das Hindi und das Urdu sowie das Romani.“ In *Das mehrsprachige Klassenzimmer. Über die Muttersprachen unserer Schüler*, herausgegeben von Manfred Krifka et al., 289–320, Berlin / Heidelberg: Springer, 2014.

Blood, Peter (Hrsg.). *Pakistan: A Country Study*, Washington: GPO for the Library of Congress, 1994.

Brass, Paul R. *Language, Religion and Politics in North India*. London / New York: Cambridge University Press, 2005.

Buehler, Arthur. „Ahmad Sirhindī: Nationalist Hero, Good Sufi, or Bad Sufi?“ In *South Asian Sufis: Devotion, Deviation, and Destiny*, herausgegeben von Clinton Bennett und Charles M. Ramsey, 141–162. London: Bloomsbury, 2012.

Burki, Shahid Javed. *Historical Dictionary of Pakistan*. Lanham: Rowman & Littlefield Publishers, 2015.

Cahen, Claude. *Der Islam I. Fischer Weltgeschichte*, Band 14, Frankfurt / Main: Fischer Verlag, 1968.

Cesari, Jocelyne. *The Awakening of Muslim Democracy: Religion, Modernity, and the State*. Cambridge: Cambridge University Press, 2014.

Coll, Steve. *Ghost Wars: The Secret History of the CIA, Afghanistan, and Bin Laden, from the Soviet Invasion to September 10, 2001*. Penguin Press, 2004.

Copland, Ian. *India 1885-1947: The Unmaking of an Empire*. Harlow / London: Pearson Education, 2001.

Devasher, Tilak. *Pakistan. Courting The Abyss*. Gurugram: HarperCollins Publishers India, 2016.

Donner, Fred. *The Early Islamic Conquests*. Princeton: University Press, 1981.

Dorschner, Jon P., Rezension: „Reimagining Pakistan. Transforming a Dysfunctional Nuclear State.“ In *American Diplomacy*, 1 May 2019. *Gale Academic OneFile* <http://americandiplomacy.web.unc.edu/>

Dossani, Rafiq und Henry S. Rowen. *Prospects for Peace in South Asia*. Stanford: University Press, 2005.

Embree, Ainslie T. und Friedrich Wilhelm (Hrsg.). *Fischer Weltgeschichte 17, Indien: Geschichte des Subkontinents von der Induskultur bis zum Beginn der englischen Herrschaft*. Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch-Verl., 1993.

Englar, Mary. *Benazir Bhutto. Pakistani Prime Minister and Activist*. Minneapolis: Compass Point Books 2006.

Esposito, John L. *Oxford Dictionary of Islam*. Oxford / New York: Oxford University Press, 2008.

Fazal, Tanweer. *Nation-state and Minority Rights in India: Comparative Perspectives on Muslim and Sikh Identities*. London: Routledge, 2015.

Ghattas, Kim. *Black wave: Saudi Arabia, Iran and the rivalry that unravelled the Middle East*. London: Wildfire, 2020.

Gibb, Hamilton und Alexander Rosskeen. *The Arab Conquest in Central Asia*. London: The Royal Asiatic Society, 1923.

Giunchi, Elisa, „Rewriting the Past: Political Imperatives and Curricular Reform in Pakistan.“ *Internationale Schulbuchforschung, Textbook Controversies in India and Pakistan / Schulbuchkontroversen in Indien und Pakistan* Vol. 29, Nr. 4 (2007): 375–388.

Gulzar, Atif und Shafiq ur Rahman. „Nastaleeq: A challenge accepted by Omega.“ *TUGboat* 29, 1 (2007): 89–94.

Haarmann, Ulrich (Hrsg.). *Geschichte der arabischen Welt*. München: Beck, 2001.

Haqqani, Husain. *Pakistan between Mosque and Military. From Islamic Republic to Islamic State*. Washington: Carnegie Endowment for International Peace, 2010.

Haqqani, Husain, *India vs. Pakistan. Why Can't We Just Be Friends?* New Delhi: Juggernaut Books 2016.

Haqqani, Husain. *Reimagining Pakistan. Transforming a Dysfunctional Nuclear State*. Gurugram: HarperCollins Publishers India, 2020.

Hijazi, Naseem. *Mohammad Bin Qasim*. Delhi: Siddiqi & company, 1945.

Hussain, Mir Zohair. „Islam in Pakistan under Bhutto and Zia-ul-Haq.“ In *Islam, Muslims and the Modern State: Case Studies of Muslims in Thirteen Countries*, herausgegeben von Hussin Mutalib und Hashmi Taj ul-Islam, 47–79. London: Macmillan, 1996.

Hussain, Zahid. *Frontline Pakistan: The Struggle with Militant Islam*. New York: Columbia University Press, 2007.

Hyman, Anthony et al. *Pakistan, Zia and After*. New Delhi: Abhinav Publications, 1989.

Ikram, S. M. *Indian Muslims and Partition of India*. New Delhi: Atlantic Publishers & Dist, 1992.

Iqbal, Muhammad. *Die Wiederbelebung des religiösen Denkens im Islam*. Berlin: Hans Schiler Verlag, 2010.

Ispahani, Farahnaz. *Purifying the Land of the Pure: A History of Pakistan's Religious Minorities*. Oxford: University Press, 2017.

Jaffrelot, Christophe. *The Pakistan Paradox: Instability and Resilience*. Oxford / New York: Oxford University Press, 2015.

Jansen, Michael. *Die Indus-Zivilisation. Wiederentdeckung einer frühen Hochkultur*. Köln: DuMont, 1986.

Jones, Brian H. *Around Rakaposhi. Life Among Muslims in Northern Pakistan*. Goulburn: Aichje Books, 2010.

Jones, Owen Bennett. *Pakistan: Eye of the Storm*. New Haven and London: Yale University Press, 2002.

Kepel, Gilles. *Jihad: The Trail of Political Islam*. London / New York: Bloomsbury Publishing PLC, 2006.

Khan, Imran. *Pakistan. A Personal History*. London: Bantam Books, 2011.

Khan, Liaquat Ali. *Pakistan: The Heart of Asia*. Harvard: University Press, 1950.

Kuiper, Kathleen (Hrsg.). *The Culture of India*. New York: The Rosen Publishing Group, 2010.

Kushner, Harvey W. *Encyclopedia of Terrorism*. Thousand Oaks / London / New Delhi: SAGE, 2003.

Lamb, Christina. *Waiting for Allah: Pakistan's Struggle for Democracy*. London: Penguin, 1992.

Larson, Gerald James. *India's Agony Over Religion: Confronting Diversity in Teacher Education*. New York: SUNY Press, 1995.

Lau, Martin. „Twenty-Five Years of Hudood Ordinances – A Review.“ *Washington and Lee Law Review* 64, 4 (2007): 1290–1314.

Lieven, Anatol. *Pakistan. A Hard Country*. London: Penguin, 2011.

Lyon, Peter. *Conflict between India and Pakistan: an encyclopedia*. California: Library of Congress, United States, 2008.

Malik, S. Jamal. *Islamisierung in Pakistan 1977-84. Untersuchungen zur Auflösung autochthoner Strukturen*. Wiesbaden: Steiner Verlag, 1989.

Mallory, James P. und Douglas Q. Adams (Hrsg.). *Encyclopedia of Indo-European culture*. London / Chicago: Fitzroy Dearborn Publishers, 1997.

Mason, Philip. *A Matter of Honour*. New York: Holt, Rinehart and Winston, 1974.

Mehar, Muhammad Ayub. *Der Zusammenhang zwischen der Zwei-Nationen-Theorie und dem kulturellen Pluralismus in Pakistan. Historische Belege und Zukunftsperspektiven*. Lautertal: Verlag Unser Wissen, 2024.

Mielke, Katja und Conrad Schetter. *Pakistan: Land der Extreme; Geschichte, Politik, Kultur*. München: Beck, 2013.

Miglietta, John P. *American Alliance Policy in the Middle East, 1945–1992: Iran, Israel and Saudi Arabia*. New York: Lexington Books, 2002.

Moffat, Chris. „Experiments in political truth.“ In *Revolutionary Lives in South Asia: Acts and Afterlives of Anticolonial Political Action*, herausgegeben von Kama Maclean und J. David Elam, 73–89, London: Routledge, 2016.

Moj, Muhammad. *The Deoband Madrassah Movement: Countercultural Trends and Tendencies*. London / New York: Anthem Press, 2015.

Murphy, Eamon. „The Making of Terrorism in Pakistan: Historical and Social Roots of Extremism. By Eamon Murphy. New York, N.Y.: Routledge, 2014.“ *Journal of Strategic Security* 8, no. 1 (2015): 83–85.

Nasr, Vali, „Islamization, the State and Development.“ In *Izlamisation and the Pakistani Economy*, herausgegeben von Robert Hathaway und Wilson Lee, 91–100. Washington D.C.: Woodrow Wilson International Center of Scholars, 2004.

Nasr, Seyyed Vali Reza. *Mawdudi and the Making of Islamic Revivalism*. Oxford / New York: Oxford University Press, 1996.

Niaz Mohiuddin, Yasmeen, *Pakistan: A Global Studies Handbook*. Santa Barbara/Calif.: ABC-CLIO 2007.

Omer, Sonia et al. (Hrsg.). „Effects of cousin marriages on adverse pregnancy outcomes among women in Pakistan: A secondary analysis of data from the Pakistan demographic and health survey 2012-13.“ *Pakistan Journal of Women's Studies: Alam-e-Niswan* Vol. 23, No. 1 (2016): 65–76.

Pakistan Department of Archaeology Museums. *Cultural Heritage of Pakistan*. Karachi: Dep. of Archaeology, 1966.

Rashid, Ahmed. *Taliban. Afghanistans Gotteskämpfer und der neue Krieg am Hindukusch*. München: Beck, 2010.

Raza, Ali. *Revolutionary Pasts: Communist Internationalism in Colonial India*. Cambridge: University Press, 2020.

Reynolds, Dwight F. (Hrsg.). *The Cambridge Companion to Modern Arab Culture*. Cambridge: University Press, 2015.

Rösel, Jakob. *Pakistan: Kunststaat, Militärstaat, Krisenstaat*. Berlin: LIT Verlag Dr. W. Hopf, 2011.

Ronart, Stephan und Nandy Ronart. *Lexikon der arabischen Welt*. Zürich und München: Artemis Verlag, 1972.

Rotter, Gernot. *Die Umayyaden und der zweite Bürgerkrieg*. Wiesbaden: Kommissionsverlag Franz Steiner Verlag, 1982.

Rudolph, Corina Julie Sophie. *Die Kuh in Indien: Ein Nutztier, eine Verehrte, ein Familienmitglied oder Rindfleisch-Biriyani Eine Kritische Diskursanalyse zur Kuhschutzbewegung und zum Hindunationalismus*. Freie Universität Berlin, Masterarbeit, 2024.

Saeed, Abdullah. *Islamic Thought: An Introduction*. London: Routledge, 2006.

Saunders, John Joseph. *A history of Medieval Islam*. London. Barnes & Noble, 1965.

Schimmel, Annemarie. *Muhammad Iqbal. Prophetischer Poet und Philosoph*. München: Eugen Diederichs, 1989.

Schmidt, John R. *The Unraveling. Pakistan in The Age of Jihad*. New York: Picador, 2012.

Shaw, Alison und Aviad Raz (Hrsg.). *Cousin Marriages. Between Tradition, Genetic Risk and Cultural Change*. New York / Oxford: Berghahn, 2015.

Syed, Jawad et al. (Hrsg.). *Faith-Based Violence and Deobandi Militancy in Pakistan*. London: Springer, 2016.

Talbot, Ian. *Pakistan: A Modern History*. New York: St. Martin's Press, 1998.

Wagner, Kim A. *The Great Fear of 1857. Rumours, Conspiracies and the Making of the Indian Uprising*. Oxford: Lang, 2010.

Wynbrandt, James. *A Brief History of Pakistan*. New York: Facts on File, 2008.

Yousafzai, Malala und Christina Lamb. *Ich bin Malala*. München: Droemer, 2013.

Zaman, Muhammad Qasim. *Islam in Pakistan. A History*. Princeton: University Press, 2018.

Zaman, Muhammad, „Marriage of cousins: Congenital diseases and people's perception in Pakistan, a public health challenge.“ *Journal of Public Health Policy* 31, (2010): 381–383.

Zebiri, Kate. „Seyyed Vali Reza Nasr: Mawdudi and the making of Islamic revivalism“ Review. *Bulletin of the School of Oriental and African Studies* 61, 1 (1998): 167–168.

15.2 Internetquellen²⁵⁸

Ahmad, Eqbal, „Militarism and the State Pakistan: Military Intervention“. In: *Le Monde Diplomatique*, October 1977;
https://web.archive.org/web/20060223145555/http://www.bitsonline.net/eqbal/articles_by_eqbal_view.asp?id=12&cid=3

Hevesi, Dennis, „Mohammad Zia ul-Haq; Unbending Commander for Era of Atom and Islam“. In: *The New York Times*, Aug. 18, 1988, Section A, Page 11.
<https://www.nytimes.com/1988/08/18/world/mohammad-zia-ul-haq-unbending-commander-for-era-of-atom-and-islam.html>

Tu, Loring W., „The Abdus Salam School of Mathematical Sciences in Pakistan“, in: *Notices of the AMS*, 2011, Vol. 58, Nr. 7, 938-943;
<https://www.ams.org/notices/201107/rtx110700938p.pdf>

Weaver, Mary Anne: „Profile; Pakistan's General Zia -- from soldier to politician“.
CSSMonitor.com, 16. Mai 1983. <https://www.csmonitor.com/1983/0516/051652.html>

<https://www.britannica.com/>

Bhagat Singh | Biography, Death, & Facts | Britannica;
<https://www.britannica.com/biography/Bhagat-Singh>

Mangal Pandey | Biography & Facts | Britannica;
<https://www.britannica.com/biography/Mangal-Pandey>

Abdus Salam | Nobel Prize, theoretical physicist, quantum theory | Britannica;
<https://www.britannica.com/biography/Abdus-Salam>

Benazir Bhutto | Biography, Assassination, Husband, & Son | Britannica;
<https://www.britannica.com/biography/Benazir-Bhutto>

²⁵⁸ Die Internetquellen wurden zur besseren Übersicht und zur besseren Auffindbarkeit alphabetisch geordnet, entweder nach dem Namen des Autors (falls bekannt), oder nach dem erscheinenden Kurztitel.

Mohammad Zia-ul-Haq | Military Dictator, Martial Law, Islamization | Britannica;
<https://www.britannica.com/biography/Mohammad-Zia-ul-Haq>

Pakistan - Muslim League, Jinnah, Partition | Britannica;
<https://www.britannica.com/place/Pakistan/The-Muslim-League-and-Mohammed-Ali-Jinnah>

Pakistan Muslim League (Q) | political party, Pakistan | Britannica;
<https://www.britannica.com/topic/Pakistan-Muslim-League-Q>

Pakistan Muslim League (N) | political party, Pakistan | Britannica;
<https://www.britannica.com/topic/Pakistan-Muslim-League-N>

Pakistan Tehreek-e-Insaf (PTI) | Party, Founder, & Politics | Britannica;
<https://www.britannica.com/topic/Pakistan-Tehreek-e-Insaf>

Pakistan People's Party | political party, Pakistan | Britannica;
<https://www.britannica.com/topic/Pakistan-Peoples-Party>

Abdul Sattar Edhi Biography - Facts, Childhood, Family Life & Achievements (thefamouspeople.com); <https://www.thefamouspeople.com/profiles/abdul-sattar-edhi-11995.php>

10 Abdul Sattar Edhi quotes that will leave you inspired for life (tribune.com.pk);
<https://tribune.com.pk/story/1138171/10-abdul-sattar-edhi-quotes-will-leave-inspired-life>

Abdus Salam Library named in honour of leading physicist | Imperial News | Imperial College London; <https://www.imperial.ac.uk/news/245817/abdus-salam-library-named-honour-leading/>

Advani Salutes Secular Jinnah: Read Advani Salutes Secular Jinnah news - Telegraph India;
<https://www.telegraphindia.com/search?search-term=Advani+salutes+%E2%80%98secular%E2%80%99+Jinnah>

A leaf from history: Zia's referendum - Newspaper - DAWN.COM;
<https://www.dawn.com/news/1197376>

Arabisch - Die Sprache des Islam - Orientierung: M e.V. (orientierung-m.de);
<https://www.orientierung-m.de/muslime-verstehen/minikurs/arabisch/>

Arabization of Pakistan: Bringing the desert home (tribune.com.pk);
<https://tribune.com.pk/article/7633/arabization-of-pakistan-bringing-the-desert-home>

Ayub Khan's actions against politicians under EBDO or how to wipe out an entire political class | Grand Trunk Road (wordpress.com);
<https://grandtrunkroad.wordpress.com/2009/12/24/ayub-khans-actions-against-awami-league-politicians-under-ebd0/>

BBC NEWS | South Asia | BJP's Advani offers resignation;
http://news.bbc.co.uk/2/hi/south_asia/4616445.stm

BBC NEWS | South Asia | Profile: Maulana Fazlur Rahman;
http://news.bbc.co.uk/2/hi/south_asia/2411683.stm

BBC News | SOUTH ASIA | Jaish-e-Mohammad: A profile;
http://news.bbc.co.uk/2/hi/south_asia/1804228.stm

Blasphemy! The Sins of Thomas Aikenhead — Edinburgh Expert Walking Tours;
<https://www.edinburghexpert.com/blog/blasphemy-the-sins-of-thomas-aikenhead>

Bringing back the Dead: Why Pakistan Used the Jaish-e-Mohammad to Attack an Indian Airbase | HuffPost The World Post;
https://www.huffpost.com/entry/bringing-back-the-dead-wh_b_8955224

CALLIGRAPHY (continued) – Encyclopaedia Iranica (iranicaonline.org);
<https://www.iranicaonline.org/articles/calligraphy-2>

Centralised state and ethnic discontent | Political Economy | thenews.com.pk;
<https://www.thenews.com.pk/tns/detail/567803-centralised-state-ethnic-discontent>

Colours of Pakistan : r/pakistan (reddit.com);
https://www.reddit.com/r/pakistan/comments/bmqq2j/colours_of_pakistan/?rdt=59065

DAWN WIRE SERVICE Week Ending : 29 June, 1995 Issue : 01/25 (archive.org);
<https://web.archive.org/web/20130427094226/http://www.lib.virginia.edu/area-studies/SouthAsia/SAserials/Dawn/1995/29Je95.html#gene>

Die "Wahhabitische Republik" – DW – 17.12.2013, <https://www.dw.com/de/wahhabitische-republik-pakistan/a-17297810>

Farooq Sattar's MQM struggles to step out of Altaf's shadow (tribune.com.pk);
<https://tribune.com.pk/story/1531665/farooq-sattars-mqm-struggles-step-altafs-shadow/>

Founder Profile – Edhi Welfare Organization; <https://edhi.org/founder-profile/>

Gunmen Attack Shi'ites in Pakistan's Karachi, Killing 5 (voanews.com);
<https://www.voanews.com/a/gunmen-attack-shiites-in-karachi-pakistan/3571191.html>

Home - Pakistan Peoples Party Parliamentarians (pppp.org.pk); <https://pppp.org.pk/website/>

Home (pmlq.com.pk); <http://pmlq.com.pk>

How the Muslim World Lost the Freedom to Choose – Foreign Policy;
<https://foreignpolicy.com/2017/10/20/how-the-muslim-world-lost-the-freedom-to-choose/>

How to Recapture the Muslim World's Lost Hope - The Atlantic;
<https://www.theatlantic.com/international/archive/2020/01/muslim-world-saudi-iraq-iran-egypt-lebanon/605431/>

HOW ZIA RULED: 1977-1988 - Newspaper - DAWN.COM;
<https://www.dawn.com/news/1342695>

Islam und Mode: Was uns historische Fotos verraten und was nicht (nzz.ch);
<https://www.nzz.ch/international/der-wandel-der-mode-in-der-muslimischen-welt-ld.1713723>

Jaish-E-Mohammed (JEM): A Backgrounder (archive.org);
<https://web.archive.org/web/20100616015345/http://southasiaanalysis.org/papers4/paper332.html>

Jamal Khashoggi: All you need to know about Saudi journalist's death (bbc.com);
<https://www.bbc.com/news/world-europe-45812399>

Kulturaustausch: Der lange Arm der Saudis;
[https://www.kulturaustausch.de/de/archiv?tx_amkulturaustausch_pi1\[auid\]=2097&tx_amkulturaustausch_pi1\[view9=article&chash=49ec31a4c6d920ff5122dbddd46610da](https://www.kulturaustausch.de/de/archiv?tx_amkulturaustausch_pi1[auid]=2097&tx_amkulturaustausch_pi1[view9=article&chash=49ec31a4c6d920ff5122dbddd46610da)

Light Blue Color Shalwar Kameez | Shalwaar Kameez for Men – Aruba Fashion Wear;
<https://arubafashion.pk/products/light-blue-color-shalwaar-kameez-for-men>

Mahsa Amini: UN-Bericht macht Iran verantwortlich für Tod - ZDFheute;
<https://www.zdf.de/nachrichten/politik/ausland/mahsa-amini-tod-iran-un-bericht-100.html>

Mainstream Pakistan religious organisations applaud killing of Salmaan Taseer | Salmaan Taseer | The Guardian; <https://www.theguardian.com/world/2011/jan/05/pakistan-religious-organisations-salman-taseer>

Malala Yousafzai zur jüngsten Uno-Friedensbotschafterin ernannt - DER SPIEGEL;
www.spiegel.de/politik/ausland/malala-yousafzai-zur-juengsten-uno-friedensbotschafterin-ernannt-a-1142781.html

Mohammad Qayoumi's photos show how free Afghanistan women were before Taliban | Daily Mail Online; <https://www.dailymail.co.uk/news/article-2543902/Photos-just-free-women-Afghanistan-Taliban-rule.html>

Muhammad Ali Jinnah - Wife, Quotes & Facts (biography.com);
<https://www.biography.com/political-figures/muhammad-ali-jinnah>

Muhammad ibn Qasim (eslam.de);
http://www.eslam.de/begriffe/m/muhammad_ibn_qasim.htm

Nazaria-e-Pakistan Foundation: Ideology of Pakistan Foundation (archive.org);
<https://web.archive.org/web/20060628044030/http://www.nazariapak.info/data/quaid/statements/two-nation.asp>

Oxford Dictionary of Islam - Oxford Reference;
<https://www.oxfordreference.com/display/10.1093/acref/9780195125580.001.0001/acref-9780195125580>

Pakistan: Christ nach Blasphemie-Vorwurf zu Tod verurteilt - Vatican News;
<https://www.vaticannews.va/de/welt/news/2022-07/pakistan-christ-nach-blasphemieanschuldigung-zu-tod->

[verurteilt.html#:~:text=Davon%20waren%20928%20Muslime%2C%20643,ein%20definitive r%20Urteilsspruch%20erfolgt%20war.](#)

[Pakistan henkt Idol der Islamisten | NZZ; https://www.nzz.ch/international/asien-und-pazifik/pakistan-mumtaz-qadri-hinrichtung-ld.5870](#)

[Pakistanische Christin "will nur raus und in ein sicheres Land" | kurier.at; https://kurier.at/politik/ausland/christin-asia-bibi-in-pakistan-sie-will-nur-raus-und-in-ein-sicheres-land/400340851](#)

[Pakistanische Christin Asia Bibi: Todesstrafe wegen eines Schlucks Wassers - Weltchronik - derStandard.at › Panorama; https://www.derstandard.at/story/2000019570090/todesstrafe-wegen-eines-schluck-wassers](#)

[Pakistan Tehreek-e-Insaf |; https://insaf.pk/](#)

[Pakistan woman in Arabic script dress saved from mob claiming blasphemy \(bbc.com\); https://www.bbc.com/news/world-asia-68399822](#)

[Pakistans schleichende Islamisierung \(deutschlandfunkkultur.de\); https://www.deutschlandfunkkultur.de/pakistans-schleichende-islamisierung-100.html](#)

[PMLN – Pakistan Muslim League Nawaz; https://pmln.org](#)

[Professor Dr. Abdus Salam – The greatest mind Pakistan has ever produced. | Aleem's Weblog \(wordpress.com\); https://aleemkhan.wordpress.com/2006/11/21/professor-dr-abdus-salam-the-greatest-mind-pakistan-has-ever-produced/](#)

[Qawwali-Musik in Pakistan: Verpönt, verdammt, verboten - Qantara.de; https://qantara.de/artikel/qawwali-musik-pakistan-verp%C3%B6nt-verdammt-verboten](#)

[Rape of the Law | News & Politics | Newsline \(archive.org\); https://web.archive.org/web/20111009033323/http://www.newslinemagazine.com/2003/10/rape-of-the-law/](#)

[Religion in Pakistan - WorldAtlas; https://www.worldatlas.com/articles/religious-beliefs-and-freedoms-in-pakistan.html](#)

[Retro Middle East: The rise and fall of the miniskirt | Al Bawaba; https://www.albawaba.com/slideshow/retro-mini-fashion-middle-east--514288](#)

[Rich Kids of Tehran \(@therichkidsoftehran\) • Instagram-Fotos und -Videos; https://www.instagram.com/therichkidsoftehran/](#)

[Savarkar in Ahmedabad 'declared' two-nation theory in 1937, Jinnah followed 3 years later \(counterview.net\); https://www.counterview.net/2016/01/savarkar-in-ahmedabad-declared-support.html](#)

[Sindh Board announces to change textbook after Waqar raises voice \(bolnews.com\); https://www.bolnews.com/trending/2020/02/massive-achievement-for-waqar-zaka-as-sindh-board-announced-to-update-the-curriculum/](#)

Special Report: Darkness Descends 1977-1988 - DAWN.COM;
<https://www.dawn.com/news/1364410>

Suppe, Mantel - und Gehirnwäsche - WELT; <https://www.welt.de/print-welt/article485923/Suppe-Mantel-und-Gehirnwaesche.html>

Taliban Solution to Bad Press: Kill Journalists | FrontPage Magazine (archive.ph);
<https://archive.ph/2014.03.19-110405/http://www.frontpagemag.com/2012/frank-crimi/taliban-solution-to-bad-press-kill-journalists>

Terrorism Profile – Tehrik-e-Taliban Pakistan (TTP) – The Mackenzie Institute;
<https://mackenzieinstitute.com/terrorism-profile-tehrik-e-taliban-pakistan-ttp/>

The all influential APMSO is now a shadow of its former self (thenews.com.pk);
<https://www.thenews.com.pk/print/672829-the-all-influential-apmso-is-now-a-shadow-of-its-former-self>

The Constitution of Pakistan (pakistani.org); <https://www.pakistani.org/pakistan/constitution/>

The Evolution and Future of Tehrik-e-Taliban Pakistan - Carnegie Endowment for International Peace; <https://carnegieendowment.org/2021/12/21/evolution-and-future-of-tehrik-e-taliban-pakistan-pub-86051>

The Evolution Of Islamic Terrorism - An Overview | Target America | FRONTLINE | PBS;
<https://www.pbs.org/wgbh/pages/frontline/shows/target/etc/modern.html>

The grand old man of historiography - DAWN.COM; <https://www.dawn.com/news/969469>

The history of the blasphemy law (tribune.com.pk); <https://tribune.com.pk/story/99414/the-history-of-the-blasphemy-law/>

The Shifting Cultural Role of Clothes - New Lines Magazine;
<https://newlinesmag.com/argument/the-shifting-cultural-role-of-clothes/>

Two killed in Dera Ismail Khan attacks - Newspaper - DAWN.COM;
<https://www.dawn.com/news/1386969>

Vierzig Jahre Entrechtung der Ahmadis in Pakistan - Ahmadiyya Muslim Jamaat Deutschland;
<https://ahmadiyya.de/news/verfolgung-von-ahmadis/art/vierzig-jahre-entrechtung-der-ahmadis-in-pakistan/>

Welcome to Jamat-e-Ahlesunnat; <http://www.ahlesunnat.net>

What is the Latest Fashion in Salwar Kameez? (hatkay.com);
<https://www.hatkay.com/blogs/hatkay/what-is-the-latest-fashion-in-salwar-kameez>

When Pakistan's Zia-ul-Haq helped Jordan King kill thousands of Palestinians | Research News - The Indian Express; <https://indianexpress.com/article/research/when-pakistans-zia-ul-haq-helped-jordan-king-kill-thousands-of-palestinians-9021408/>

Where did the blasphemy law come from? (tribune.com.pk);

https://tribune.com.pk/story/3270/where-did-the-blasphemy-law-come-from/#google_vignette

<https://tribune.com.pk/article/7600/maulvi-breaks-a-leg-literally/>

<https://www.biography.com/>

<http://www.pakistan.gov.pk/Quaid/politician13.htm>

<https://quran.com/>

<https://sunnah.com/>

<https://tanzil.net/>